



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs

November 2025 | € 2,-



November 2025

Ziergarten

Winterblüher
in unseren Gärten

Physalis,
nicht nur optisch
ein Highlight

Das 2 Zonen Haus

Bei diesem Modell wurde ein mehrfach geäußerter Kundenwunsch realisiert. Wohn- bzw. Fernsehbereich getrennt vom Küchen- und Essbereich. Keiner stört den Anderen und jeder hat einen Zugang auf die Terrasse.



Das Obergeschoss mit zwei phonetisch getrennten Zimmern, Bad und extra WC. Licht durchflutet den Innenraum über großzügige Verglasungen. Die Architek-

tur vermittelt Ruhe und Geborgenheit. Balkon und/oder überdachte Terrasse können harmonisch integriert werden.
LUMAR Kleingartenwohnhäuser sind tech-

nisch auf dem letzten Stand und bestechen durch 2-fache Gipsfaserplatten bei Außen- und Innenwänden, wodurch Dübel der Vergangenheit angehören.

Geschossdecke und Dach aus Vollholz sind ebenso Standard, wie eine hochwertige Ausstattung von renommierten Firmen wie Villeroy&Boch, Laufen, Hans Grohe, Vaillant, Kährs etc.

Gegen einen geringen Aufpreis werden auch Außen- und Innenwände in Vollholz geliefert.

Natürlich ist LUMAR Mitglied des österr. Fertighausverbandes, verfügt über fast 30 Jahre Erfahrung und hat eine ausgezeichnete finanzielle Stabilität.

Tel.: (0043)0699 14 314 808
erwin.rudolf@lumar-haus.at
www.lumar-haus.at

Kleingärtner-Rätsel

| creative work on e. Herbst-gemüse | Ackermaß Hecken-pflanze | größte Insel Dal-matiens | 11 | weißes Sekret (u. a. beim Löwenzahn) Initialen der Schauspielerin Melles | kleine Zwiebel | gefeierte Sängerin Lufttrü-bung | farbenfro-her Fin-kenvogel | Bodenart |
|---|---|--------------------------|----|---|----------------------|---|-------------------------------------|---|
| → | 10 | | ∨ | ∨ | ∨ | ∨ | 5 | |
| Vitamin ohnehin, ugs. | Regionale Lebensmit-tel, Abkürzung große Warenbeschau, Plural | | | Nieder-schlags-form | weiblicher Kosenname | | | Unterord-nung, Ab-kürzung |
| → | PC-Pro- duktreihe von Apple dich, ital. | | ∨ | Lachlaut | ∨ | große Pflanzen | ∨ | 3 |
| immer- grün- er Strauch (Ilex) | | ∨ | | 4 | | | Wüste in Innerasien | |
| → | | TLD von Tunesien | | japan. Brettspiel Kleinwa- gen v. Ford | 6 | röm. Zahl- zeichen eins, hol- ländisch | Abkürzung für eine Himmels-richtung | 1 Strom in Sibirien Kürzel für Neutron |
| heiliger Vogel im alten Ägypten | Zaunlatte Kürzel für Linné | | ∨ | 2 | ∨ | ∨ | ∨ | 8 |
| 12 | ∨ | | | 9 | | ∨ | ...Bone-Steak (vom Rind) | engli-sches Per-sonalpro-nomen |
| größte Fa-milie der Schmet-terlinge | Kfz-Zn. ei-nes skan-dinav. Staates | harter Mitlaut | → | deutsche Popsänge-rin | 7 | | lebens-wichtiges Spuren-element | 11. Buch-stabe im Alphabet |
| ADAM | | | | | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| 10 | 11 | 12 | | | | | | |

Inhalt

Allerlei

- 2** Kleingärtner-Rätsel
- 11** Mondkalender
- 18** Gartengestaltung: Gehölze in Topfkultur
- 34** Gartenabenteuer: Badesalz selber machen
- 52** Biohelp: Lebensmittelmotten natürlich bekämpfen
- 54** Desinfektion in der Schnupfenzzeit
- 62** Buchtipp



Ziergarten

- 4** Garten-Notizen: Grau in grau
- 8** Ziergarten im November
- 12** Natur im Garten: Klimagerechte Staudenbeete

Gemüse & Kräuter

- 22** Der Gemüsegarten

Obstgarten

- 24** Der Gummifluss an den Steinobstbäumen

Tiere

- 30** Tierportrait: Die Südrussische Tarantel
- 32** Vogelportrait: Der Zilpzalp

Pflanzengesundheit

- 28** Informationen für mehr Pflanzengesundheit

Kulinarisches

- 26** Gesünder genießen: Physalis, nicht nur optisch ein Highlight
- 48** Schlemmereck: Wir kochen traditionell!
- 50** Gesünder genießen: Gewürznelken – klein, aber oho!

Organisation

- 36** Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 38** Schätzmeister
- 40** Der 28. Kleingartenpreis der Stadt Wien
- 43** ÖBB-Landwirtschaft
- 44** Versicherungen
- 46** Fachberater

Zimmerpflanze

- 58** Korallenstrauch

Werbung

- 55** Haus und Bau, Rund um den Garten



IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stemolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stemolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung

Die Zentralverband der Kleingärtner GmbH („Verlag“) übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen/Inserate/Beilagen Dritter und Sonderwerbeformen jeglicher Art („Werbeeinschaltungen“). Für den Inhalt von Werbeeinschaltungen haftet ausschließlich der Inserent. Aus den abgedruckten Werbeeinschaltungen ist kein Rechtsanspruch gegen den Verlag ableitbar und ersetzt jedenfalls nicht eine allenfalls einzuholende (bau)behördliche Genehmigung. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Folgeschäden, die aus einer unsachgemäßen oder falschen Anwendung resultieren.



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Natur lässt jetzt ihre überbordenden herbstlichen Farbtöne in unseren Gärten blasser werden – und doch kommt jetzt eine Zeit, die mir schon immer gefallen hat. Ich liebe es, wenn man nach einem ausgiebigen Kontrollgang im unwirtlicher werdenden Garten ins warme Zimmer kommt und sich auf ein wärmendes Häferl Tee oder, noch besser, auf eine servierte dampfende Tasse Kaffee freuen kann. Vielleicht noch den einen oder anderen Krapfen dazu und dann ab auf das Sofa. Soweit der Wunsch, die Wirklichkeit sieht leider meistens anders aus. Denn da ist noch einmal der Rasen zu mähen, der kleine Gartenteich gehört mit einem Netz (viel zu spät) abgedeckt, und da gibt es auch die eine oder andere Kübelpflanze, die ins Winterquartier muss. Und erst dann darf ich feststellen, dass das Gartenhaus nicht mehr sonderlich warm ist – und Kaffee ist auch keiner mehr da, stellt Ihr Redakteur fest.



Grau in grau

Der November ist in der Beliebtheitsskala der Monate bei den wenigsten Menschen in den Top 3. Viele „trauern“ dem Sommer bzw. dem Herbst noch nach, und bis Weihnachten dauert es noch ein Weilchen. Außerdem gilt er als „Trauemonat“ – der mit Allerheiligen und Allerseelen startet und einem die Vergänglichkeit des Lebens wieder besonders bewusst macht.



Kühle, nebelige und feuchte Tage die manches Mal sogar in undurchdringliches Grau gehüllt sind, sind nicht unbedingt verlockend. Trotzdem sollte man auch an schlechten Tagen „raus“ gehen. Sei es, um die letzten Arbeiten im Garten zu erledigen, oder um zumindest eine halbe Stunde spazieren zu gehen. Bei vielen GärtnerInnen hat sich aber auch in Haus/Werkstatt etc. so einiges „angestaut“, das jetzt abgearbeitet werden kann. Und auch Notizen vom Gartenjahr können jetzt bearbeitet und ausgewertet werden. Bevor man sich aber dem Novemberblues hingibt, sollte man verschiedene

Sachen bewusst angehen wie z. B. Bewegung und gesundes Essen. Auf gute soziale Kontakte achten. Das tun, was einem Freude macht etc. All diese Dinge helfen einem gesund zu bleiben. D. h., nutzen Sie diese wirklich stillen Tage um sich zu erholen, bevor der Weihnachtstrubel einsetzt. Denn im Nu ist dieses Jahr Vergangenheit und das neue Gartenjahr beginnt.

16. bis 18. November

Friert im November früh das Wasser, wird der Jänner umso nasser.

Der Trend im Gemüsegarten bezüglich Bodenbearbeitung geht Richtung „No-Dig“, also den Boden nicht umzustechen. Falls Sie jedoch über z. B. einen schweren Lehmboden/verdichteten Boden verfügen oder aber auch Probleme mit Unkraut (v. a. hartnäckige Wurzelunkräuter) oder Schädlingen (Mäuse, Schnecken) hatten, lohnt sich das Umstechen doch.

Falls man Pferde-, Rinder- oder Schafmist bekommen kann, kann man diesen beim Umstechen in den Boden einarbeiten. Den-

ken Sie beim Gemüsegarten hier bereits an die kommende Pflanzung: Mist wird vor allem da eingearbeitet, wo „Starkzehrer“ stehen, z. B. Paradeiser, Gurken, Zucchini oder Kürbis. Für Salat und Karotten hingegen wäre dies Kontraproduktiv.

Um es nicht zu kompliziert zu machen, sollte man die Starkzehrer in einen Bereich zusammenfassen und die, die weniger Nährstoffe benötigen, ebenfalls. In Anlehnung an die „4-Felder-Wirtschaft“ – wenn man dann noch auf die richtigen Mischkulturpartner schaut, legt man einen guten Grundstein fürs nächste Jahr.



professionell - verlässlich - schnell



GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte

Krottendorfsgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Steinarbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt • Erd- u. Rödungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at 0664/401 31 61

19. November

Elisabeth (19. 11.) sagt an, was der Winter für ein Mann.

Sollten Sie noch ein paar Blumenzwiebel „vergessen“ haben – solange der Boden nicht gefroren ist, kann man diese noch pflanzen. Ideal ist es auch, wenn man sie in Töpfen/Tröge setzt. Einerseits wirken sie gut und andererseits kann man sie, sobald sie abgeblüht sind, in einer ruhigen Ecke einziehen lassen. Außerdem sind sie hier ziemlich Schnickensicher.

Wer im Sommer und Herbst fleißig Saatgut gewonnen hat, kann dieses jetzt reinigen/sichten/sortieren. Vielleicht ist genug da, um auch anderen Gartenfreunden eine Freude zu machen? Auch „Seedballs“ oder Karten/Kalender mit Saatgut sind nette Geschenkideen.

20. bis 22. November

Maria Opferung (21. 11.) klar und hell, naht ein strenger Winter schnell.

Kontrolle, bzw. vervollständigen vom Winterschutz bei z.B. frisch gepflanzten Kräutern, Zweijährigen, Stauden und Rosen. Letztere kann man mit Mist oder Kompost oder zumindest Erde bis über die Veredlungsstelle anhäufeln; noch besser ist es, wenn man beim Pflanzen neuer Rosen darauf achtet, dass die Veredlungsstelle etwa 5 bis 10 cm tief eingepflanzt wird!

Hohe Gräser zusammenbinden.

Krankes Laub unbedingt entfernen. So können sich Krankheiten weniger leicht ausbreiten. Als Beispiel dazu zählt auch Grauschimmel (*Botrytis*) bei Pfingstrosen. Der Pilz überwintert auf den Blättern und kann dann im nächsten Frühjahr die Knospenentwicklung stoppen, sodass diese braun werden und eintrocknen. Befallene Triebe verfärbten sich ebenfalls, welken und fallen um.

Auch im Teich ist die Saison inzwischen vorbei. Für einen besseren Luftaustausch sollte man nicht alle Uferpflanzen zurückschneiden bzw. einen Eisfreihalter einsetzen.

Letztes Laub vom Rasen entfernen. Wenn alle Blätter abgefallen sind, kann man auch die Dachrinnen wieder gründlich reinigen.

23. und 24. November

Wer jetzt noch wurzelnackte Rosen, Obstbäume oder Heckenpflanzen wie Liguster oder Hainbuche erhält, kann diese, solange der Boden nicht gefroren ist, noch setzen. Die Pflanzen haben gegenüber einer Frühjahrs pflanzung einen Wachstumsvorsprung; außerdem kann es vorkommen, dass besondere Sorten im Frühjahr nicht mehr erhältlich sind. Wichtig ist, dass man die Pflanzen zuerst ein paar Stunden ins Wasserbad stellt und darauf achtet, dass nicht nur die Wurzeln frisch angeschnitten werden, sondern dass auch die oberen Triebe stark gekürzt werden müssen. Natürlich müssen sie nach dem Pflanzen auch gründlich eingeschlämmt werden.

Bei Obstbäumen Wühlmausschutz und Stützpflock nicht vergessen. Ideal ist auch ein Weißanstrich der Stämme – das kann man gleich bei allen (Obst-)Bäumen machen.

Lageräpfel entwickeln erst später ihr Aroma und sollten deshalb besonders behutsam geerntet und gelagert werden. Am besten nur Einreihig und so, dass sich die Früchte nicht berühren. Damit kann man auch die Übertragung von Krankheiten reduzieren. Trotzdem muss man regelmäßig kontrollieren und schadhafte Früchte gleich verarbeiten/aussortieren.

25. bis 27. November

Wie's um Katharina (25. 11.) – trüb oder rein – so wird auch der nächste Frühling sein.

Friert es schon auf Virgilius (27. 11.), es auch im März kalt sein muss.

Bodenproben durchführen. Oft wird im Hausegarten zu viel gedüngt, manchmal fehlen spezifische Nährstoffe. Gewissheit schafft die Bodenprobe. Auch wer mit eigenem Kompost im Garten arbeitet, sollte den Nährstoffgehalt der Böden einmal überprüfen. Denn obwohl Kompost nicht nur Nährstoffe liefert, sondern auch den Humusgehalt verbessert, die Bodenlebewesen füttert und den Wasseraushalt ausgleicht, brächte eine Analyse einfach Klarheit über den Status Quo.

Apropos Kompost: jetzt kann man noch alle im Herbst angefallenen Materialien aufschichten (am besten gehäckselt), und die Kompostmiete dann mit Stroh abdecken. Dadurch können die Mikroorganismen länger arbeiten. Falls Ihnen dabei Schnecken gelegen unterkommen – unbedingt entfernen.

28. November

Die Adventszeit steht vor der Tür. Während die Einen von Christkindlmärkten und Geschenken träumen, beginnt für andere der Countdown, um noch so viel wie möglich zu schaffen. Vom Hausputz über Dekorationen. Um die Wartezeit zu verkürzen, wurde ursprünglich für die Kinder, inzwischen auch für immer mehr Erwachsene, der Adventskalender „erfunden“. Lange Zeit waren z.B. bunte Bilder, später dann Schokoladekalen-



4



5

- 1 Rareif macht den Garten immer ein bisschen hübscher.
- 2 Bewegung an der frischen Luft ist mit Freunden und Familie besonders schön.
- 3 Den Boden besser nicht „grundlos“ umstechen.
- 4 Ziergras zusammenbinden
- 5 Das Laub sollte vom Rasen entfernt werden.



- 6 Blühende Zimmerpflanzen erfreuen uns mit ihren hübschen Blüten.**
7 Kiwis im Haus nachreifen lassen

der Standard. Heute hingegen findet man eine riesige Auswahl und dementsprechend auch alle Preiskategorien. Trotzdem: ein selbstgemachter Kalender hat auch seinen Wert.

Blühende Zimmerpflanzen wie zum Beispiel Zimmerazaleen (eher kühl aufstellen und 1x/Woche in Wasser tauchen), Ritterstern (*Amaryllis*), Bromelien, Weihnachtskakteen, Flammendes Käthchen (*Kalanchoe*), Alpenveilchen (*Cyclamen*) und vor allem der Weihnachtsstern sorgen nun für Farbtupfer im Haus – heute ist auch ein guter Zeitpunkt für Pflege und Düngung.

29. November bis 1. Dezember

Andreasschnee (30. 11.) tut Korn und Weizen weh'.
Fällt auf Eligius (1. 12.) ein kalter Wintertag, die Kälte wohl vier Monde dauern mag.

Bitte denken Sie daran: Immergrüne (sowohl Koniferen, als auch Pflanzen wie z.B. Glanzmispel, Rhododendron oder immergrüner Schneeball) verdunsten auch im Winter Wasser. Bei zu wenig Niederschlag kommt es zur sogenannten Frosttrocknis – die Pflanzen

verdunsten, obwohl man glaubt, dass sie erfroren sind. Deshalb muss man bei mangelndem Niederschlag auch im Winter, natürlich bedarfsgerecht, gießen.

Schnittlauch (nach Frost) und Petersilie ausgraben, eintopfen und im Haus für frisches „Grün“ weiterkultivieren.

Den sogenannten Weihnachtsputz im Haus durchführen: sicherlich kennen Sie alle Systeme, die nur mit reinem Wasser und Mikrofasertüchern gründliche Reinigung fürs ganze Haus versprechen. Viele Leute schwören darauf. Wenn man bedenkt, was man sich da an teuren, und oft auch gesundheitlich fragwürdigen Produkten erspart, ist das eine feine Sache.

Diese Tage sind auch gut, um den Christbaum zu schneiden. Eigentlich wird der 3. Tag vor dem 11. Vollmond empfohlen, das wäre bereits der 5. November, das heutige Datum ist aber ein perfekter Ersatztermin.

2. und 3. Dezember

Obst- und Gemüselager regelmäßig kontrollieren, schadhaftes aussortieren. Vor allem im Obstlager muss auch regelmäßig gelüftet werden. Äpfel und Co. geben beim Nachreifen das Reifegas Ethylen ab, das die Lagerfähigkeit erheblich verkürzt. Ideale Bedingungen für Obstlagerung sind ca. 40 bis 60 % Luftfeuchtigkeit und max. 6 °C. Oft sind die Früchte deshalb im unbeheizten Gartenhaus/Schuppen etc. besser aufgehoben. Nur wenn tiefere Temperaturen drohen, sollte man sie entweder nochmals besonders schützen (z. B. mit Schafwollvlies/Decken etc. abdecken/ummanteln) oder ins Haus einräumen.

Kiwi können jetzt portionsweise ins Haus geholt werden, damit sie bei ca. 20 bis 22 °C zur Genußreife nachreifen können.

Wer einen guten Obstbaum hat, dessen Sorte nicht 100%ig sicher bestimmt werden kann, kann jetzt Edelreiser nehmen. Diese werden kühl und dunkel aufbewahrt und am besten in feuchten Sand eingeschlagen. Beschriften nicht vergessen.

4. und 5. Dezember

Barbara (4. 12.) im weißen Kleid, verkündet gute Sommerzeit.

Am 4. Dezember werden traditionell die „Barbarazweige“ geschnitten – blühen sie

bis Weihnachten, soll es Glück in der Liebe verheißen bzw. allgemein ein gutes Jahr werden. Traditionell werden Kirschzweige verwendet, aber auch andere Frühblüher wie z. B. Mandel, Zwetschke, Apfel oder Forsythie können genommen werden. Ein kleiner Tipp: hat es in der Natur noch keine Kälteperiode gegeben, kann man die Zweige für ein paar Stunden ins Gefrierfach geben – so wird die Blütenbildung angeregt.

Idealer Zeitpunkt, um Ordnung in Werkstatt, Haus, Garten und Gartenhütte zu schaffen. „Ausmisten“ was kaputt oder nicht mehr benötigt wird, eventuell lassen sich da sogar ein paar Euro für das Haushaltsbudget erwirtschaften, wenn etwas weiterverkauft werden kann; zumindest sollten brauchbare Dinge noch gespendet werden., reparieren, was zum Reparieren geht, Werkzeug und Geräte reinigen, schleifen, einwintern.

Gartenmöbel einräumen, gründlich waschen oder Holzmöbel neu streichen. Auch alle anderen Arbeiten mit Holz sind günstig wie z. B. Rankgerüste/Spaliere bauen/reparieren oder Nistkästen bauen bzw. vorhandene reinigen.

6. und 7. Dezember

Regnet's an St. Nikolaus (6. 12.), wird der Winter streng – oh Graus!

Wenn es draußen trostlos und kahl ist, ist es besonders wichtig sich ein gemütliches Heim zu schaffen. Und da gehören Blumen einfach dazu. Egal ob Blattschmuck- oder Blütenpflanzen – es gibt für jeden Standort die richtigen Pflanzen. Doch gerade jetzt muss man besonders auf den Standort achten. Eventuell kann man im Winter mit Pflanzenleuchten aushelfen. Auch „kalte Füße“ und zugige Standorte sollte man vermeiden.

8. und 9. Dezember

Ist der Dezember ohne Schnee, tut dies dem Bauern im Märzen weh'.

Wer neben einer stark befahrenen, regelmäßig gesalztenen Straße eine immergrüne Hecke hat, sollte diese schützen. Denn das salzige Spritzwasser kann sehr problematisch sein.

Apropos Immergrüne: gerade jetzt im Winter fällt das Fehlen dieser Pflanzen auf. Viele Gärten sind jetzt wirklich nicht ansprechend, denn die üppige Staudenpracht ist

vorbei und Blätter bereits alle abgefallen. Immergrüne, sowohl Koniferen als auch Laubgehölze, können hier Abhilfe schaffen. Wer hat nicht schon beeindruckende Hängezeder, Föhren oder Scheinzypressen gesehen, wo man sich gedacht hat: wenn mein Garten nur größer wäre? Glücklicherweise gibt es im Handel inzwischen viele Koniferensorten, die kleiner bleiben und somit „hausgartentauglich“ sind. Und man muss ja nicht von einem Extrem ins andere verfallen und den Garten mit Immergrünen zupflastern“ Immerhin gelten sie als robust und pflegeleicht – also genau das, was sich viele Gartenbesitzer heutzutage wünschen.

10. und 11. Dezember

Das Internet liefert ja eine Fülle von Informationen. Und man kann egal zu welchem Thema jeweils alle Spektren der gesamten Skala von Pro bis Kontra finden. Da heißt es dann, sich eine eigene Meinung zu bilden. Anlass für diese Überlegung war eine Dame, die ob der Begeisterungsstürme von Bekannten sich eine „Indianerbanane“ zugelegt hat. Nach Recherche im Internet tauschte sie die Pflanzen um, weil sie „in allen Teilen giftig sind, mit Ausnahme der reifen Frucht“. Nun, die Aussage stimmt. Allerdings – meiner persönlichen Meinung nach – ist es nicht möglich, hier die Menge an „giftigen“ Teilen zu essen, die spürbare Schäden hinterlässt. Selbst Kinder spucken die unreife Frucht aus, und niemand würde eine Schüssel voll

nichtschmeckender Blätter essen. Wenn man genau hinschauen möchte, findet man viele Pflanzen, die „giftig“ sind. Das fängt bei rohen Fisolen oder rohen Holler an und endet bei krebsverregenden Stoffen in der „Knochenheilerpflanze“ Beinwell. Von Paracelsus stammt das Zitat: „die Dosis macht das Gift“ (frei formuliert). Wenn wir nach diesem Leitspruch arbeiten, und die Pflanzen sachgemäß behandeln, sollte eigentlich nix passieren. Also: wenn Sie in Ihrem Garten noch ein Plätzchen frei haben, setzen Sie im nächsten Frühjahr eine Indianerbanane – sie werden höchstwahrscheinlich Freude daran haben.

12. bis 15. Dezember

Diese Tage sind gut für alle Arbeiten im Garten. Auch langfristige und dauerhafte Projekte kann man jetzt starten. Das Thema Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Eine möglichst große Vielfalt an vor allem heimischen Bäumen und Sträuchern ist die Voraussetzung dafür, dass sich Vögel und andere Tiere im Garten wohlfühlen. Sie sind nicht nur als Futterquelle, sondern auch als Wohnung und Schutz wichtig. Gerade mit Dornen/Stacheln bewehrte Gehölze wie Weißdorn, Sanddorn, Berberitzen, Schlehendorn, Feuerdorn und Wildrosen sind hier ideal. Stauden wie Sonnenhut, Schafgarbe, Disteln oder Sonnenblumen dienen noch lange als Futterquelle, deshalb sollte man sie solange wie möglich stehen lassen und am besten erst im Spätwinter entfernen. Trotzdem darf man auch



8



9

- 8 Nur die reifen Früchte der Indianerbanane sind genießbar.
- 9 Das Buchfinkweibchen erfreut sich am Schlehendorn.

zufüttern. Doch wer sich dafür entscheidet, sollte darauf achten, dass auch immer etwas im Vogelhäuschen drinnen ist, und auch, dass sowohl für Körnerfresser als auch für Weichfutterfresser etwas angeboten wird.

JETZT
 BERATUNGSTERMIN
 VEREINBAREN!
 02236/677 455

Beratung & Verkauf: Blaue Lagune bei der SCS, Parz. 21




**WIRTSCHAFTLICH
UND PLATZSPAREND**
 Unsere schlanken Bauweise ist platzsparend und bietet trotzdem höchste Energieeffizienz – für niedrige Heizkosten und ein angenehmes Wohnklima.

www.adam-fertighaus.at

Der Ziergarten im November



1

Winterblüher

Winterastern

Als Gartenpflanzen sind die Winterastern (*Chrysanthemum x grandiflorum*), die ja botanisch zu den Chrysanthemen gehören, fast schon in Vergessenheit geraten. Bei der Winteraster, die auch als Garten-Chrysantheme bezeichnet wird handelt es sich um eine Kreuzung, die schon vor gut 1600 Jahren in China entstanden und gezüchtet wurde. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts kamen Chrysanthemen erstmals nach Europa, 1862 sandte Robert Fortune, ein englischer Botaniker, Zuchtpflanzen aus Japan nach Europa, die zur Grundlage der europäischen Chrysanthemenzucht wurden. Zwar sind nur wenige Sorten winterhart, doch lohnt es sich nach ihnen zu suchen. Systematisch zählen

sie zur großen Familie der Korbblütengewächse, den *Asteraceae*.

Sie ist eine ausdauernde krautige oder am Grund leicht verholzende Pflanze. Ihre Wuchshöhe liegt zwischen 20 bis 150 cm. Die Stängel stehen aufrecht und die Blätter sind breit eiförmig und gehen keilförmig in den Blattstiel über. Die unteren Blätter sind fiederschnittig, weiter oben am Stängel werden sie zunehmend ganzrandig. Die Blüten bestehen – wie bei allen *Asteraceae* – aus zahlreichen Röhren- und Zungenblüten. Die Blütenfarben reichen von Weiß, Gelb, Orange, Rot, Rosa bis hin zu Purpur. Es gibt auch viele Zwischenfarben und sogar zweifarbig Sorten. Die Blüten können einfach oder gefüllt sein. Ihre natürliche Blütezeit ist August bis November.

Als Standort wählt man am besten einen sonnigen und geschützten Platz. Der Boden sollte nährstoffreich und feucht sein, jedoch niemals staunass. Nach der Blüte sollten die Pflanzen unbedingt durch eine warme Mulchsicht vor tiefen Temperaturen geschützt werden.

Wildalpenveilchen und Efeublätriges Alpenveilchen

Wahrhaft zarte Herbstblüher sind die **Wildalpenveilchen** (*Cyclamen purpurascens*, syn. *C. europaeum*), die ursprünglich in den Alpen beheimatet sind. Sie breiten sich als kleine Teppiche in halbschattigen Lagen aus. Ihre nieren- bis herzförmigen Blätter sind immergrün und silbrig gezeichnet. Die Blattunterseiten sind rötlich gefärbt. Ab dem



2



3



4

Spätherbst erscheinen zahlreiche rosa oder weiße, süßlich duftende Blüten.

Im November blühen auch die **Efeublättrigen Alpenveilchen** (*C. hederifolium*) mit duftlosen rosa oder weißen Blütchen, die noch vor den wintergrünen Blättern erscheinen. Ihre Knollen sind flach, mehr als faustgroß und werden etwa 5 cm tief in lockere Humuserde gepflanzt.

Alle winterharten Alpenveilchen brauchen einen Platz, an dem sie nicht gestört werden, z. B. unter Sträuchern, in Steingärten oder auch in Trögen.

Im Gegensatz zu den immer populärer werdenden Garten-Alpenveilchen sind die etwas kleinblütigeren Wildalpenveilchen absolut winterhart und vermehren sich leicht durch Samen.

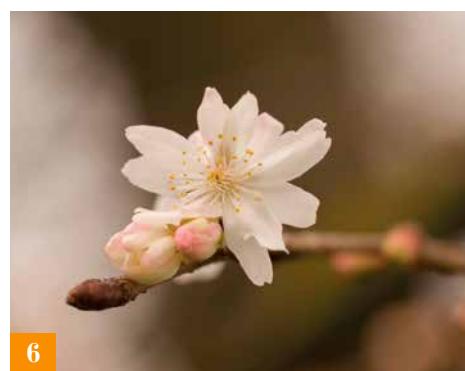
Weitere Winterblüher

Winterblüher unter den Gehölzen zeigen ihre Blüten mit Ausnahme von Frostperioden. *Viburnum x bodnantense* cv. 'Dawn', der

Duftschneeball, hat dunkelrosa Blütenknospen und hellrosa Blüten, *Viburnum fragrans* rosaweiße Röhrenblüten. Sogar eine Kirsche können wir in unserem Garten im Winter blühen lassen. Es handelt sich hierbei um die **Schmuckkirsche** *Prunus subhirtella* cv. „*Autumnalis*“ mit weißen halbgefüllten Blüten.

Ein beliebtes Gehölz ist auch der **Echte Jasmin** (*Jasminum nudiflorum*) mit seinen weithin sichtbaren gelben primelartigen Blüten. Ansprüche an ein wärmeres Klima stellt die **Winterblüte** (*Chimonanthus praecox*) mit duftenden, wachsgelben, innen rot gezeichneten glockenförmigen Blüten.

- 1 Herbstbepflanzung
- 2 Winterastern
- 3 Wildalpenveilchen
- 4 Efeublättriges Alpenveilchen
- 5 Duftschneeball
- 6 Schmuckkirsche



BLACK

FRIDAY

WEEK



25%
 auf alle Heizungen
 Angebot gültig
 21.11. - 30.11.2025

 **heatness**
 Infrarot Heizsysteme

 01/890 36 28
verkauf@heatness.at
www.heatness.at



7



8



9

die Temperaturen unter zehn Grad sinken, beginnt das Grün sich zu verwandeln. Zierkohl wird im Handel nicht nur in unterschiedlichen Farben, sondern auch in glattblättrigen und krausblättrigen Sorten angeboten. Besonders extravagant sehen Zierkohlköpfe mit tief geschlitzten Blättern aus. Doch nicht nur im Beet auch im Blumentopf kann er kultiviert werden. Man sollte jedoch auf passende Kübel und Gefäße achten, in denen er sich mit anderen Pflanzen kombinieren lässt. Langstielige Zierkohlsorten können als attraktiver Blickfang in Blumensträuße und Arrangements integriert werden.

Ein Tipp für Mutige: Zierkohl lässt sich wie normale Kohlarten zubereiten und essen.

Immergrüne

Der Efeu

Der Efeu ist ein immergrünes, kriechendes oder kletterndes Holzgewächs und kommt in vielen verschiedenen Formen vor. Die dunkelgrünen Laubblätter nichtblühender Zweige sind meist 3- bis 5-eckig gelappt und meist weiß geadert. Die Blätter blühender Zweige zeigen dagegen eine ganzrandige, längliche Form. Die gelblichgrünen Blüten stehen in kugeligen Halbdolden und bilden als Frucht kugelige Beeren, die unreif von rötlachvioletter, reif von schwarzer Farbe sind.

Vorsicht, da die Pflanze vor allem im Fruchtfleisch ihrer Beeren Giftstoffe enthält, sollte man Kinder von diesen fernhalten.

Der Gattungsname *Hedera* leitet sich vom griechischen Wort *hedra* für sitzen ab und bezieht sich damit auf die Haftwurzeln, mit denen die Pflanze Halt (Sitz) findet. Der lateinische Artnamen *helix* heißt windend.

Der Efeu galt im Altertum und in der Antike als eine heilige Pflanze. Im alten Ägypten war er Osiris geweiht, während er bei den Griechen Bacchus, Demeter und Pan zugeordnet wurde. Aber auch in der griechischen Mythologie spielte der Efeu eine Rolle. Auch die Druiden der Kelten verehrten den Efeu als heilige Pflanze.

Die römischen Priester durften ihn nicht berühren, da man Angst hatte, sie würden von der Pflanze gefangen gehalten. Weiters war der Efeu und auch in der Antike und im Mittelalter eine wichtige Heilpflanze. Er wurde bei Krankheiten der Milz, bei Ruhr und Erkrankungen der Atemwege verwendet. Selbst bei Rheuma und Gicht, Gelbsucht,

Schwerhörigkeit und sogar gegen die Pest wurde die Pflanze eingesetzt.

Da man Efeu, wenn er einmal Halt gefunden hat nicht mehr von seinem Partner trennen kann, gilt er wie manch andere immergrüne Pflanze (z.B. Immergrün) zum Symbol der Treue und Unsterblichkeit. Zum 1. Mai pflegten die Mädchen einen Efeukranz zu tragen, dessen Zauberkraft den Geliebten herbeilocken sollte.

Weitere immergrüne Pflanzen

Vielfach werden **Thujen**, **Eiben**, **Wacholder** oder auch **Fichten** als lebende Zäune verwendet, da sie auch im Winter einen guten Sichtschutz bieten. Doch nicht nur als Hecken, auch als Solitär-Pflanzen erfreuen sie sich großer Beliebtheit. **Zuckerhutfichte**, **Blaufichte**, **Blautanne** oder **Kiefern** aller Art dürfen in den meisten Gärten nicht fehlen. Doch auch unter den Laubgehölzen finden wir einige Immergrüne. Als bekanntestes Beispiel soll hier die **Stechpalme** (*Ilex aquifolium*) erwähnt werden. Sie ist mit ihren grünen, harten Blättern und ihren leuchtend roten Früchten im englisch-sprechenden Raum untrennbar mit Weihnachten verbunden. Aber auch das **Immergrün** (*Vinca difformis*, *V. minor*, *V. major*) behält während des ganzen Jahres sein dunkelgrünes Laub. Auch unter den Gräsern gibt es einige sehr dekorative Vertreter. Das schönste der immergrünen Gräser soll die **Japansegge** (*Carex morrowii* ‘Variegata’) sein. Ihre Blätter sind bogenförmig, fest und dunkelgrün gefärbt mit creme-weißen Streifen am Rand. Sie gedeiht am besten an einem mäßig warmen, schattigen Platz. Der Boden darf weder leicht austrocknen noch darf er staunäß sein. Ein weiterer Vertreter der immergrünen Gräser ist die **Wald-Marbel** oder Wald-Hainsimse (*Luzula sylvatica*). Auch sie eignet sich am besten für schattige Gartenbereiche. Ihre Blätter sind breit linealisch und frischgrün.

Fruchtschmuck

finden wir im Garten noch an der **Schneebere** (*Symporicarpos albus*), dem **Feuerdorn** (*Pyracantha ‘Orange glow’*), der **Zwergmispe** (*Cotoneaster sp.*), dem **Pfaffenhütchen** (*Euonymus europaea*), der **Stechpalme** (*Ilex aquifolium*), **Rosen**, **Eiben** (*Taxus baccata*), dem **Efeu** (*Hedera helix*), **Liguster** (*Ligustrum vulgare*) und **Mahonie** (*Mahonia aquifolium*).

7 Efeu

8 Japansegge

9 Hagebutten

Ein Blickfang

Man könnte den **Zierkohl** sogar als Schmuckstück für den Garten bezeichnen. Besonders die Japaner haben eine große Vorliebe dafür und daher zahlreiche Sorten gezüchtet. Zwar ist es nicht immer einfach den richtigen Platz im Garten für diese dekorativen Pflanzen zu finden, doch sind sie allemal eine Überlegung wert. Mit seinen grünen, roten, weißen oder purpurpanaschierten Blättern, ist er jedoch nicht nur ein winterlicher Gartenschmuck, er findet auch besondere Aufmerksamkeit als Salat- oder Gemüsedekoration.

Um seine schönen Farben zu bekommen benötigt er kühle Nächte, denn erst wenn

Mondkalender

November 2025

| | | | |
|---------------------|------------|--------|--|
| So. 16. | Jungfrau | Wurzel | Winterschutz für Rosen, Kräuter, Gräser anbringen. |
| Mo. 17. | Jungfrau | Wurzel | Unkraut und Schädlingsbekämpfung (Mäuse, Wühlmäuse, |
| Di. 18. (bis 18.00) | Jungfrau | Wurzel | Schnecken) durchführen. Den Boden lockern oder umgraben. |
| Mi. 19. | Waage | Blüte | Blühende Zimmerpflanzen düngen |
| Do. 20. (ab 09.00) | Skorpion | Blatt | Notwendige Pflanzenschutzmaßnahmen bei Zimmer- und |
| Fr. 21. | Skorpion | Blatt | überwinternden Kübelpflanzen durchführen. |
| Sa. 22. (bis 21.00) | Skorpion | Blatt | Glashaus und Töpfe/Gefäße/Stützstäbe usw. reinigen. |
| So. 23. | Schütze | Frucht | Das Obstlager laufend kontrollieren. Fruchtmumien an Obstbäumen |
| Mo. 24. | Schütze | Frucht | entfernen. Herbsthimbeeren und abgetragene Brombeeren schneiden. |
| Di. 25. (ab 09.00) | Steinbock | Wurzel | Ordnung im Haus und Garten, in der Werkstatt oder Gartenschuppen schaffen. |
| Mi. 26. | Steinbock | Wurzel | Gartengeräte und Werkzeug reinigen und pflegen, bei |
| Do. 27. (bis 14.00) | Steinbock | Wurzel | Bedarf reparieren. Eventuell Kompostarbeiten durchführen. |
| Fr. 28. | Wassermann | Blüte | Haus und Garten können weihnachtlich dekoriert werden. |
| Sa. 29. (ab 12.00) | Fische | Blatt | Adventskranz bzw. -gestecke anfertigen. Wasch- und Gießtag |
| So. 30. | Fische | Blatt | 1. Adventsonntag |

Dezember 2025

| | | | |
|---------------------|-----------|--------|--|
| Mo. 01. | Fische | Blatt | Wenn nötig, Immergrüne nochmals wässern. |
| Di. 02. | Widder | Frucht | Edelreiser vom Obst und Steckhölzer von Blütensträuchern |
| Mi. 03. (bis 18.00) | Widder | Frucht | schneiden. Lebkuchen und Weihnachtskekse backen |
| Do. 04. | Stier | Wurzel | Barbarazweige schneiden, Bodenanalysen durchführen |
| Fr. 05. | Stier | Wurzel | Arbeiten mit Holz bzw. Reparaturen aller Art durchführen |
| Sa. 06. | Zwillinge | Blüte | Der Nikolo kommt heute. Überwinterungsquartiere regelmäßig |
| So. 07. | Zwillinge | Blüte | lüften. Vogelfüttern nicht vergessen. |
| Mo. 08. | Krebs | Blatt | Idealer Tag für den Weihnachtsputz. |
| Di. 09. (bis 12.00) | Krebs | Blatt | Kräuter/Keimsprossen/Microgreens für die Fensterbank säen |
| Mi. 10. | Löwe | Frucht | Obstbaumschnitt, mit schwachwachsenden Sorten beginnen |
| Do. 11. | Löwe | Frucht | Saatgut sichten, reinigen, sortieren, sowie Obstbaumstämme kalken. |
| Fr. 12. | Jungfrau | Wurzel | Rankgerüste, Spaliere etc. errichten bzw. kontrollieren |
| Sa. 13. | Jungfrau | Wurzel | Überaltete Blütenstrauchhecken verjüngen |
| So. 14. | Jungfrau | Wurzel | Günstig für alle Arbeiten im Garten! Auch Massagen sowie |
| Mo. 15. | Jungfrau | Wurzel | nährende und pflegende Cremen wirken jetzt besonders gut. |

Neumond: 20. November 2025

Vollmond: 5. Dezember 2025

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fische, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwillinge

Klimagerechte Staudenbeete

Natur im Garten - Beneš-Oeller



1



Der Klimawandel bringt nicht nur für die Natur, sondern auch für Gärtnerinnen und Gärtner neue Herausforderungen mit sich.

Während viele exotische Arten aus feuchten Regionen zunehmend an ihre Grenzen stoßen, zeigen sowohl heimische Gewächse als auch trockenheitsresistente Pflanzen aus wärmeren Regionen – etwa dem Mittelmeerraum oder den nordamerikanischen Prärien – eine bemerkenswerte Anpassungsfähigkeit an die zunehmende Trockenheit, vor allem der pannonischen Luft. Diese Vielfalt bietet Chancen für eine zukunftsfähige Gartengestaltung.

Solange Standort und Bodenverhältnisse stimmen, überstehen diese Pflanzen auch heiße und regenarme Jahre deutlich besser. Ergänzend dazu werden neue, klimaresistente und ökologisch wertvolle Arten Einzug in unsere Gärten halten. Wildstauden, die sich als besonders vital und insektenfreundlich erweisen, können das ökologische Gleichgewicht im Garten zusätzlich stärken und ihn zu einem lebendigen Rückzugsort für Mensch und Tier machen.

Pflanzen verstehen – Vielfalt entdecken

Wer Pflanzen aufmerksam beobachtet, entwickelt ein feineres Gespür für ihre Bedürf-



Natur im Garten - Beneš-Oeller

2

nisse. Probieren Sie ruhig neue Arten aus, testen Sie innovative Pflanzmethoden und unterschiedliche Mulchmaterialien. Mit der Zeit wird so ein Garten entstehen, der nicht nur schön, sondern auch nachhaltig und individuell ist.

Pflanzen stehen ständig im Wettbewerb um Raum, Licht und Nährstoffe. Diese Konkurrenz erzeugt eine lebendige Dynamik, bei der sich die Vegetation – abhängig von Boden und Klima – bis zur Reife entwickeln möchte. Unter optimalen Bedingungen entsteht in unseren Breiten ein Wald als Endstadium dieser Entwicklung. Damit kleinere Pflanzen nicht von größeren überwachsen und verdrängt werden, müssen sie eigene Überlebensstrategien entwickeln.

Auch im Garten herrscht ein ständiger Wettstreit zwischen den Pflanzen. Besonders für Beikräuter spielt die Dichte der Vegetation eine entscheidende Rolle: Je dichter das Laubdach – etwa bei einer ganzjährigen Höhe

von 30 bis 40 cm – desto weniger Licht gelangt zum Boden. Das erschwert das Keimen und reduziert die Ausbreitung unerwünschter Pflanzenarten. Wer also gezielt pflanzt und die Struktur seines Gartens durchdacht gestaltet, kann das Wachstum steuern und die Konkurrenz gegen Unkräuter gezielt nutzen.

Der Treibstoff für den Naturgarten ist ausreichendes Wasser. Durch Zurückhalten, Versickerung und Verdunstung von Regenwasser entsteht mit Hilfe von ausgewählten Pflanzen angenehmes Mikroklima. Wird das konsequent von Vielen angewandt, können Hochwasserspitzen nach Starkregen abgedeckt werden.

Allelopathie

Allelopathie ist eine faszinierende Möglichkeit, mit der manche Pflanzen ihre Konkurrenz aktiv beeinflussen: Sie produzieren Stoffe, die das Keimen anderer Arten hemmen. Dazu zählen etwa Thujen sowie die abgestorbenen Blätter von Brandkräutern (*Phlomis*) und Zistrosen, die sich wie eine Decke auf den Boden legen. Thymian gibt solche Substanzen direkt über seine Wurzeln in den Boden ab, während sie bei der Weinraute durch Regen aus dem Laub ausgewaschen werden. Auch aromatische Blätter von Bohnenkraut, Lavendel, Oregano, Rosmarin oder Salbei können in Kombination mit anderen Bodendeckern auf diese Weise die Jätarbeit deutlich reduzieren.

- 1** Sticht auch ins Auge: Mannstreu oder Kleine Edeldistel (*Eryngium x cultorum*) 'Lapis Blue'
- 2** Das „Nie Wieder Gießen – Beet“ in seinem ersten Jahr.
- 3** Ursprünglicher Felsbewohner: Der Gelbe Affodill (*Asphodeline*) zeigt sehr lange seine duftenden Blütenkerzen.
- 4** Seine winzigen Lippenblüten von Juni bis Oktober sind auch bei Insekten sehr beliebt: Die Bergminze (*Calamintha nepeta*).
- 5** Ochsenaugen oder Goldmargeriten (*Buphthalmum*) locken den ganzen Sommer Bienen und Co. an.
- 6** Knäuel-Glockenblumen (*Campanula glomerata*) zeigen im Frühsommer ihre farbigen Blütenbüschel.

Als sogenannte „herbizide Pflanzen“ und lebender Mulch eignen sich zudem das Kleine Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) sowie einjährige Gräser wie Dach-Trespe (*Bromus tectorum*) oder Mäuse-Gerste (*Hordeum murinum*). Sie tragen dazu bei, die Ausbreitung unerwünschter Pflanzen zu begrenzen und fördern gleichzeitig eine pflegeleichte Gartengestaltung.

Anpassungen der Pflanzen an Hitze und Trockenheit

Pflanzen, die nicht über eine besondere Ausstattung verfügen, müssen andere Wege finden, um zu überleben: Eine Möglichkeit ist ihre **Widerstandskraft gegenüber schwierigen Umweltbedingungen**. So kann Feldthymian (*Thymus praecox*) auf felsige Standorte ausweichen, wo andere Pflanzen kaum Wurzeln schlagen. Manche Arten sind sogar an wiederholte Störungen angepasst – sei es durch Felsabrisse oder an steilen Flussufern, die ständig von der Strömung abgetragen werden. Solche Überlebensstrategien liefern wertvolle Impulse für eine trockenheitsresistente Gartengestaltung. Pflanzen, die mit Trockenheit und Hitze zureckkommen, nutzen unterschiedliche Anpassungsmechanismen. Für manche ist das, der **Trockenheit auszuweichen**, andere reduzieren ihren Wasserverbrauch auf ein Minimum.

Zwiebel-, Knollen- und Rhizomplatten umgehen Hitze und Konkurrenz, indem sie jene Zeiträume nutzen, in denen andere Pflanzen noch nicht oder kaum Photosynthese betreiben – etwa im zeitigen Frühjahr oder späten Herbst. Bevor die heißen und trockenen Monate beginnen, ziehen Arten wie der Winterling ihre Energie-reserven aus den Blättern in unterirdische Speicherorgane zurück. Dabei ist es wichtig, die Blätter nicht zu früh zu entfernen – sie sollten erst nach dem natürlichen Vergilben abgemäht werden, damit die Pflanze Reserven einlagern kann.

Auf den Grund

Pfahlwurzeln, etwa von Königskerzen oder Nachtkerze können tiefer liegende Wasservorräte erschließen – eine wertvolle Fähigkeit in trockenen Böden. In Dachgärten oder Balkonkisten stößt diese Strategie jedoch an ihre Grenzen, da der verfügbare Wurzel-



3



4



5



6

Natur im Garten - Beneš-Oeller

Natur im Garten - Beneš-Oeller

Natur im Garten - Joachim Brocks

Natur im Garten - Joachim Brocks

raum meist zu gering ist. Auch Lavendel oder großwüchsige Rosen sind unter solchen Bedingungen nur bedingt geeignet.

Ein schneller, **kraftvoller Start** ins Wachstum ist für viele Pflanzen eine zusätzliche Strategie, um bei ausreichender Wasserversorgung rasch Blüten und Samen zu bilden. Diese überstehen Trockenphasen und sichern so das Überleben der Art.



- 7 **Rasselbande:** Der Wind lässt Catananche caerulea, die Rasselblumen leise scheppern.
- 8 **Hart im Nehmen:** Die Spornblume (*Centranthus*) wächst auch an den steinigen Hängen des Vesuvs.
- 9 **Mittagsblumen** (*Delosperma*) wie die Sorte 'Badenia Red' können Wasser wie Sukkulanten speichern.
- 10 **Die allermeisten Nelken** (*Dianthus*) sind sehr trockenresistent.
- 11 **Für geschützte Plätze:** Der Flanellstrauch (*Fremontodendron*) 'California Glory', ist bis -10 °C frosttolerant



Kompakt, hell und haarig

Auch **kompakte Wuchsformen** wie Kissen oder Kugeln helfen den Wasserverlust durch ihre geringe Oberfläche zu minimieren und die Photosynthese effizient zu gestalten. Pflanzen, die unter Wassermangel leiden, rollen ihre Blätter ein – ein sparsamer Umgang mit Feuchtigkeit, aber auch ein Warnsignal bei Überwässeung. Deshalb sollte die Erde vor dem Gießen stets mit Fingerspitzengefühl geprüft werden.

Thymian zeigt uns, dass **kleine Blätter** weniger Wasser verdunsten als große. Sehr schmale Blätter bieten der Sonne wenig Angriffsfläche – ein Vorteil, den Gräser neben ihrem weit verzweigten Wurzelsystem nutzen. Rosmarin schützt sich zusätzlich mit besonders festen Blättern, die die Verdunstung weiter reduzieren. Auch fein gefiedertes, schuppiges oder nadelartiges Laub lässt den Wind gut hindurchstreichen, ohne Schaden zu nehmen – eine weitere ausgefachste Anpassung an trockene und windige Standorte.

Helle Blattfarben reflektieren Sonnenlicht besonders gut – das graugrüne Laub von Salbei etwa zeigt, wie Pflanzen sich vor Hitze stress schützen können. Manche Arten setzen zusätzlich auf eine **haarige Oberfläche**, wie etwa die Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*). Ihre feinen Härchen verringern den

Lichteinfall und sorgen für kühlere Temperaturen auf der Blattoberfläche. Gleichzeitig bleiben Morgentau und Luftfeuchtigkeit besser haften, was den Wasserhaushalt der Pflanze unterstützt. Selbst die Dornen von Kakteen sind botanisch betrachtet umgewandelte Blätter. Ihre weißen Härchen dienen nicht nur dem Schutz vor Austrocknung, sondern können auch Feuchtigkeit aus der Luft aufnehmen – ein ausgeklügeltes System, das zeigt, wie vielfältig Pflanzen auf extreme Bedingungen reagieren.

Anthocyane sind Farbstoffe, die für rote, blaue und violette Färbungen sorgen und dabei das grüne Chlorophyll älterer Blätter überdecken. Sie entstehen als Reaktion auf UV-Strahlung oder Salzstress und dienen dem Schutz der Pflanze. Allerdings kommen manche Arten mit rotem oder dunklem Laub mit intensiver Sonneneinstrahlung schlechter zu recht. Ihnen fehlt ein bestimmtes Enzym, das das Rot der jungen Blätter wieder abbauen könnte – dadurch reagieren sie allgemein empfindlicher auf hohe Lichtintensität.

Kräuter aus dem Mittelmeerraum sind generell an Trockenheit angepasst, vorausgesetzt, ihre Wurzeln können sich ausreichend ausbreiten und Wasser erschließen. Auf süd- und westseitigen Hanglagen, Balkonen oder Dachterrassen sind sie jedoch zusätzlichen Belastungen ausgesetzt: Dort wirken Hitze und Wind besonders stark. Lichtreflexionen, wärmespeichernde Baumaterialien sowie Windkanäle und Luftwirbel verstärken die Austrocknung und machen selbst widerstandsfähigen Pflanzen das Leben schwer.

Vorräte anlegen

Pflanzen, die Vorräte anlegen, sind wahre Überlebenskünstler – gewissermaßen die „Prepper“ der Pflanzenwelt. Dickblattgewächse wie Sukkulanten **speichern Wasser** in ihren fleischigen Blättern und trotzen damit langen Trockenphasen. Der Begriff „*Succus*“, lateinisch für Saft, verweist auf diese Fähigkeit. Arten wie Fetthennen, Kakteen oder Mittagsblumen schützen sich zusätzlich mit dicken **Wachsschichten**, die wie eine imprägnierte Regenjacke wirken – allerdings mit umgekehrter Funktion: Statt Wasser abzuweisen, helfen sie dabei, es in den Zellen zu halten und vor Verdunstung zu bewahren. Ein weiterer Schutzmechanismus vieler



Pflanzen ist das **zeitweise Verschließen der Spaltöffnungen** auf der Blattunterseite. So wird der Wasserverlust reduziert, allerdings bleibt auch das Kohlendioxid draußen. Ist dieser Zustand zu lange anhaltend, verlangsamt sich das Wachstum, da die Photosynthese nicht mehr effizient ablaufen kann.

Wurzelraum als Basis

Damit die Pflanzen auch gut gedeihen, brauchen sie ausreichend Platz für ihre Wurzeln und ein Substrat mit guter Wasserspeicherfähigkeit. Besonders bei Dachbegrünungen oder Topfkulturen gelten klare Richtwerte:

- Kräuter brauchen 15 bis 20 cm
- Gemüse kommt mit 30 cm aus
- Sträucher benötigen mindestens 50 cm Substrat
- Kletterpflanzen mit üppiger Blattmasse sollten etwa 100 cm erhalten
- Für kleine Bäume auf (Tiefgaragen-)Dächern sind sogar 150 cm Substratstärke empfehlenswert

Diese Grundlagen helfen dabei, Pflanzen optimal zu versorgen – und machen Ihren Garten zu einem lebendigen, grünen Rückzugsort.

Bei frisch angelegten Beeten muss die erste Saison über eine wöchentliche Wasserversorgung im Zuge der Anwuchspflege erfolgen – wie bei allen Pflanzungen. Erst danach heißt es: Nie wieder gießen!

Nie-wieder-gießen Garten

In der „Natur im Garten“ Erlebniswelt zeigt nach einer Konzeption von Gartenleiterin Susanne Leeb die GARTEN TULLN im „Nie-wieder-gießen-Garten“, dass es nach dem erfolgreichen Einwachsen auch ganz ohne Gießen geht. Im Beet treffen mediterrane Trockenheitskünstler auf typische Präriegpflanzen.

Der Wurzelraum wurde folgendermaßen vorbereitet:

5 cm Kompost wurden mit 10 cm Felsbruch gemischt. Darauf lagern weitere 10 cm Felsbruchmaterial mit Sandanteil (Granit) unter 8 mm Korngröße – um Wurzelunkräuter jätzen zu können und die Selbstaussaat der Arten zuzulassen. Als Mulchschicht ist sie ein willkommener Verdunstungsschutz. Gut so, denn die Pflanzen sollen ganz ohne Bewässerung auskommen und herkömmlichen, bewässerungsintensiven Prachtbeeten optisch trotzdem um nichts nachstehen. Natursteinplatten laden zum Erkunden der Pflanzenschätze ein.

Eine Seite ist in kräftigem Rot-Orange-Gelb gehalten:

Kalifornische Fuchsie (*Epilobium canum*), ausläuferbildend mit langer Blüte

Prärie-Sonnenhut (*Ratibida*), mit zapfenförmiger Mitte

Wüsten- Salbei (*Salvia 'Little Vamp'*), sehr haarig

Herbst- Salbei (*Salvia greggii*), winterharte Sommerblume

Wüstenmalve (*Spaeralcea ambigua*), orange Blüte

Die andere Beethälfte zeigt zartere rosa-lila Töne:

Südafrikanische Purpur- Distel (*Berkheya purpurea*), rosa Strahlenblüten

Versickerungstest des Bodens

Mit **Spaten; Zollstock, 2 Kluppen, etwas Kies und einer Stoppuhr** misst man die Wasserdurchlässigkeit und wie gut Regenwasser aufgenommen wird – bei trockener Witterung.

- Rasennarbe (Gras mit Wurzeln) abstechen und seitlich lagern
- Grube (50 x 50 cm) ausgraben, je nach Pflanzung (bei Rasen nur Wurzelschicht, bei Staudenbeet 30 bis 40 cm tief)
- Grubensohle mit 1 bis 2 cm Kies bedecken, um Erde vor Aufspülen zu schützen und für gleichmäßige Wasserverteilung
- Grube mit Wasser vorwässern für vergleichbare Ergebnisse
 - 30 Minuten warten
- **Eigentlicher Test:** Grube bis zum unteren Wurzelhorizont mit Wasser füllen
 - Zeit notieren und Wasserstand mit Kluppe auf Zollstock markieren
 - Weitere 30 Minuten warten
- erneut Wasserstand mit Kluppe markieren
- **Auswertung:** mm Unterschied = Wasserstandsänderung
 - **mehr als 20 mm:** gute bis mittlere Durchlässigkeit
 - **weniger als 20 mm:** geringe Durchlässigkeit
- Versuch für bessere Einschätzung am besten wiederholen
- Grube wieder füllen, mit Grasnarbe bedecken und diese gut antreten



**GEWÄCHSHÄUSER
STURMSICHER. STABIL.**

Jetzt im Online-Shop bestellen oder kostenlosen Katalog anfordern!

Kostenlose Lieferung durch eigenen Fuhrpark!

made in Germany

HOLLERTZUG 27 | 57562 HERDORF
TEL. +49 2744 / 704
WWW.WAMADIREKT.DE



12

Natur im Garten - Alexander Haiden



13

Natur im Garten - Alexander Haiden



14

Natur im Garten - Joachim Brocks

Mittagsblume (*Delosperma sp.*)
 Purpur-Leinkraut (*Linaria purpurea*)
 Grasblättrige Skabiose (*Lomelosia*), violette Knöpfchen
 Bartfaden (*Penstemon sp.*)
 Knollen- Brandkraut (*Phlomis tuberosa*)
 Mexikanische Petunie (*Ruellia simplex*), hübsche Trichterblüten
Weiß-silbrige Pflanzen und Gräser,
 wie etwa Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*), Rosa- Haargras (*Muehlenbergia capillaris*) und Liebesgras (*Eragrostis spectabilis*) verbinden die Bereiche.
 Berg- Minze (*Pycnanthemum*), Habitus wie Majoran mit weißen Scheindolden
 Silber- Salbei (*Salvia argentea*), zweijährig, flauschiges silbernes Laub
 Prärie- Salbei (*Salvia azurea*), knallblaue Herbstblüte
 Grauer Bergfenchel (*Seseli gummiferum*), silbriger gefiederter Blattschopf
 Palmlilie (*Yucca filamentosa*)
 Blaue Palmlilie (*Yucca rostrata*)

Regenbeet

Nach sorgfältiger Rodung und Schichtaufbau mit Drainage und Substrat entstand auf der GARTEN TULLN ein weiteres ökologisches Kleinod, das Regenbeet. Es ist mehr als Gestaltung – es ist Lebensraum! Der direkte Zufluss von Regenwasser durch eine Dachablei-

tung über einen Einlaufbereich aus Schotter hält Wasser vor Ort. Die Standortspezialisten, die sowohl Überstauung als auch trockene Phasen überdauern können, sind eine wertvolle Basis für zahlreiche Tierarten. Nektar, Pollen, Verstecke und Nistplätze werden ihnen hier geboten. Wird eine kleine offene Wasserfläche ergänzt, z. B. ein unbepflanzter Tümpel, der nach dem Frühjahr wieder austrocknen kann, lockt das z. B. die seltene Wechselkröte an, die Feuchtbiotopen zum Laichen braucht. **Heimische Pflanzen** wie Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*), Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*), Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*), Gewöhnlicher Blutweiderich (*Lythrum salicaria*), Gewöhnlicher Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) locken Insekten an. Die Pflanzen werden durch 5cm mineralischen Mulch abgedeckt. Große Natursteine werten das Beet zusätzlich nicht nur optisch auf, sie halten Wasser und sind gute Verstecke für seltene Amphibien und andere Kleintiere.

Auch hier muss das Substrat den Anforderungen des Standorts gerecht werden. Ein einfacher **Versickerungstest** (<https://www.youtube.com/watch?v=pxNP90mxQdk>) klärt, ob sich das Regenwasser im Untergrund zeitnah verteilt (siehe Seite 15).

Das Substrat enthält spezielle Zuschlagsstoffe, die sowohl die Wasserverteilung (DRAINAGE) als auch die Wasserspeicherung durch Kompost und Humus unterstützen. So entsteht ein zukunftsähnliches Beet, das sowohl Starkregen als auch längere Trockenphasen gut übersteht.

Die empfohlene Schichtung:

Über einer 5 cm starken Drainageschicht mit einem Korndurchmesser von 4 bis 8 mm folgt ein 15 cm tiefer, gut versickerungsfähiger Oberboden der höchsten Qualität – angereichert mit etwa 20 % Kompostanteil für optimale Nährstoff- und Feuchtigkeitsversorgung.

Für den Menschen werden Staudenbeete so gestaltet, damit zur pflegeleichten Oase, für Tiere zum Rückzugsort und für Pflanzen zum blühenden Paradies.

Ganz im Sinne der Vielfalt können Sie die klimagerechten Beete auch mit anderen Pflanzen als den vorgestellten versuchen. Gutes Gelingen!

- 12 Aus der Sonnenblumen-Familie: Kokardenblumen (*Gaillardia*) sind meist zweifarbig.
- 13 Die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) mag keine Staunässe.
- 14 Die Blütenkandelaber des Gewöhnlichen Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) leuchten gerne im Regenbeet.
- 15 Ihre aparten orangen Malvenblüten zeigt die Wüstenmalve (*Spaeralcea ambigua*) von Sommer bis tief in den Herbst.
- 16 Teufelsabbiss (*Succisella pratensis*): Sein Name leitet sich von den unten wie abgebissenen Wurzeln her.



Natur im Garten - Boreš Oeller



Natur im Garten - Joachim Brocks

KINZL HAUSTECHNIK GMBH INFORMIERT:

Förderung für Wärmepumpen im Kleingartenhaus

Gefördert wird der Austausch fossiler Heizsysteme (Öl, Gas, Kohle/Koks, Elektrospeicherofen) durch klimafreundliche Alternativen wie Wärmepumpen.

Bundes Förderung

- Kesseltausch (Gas, Öl, Koks-Allesbrenner und Elektrospeicheröfen) gegen Wärmepumpe Investment: Zuschuss von bis zu Euro 7.500,-
- Einhaltung der EHPA-Gütesiegelkriterien in der jeweils gültigen Version, bestätigt durch ein unabhängiges Prüfinstitut
- Das eingesetzte Kältemittel darf den GWP-Wert von 150 nicht überschreiten. (R290)
- maximale Vorlauftemperatur des Wärmeabgabesystems von 55°C

- Die Anschlussmöglichkeit an eine hocheffiziente oder klimafreundliche Nah-/FernwärmeverSORGUNG ist technisch nicht möglich oder wirtschaftlich nicht zumutbar.
- wenn eine Solarthermieanlage zusätzlich zur Wärmepumpe installiert wird, gibt es zusätzlich einen Bonus von max. Euro 2.500,-
- Wenn eine Sole-Wasser oder Wasser-Wasser Wärmepumpe installiert wird und Bohrungen gemacht werden, gibt es zusätzlich einen Bonus von max. Euro 5.000,-
- Die Bundesförderung ist auf max. 30% der Investmentskosten begrenzt!
- **Anträge unter**
www.sanierungsoffensive.gv.at/
ab 1. November 2025 möglich!

Wiener Förderung

- **Förderungshöhe:** 35 % der förderfähigen Kosten zusätzlich zur Bundesförderung!
- **Maximalbetrag:** bis zu Euro 8.000,-
- **Berechtigte:** Umfasst den Einbau von Zentralheizungsanlagen oder die Umrüstung bestehender Heizanlagen.
- **Anträge über folgenden Link:**
<https://www.wien.gv.at/amtswege/errichtung-umstellung-nachruestung-heizanlagen-foerderungsantrag>

Handwerkerbonus

Ein zusätzlicher Handwerkerbonus von Euro 1.500,- ist für Nebengewerke möglich.



Wärmepumpenförderung jetzt holen !!!

Nutzen Sie die hohen Förderungsmöglichkeiten in Wien und kontaktieren Sie uns für einen Kostenvoranschlag bzw. eine vor Ort Beratung mit einem echten Mehrwert !
Gerne machen wir für Sie Simulationen von Wärmepumpen um Einsparungspotentiale sichtbar zu machen.



Panasonic

Besonders gut geeignet für Kleingartenhäuser, ist die Panasonic L- Serie, da diese Geräte sehr hohe Effizienzen bei niedrigen Anschaffungskosten erreichen für hohe Vorlauftemperaturen gut geeignet & aufgrund des Kältemittels R290 voll förderungsfähig sind !
Besuchen Sie uns auf der Tullner Energiespar Messe von 16-18.1.2026



Kinzl Haustechnik GmbH

02266 67172 20
markus.kinzl@kinzl.at
www.kinzl-haustechnik.at

Gehölze in Topfkultur

Mit dem Angebot an immer kolossaleren Töpfen und Trögen stieg auch die Möglichkeit ihrer Bepflanzung. Somit rücken auch immer mehr richtig große Gehölze in den Fokus für dauerhafte Bepflanzungen. Welche Gehölze sind dafür geeignet?



1



2

Blühende Abwechslung durch Ziergehölze

Ähnlich wie bei Stauden, die sich hervorragend mit Sommerblumen kombinieren lassen, sind auch blühende Ziergehölze eine Bereicherung im Sortiment, wenn es darum

geht, einmal abseits von gewohnten Pfaden einer reinen Sommerblumenbepflanzung zu gehen. Ziergehölze unterscheiden sich vom Wuchs und Habitus doch deutlich von ihnen und lockern dadurch das Ensemble der Massenblüher auf. Schon in etwas größeren Trögen mit 20 bis 30 cm Wurzeltiefe fühlen sich der Maiblumenstrauch (*Deutzia gracilis*), die Blauraute (*Perovskia atriplicifolia*), die Zwerfspiere (*Spirea japonica*), das Schatten-

glöckchen (*Pieris japonica*), das Großblumige Johanniskraut (*Hypericum* z.B die Sorte 'Hidcote') und die Bartblume (*Caryopteris clandonensis*) wohl. Von den genannten Gehölzen gibt es viele interessante Arten und Sorten. Neben dem bekannten gelben Fünffingerstrauch gibt es auch eine weißblühende Art: ***Potentilla mandshurica***. Ein wirklich beeindruckender Ziergehölz, der selbst in Balkonkistchen den Winter überdauert,

- 1 Überdimensional große Schalen sehen sehr edel aus und geben einem Niwaki (Gartenbonsai) den gewissen Pfiff.
- 2 In der modernen Stadtbegrünung sind Gehölze in großen Töpfen allgegenwärtig (IKEA Westbahnhof).
- 3 Ein Wäldchen in Etagen: Große Töpfe ermöglichen diese spektakuläre Fassadenbegrünung (IKEA Westbahnhof).
- 4 Formschnittgehölze liegen im Trend und werden quer durch Europa gehandelt (Baumschule nahe Florenz).



3



4

ist die Strauch-Nachtkerze (*Calylophus serrulatus*). Sie wird nur 30 cm hoch und überzeugt durch ihre schwefelgelben großen, schalenförmigen Blüten, die sich den ganzen Sommer über öffnen. Zwerg-Weigelien (*Weigela florida*) wie die Sorte 'All Summer Red' bestechen mit ihren knallroten Blüten, die sich von Mai bis Oktober zeigen. Auch der Zwergflieder (*Syringa meyeri* 'Palibin') ist ein besonders interessanter Kleinstrauch, der nicht nur durch seine üppige lila Blütenpracht, sondern, durch seinen unwiderstehlichen Duft überzeugt.

- 5 Eiben** (*Taxus baccata*) sind robust und sehr schnittverträglich und somit ideal für die Verwendung als Formschnittgehölze.
- 6** Malerisch zurechtgeschnitten wurde diese Japanische Eibe (*Taxus cuspidata*) zu einem Niwaki (Gartenbonsai) und ist auch in dieser Größe käuflich.
- 7** Selbst Bäume wie die Schirmplatane mit Dachkrone (*Platanus x hispanica*) können auf einem Dachgarten gezogen werden. Voraussetzung ist ein dementsprechend großer Trog für den Wurzelraum.
- 8 Ein Wäldchen in Etagen:** Große Töpfe ermöglichen diese spektakuläre Fassadenbegrünung (IKEA Westbahnhof).



5

Kleingezüchtet

Es gibt immer mehr zwergige Züchtungen von großen Blütensträuchern, die perfekt auch in Töpfen kultiviert werden können. So fühlt sich der Zwerg-Kaskadensommerflieder (*Buddleja alternifolia* 'Unique'), dessen herrlich lila Blüten an den überhängenden dünnen Trieben sitzen und von Juli bis September blühen, auch im 4-Litertopf wohl. Ebenso für die Kultur in kleinen Gefäßen geeignet ist der Zwerg-Sommerflieder der „Petite Buddleja Serie“ geeignet. Etwas mehr Platz braucht der Mönchspfeffer (*Vitex agnus-castus*), ein 15 Liter Topf sollte aber genügen. Mit seinen herrlichen blauen Blütenähren, die im Spätsommer erscheinen, lockt er wie der Sommerflieder Schmetterlinge, Hummeln und Schwebfliegen an. Gelbe Duftwolken verbreiten ab Mai die gelb blühenden Pölster des Zwergginsters (*Cytisus baenii*). Andere Ginster-Arten wie der Rosenginster (*Cytisus purpureus*) blühen purpur und sind ideal für die Kultur in kleineren Gefäßen.



7

Kompakte Gehölze in Solitärstellung

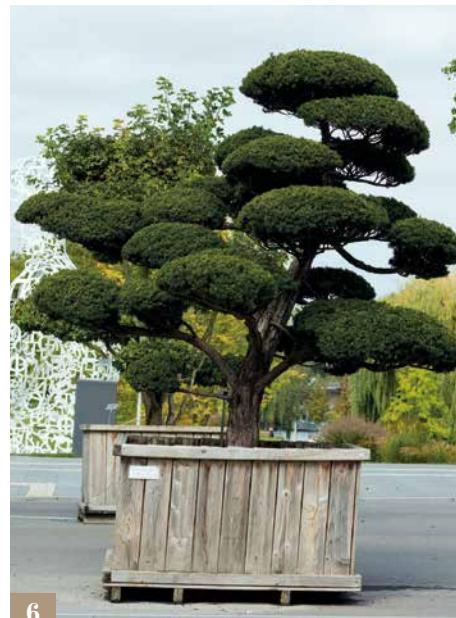
Gedrungen, schlank und aufrecht oder eine kugelförmige Gestalt behaltend: Es gibt tolle kleinbleibende Sorten von bekannten großen Gehölzen, die ideal für Tröge und Töpfe geeignet sind. Goldglöckchen (*Forsythia intermedia*) mit über 3 m werden zu groß, die Zwerg-Forsythie 'Nimbus' ist ein kompakter



8

Kleinstrauch und wird nicht höher als 70 cm. Ähnlich der Zwerg-Korkflügelstrauch (*Euonymus alatus* 'Compactus'). Seine knallig rote Herbstfärbung verwandelt den kugelrunden Strauch ab Oktober in einen leuchtenden Feuerball.

Die Sorte 'Angelly' der Zaubernuss (*Hamamelis intermedia*) ist eine kleine Ausgabe des bekannten Strauches, ausgewachsen erreicht sie mit 150 cm nur etwa die Hälfte.



6



9

9 Auch dieser Niwaki (Gartenbonsai), gezogen aus einer Rotföhre (*Pinus sylvestris*), ist käuflich, hat jedoch seinen stolzen Preis von über € 2.500 (ohne Topf).



10

10 Temporäre Begrünung: Blutberberitze (*Berberis thunbergii 'Atropurpurea'*) im Jutesack.

Selbst 80 cm tiefe Rhizomsperren scheint er zu überwinden. In Tröge gesetzt ist sein Wurzelraum begrenzt und unkontrolliertes Wuchern kein Thema. Die mächtigen, auch wintergrün beblätterten Halme bilden einen schönen, lockeren Sichtschutz und können, wenn die Tröge in einer Reihe aufgestellt werden, auch als Hecke fungieren. Es ist auch möglich, die Tröge zu verstetigen. Somit hat man einen mobilen Sichtschutz, der je nachdem wo er gebraucht wird, platziert werden kann.

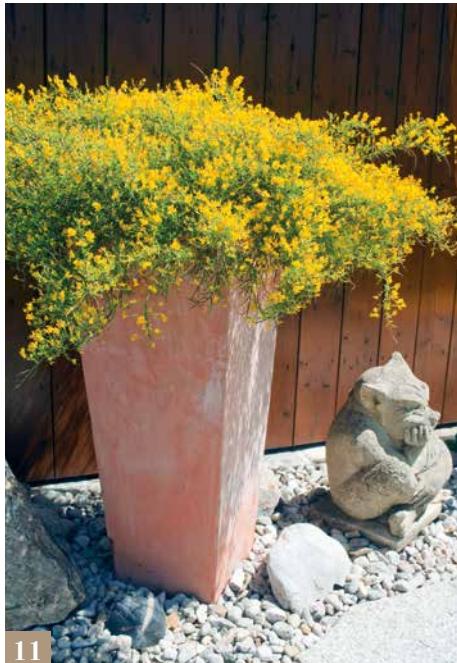
Markant und Malerisch

Für eine Einzelstellung muss man sich gut überlegen, welchem Gehölz der Vorzug gegeben werden soll. Viele Blütengehölze verlieren nach der prächtigen Hauptblüte ihre Attraktivität. Somit scheiden sie aus, denn es sollten welche sein, die das ganze Jahr über wirken. Der Japanische Fächerahorn (*Acer palmatum*) mit seinem feinen Laub, dem malerischen Wuchs und seiner oft sehr prächtigen Herbstfärbung besitzt alle Attribute, die ein Solitärgehölz im einem Topf haben soll. Es gibt ein mittlerweile kaum mehr überschaubares Angebot an hervorragenden Sorten, manche bezaubern sogar mit ihrer bunten Rinde. Weiß panaschiert, gelbgrün oder rotlaubig, zerschlitztblättrig oder mit palmfacherartigen Wedeln, der Großstrauch hat eine gute Fernwirkung. Sein jährlicher

Dauerblüher für den Halbschatten
Gehölze zu finden, die nicht allzu groß werden, um sich in Kübeln kultivieren lassen, Schatten vertragen und lange blühen, ist schwierig. Es gibt jedoch eine Gattung, die wie geschaffen für diese Bedingungen ist: Hortensien (*Hydrangea*). Ausreichende Wasser- und Düngergaben vorausgesetzt entwickeln sie sich prächtig. Ob es sich um Ballhortensien (*Hydrangea arborescens* z.B. die Sorte 'Annabelle'), Eichblatt-Hortensien (*Hydrangea quercifolia* z.B. die Sorte 'Munchkin') oder Rispenhortensien (*Hydrangea paniculata* z.B. die Sorte 'Limelight') handelt, die durch die gefärbten Hochblätter vorgöttschte lange Blütezeit macht sie zu einer der attraktivsten Gartengehölze.

Der etwas andere Sichtschutz

Tröge ermöglichen die Kultur von problematischen Gehölzen, die sonst für den Garten nicht empfehlenswert sind. Aufgrund seines immensen Ausbreitungsdranges zählt der Flachrohr-Bambus (*Phyllostachys*) dazu.



11

11 Ginster ist ein ideales, robustes Zwerggehölz für die Bepflanzung von Töpfen.

12 Der Pflegeaufwand von Gehölzen in Töpfen ist viel höher, als bei Pflanzungen im Boden.



12

Zuwachs ist sehr gering, oft nur wenige Zentimeter. Damit sich das Gehölz im großen Gefäß nicht verliert sollte man schon ein größeres Exemplar erwerben. Aufgrund der langen Aufschulzeit sind sie dann allerdings relativ teuer.

Niwaki als Trendpflanze

Durch Schnitt und Begrenzung kann man vieles kleinhalten, wie die Bonsaizucht beweist. Größer gedacht für den Garten muss es ja nicht ein Schälchen sein, wenn man einen großen Topf zur Verfügung hat. Begrenzt ist der Wurzelraum auch in einem großen Gefäß. Ideal also für die X-Large Ausgabe des Bonsais, den Gartenbonsai oder Niwaki. Auch er muss durch regelmäßige Schnittmaßnahmen kleingehalten werden. Seine Extravaganz wird durch die Erhöhung des Topfes noch betont, so als stünde er auf einem Podest. Ob Kiefern, geschnittene Hainbuchen, Kornelkirschen, Eiben oder andere, sie passen hervorragend in einen architektonisch gestalteten Garten.

Extremstandort

Sträucher und Bäume brauchen Platz! Im Topf ist er begrenzt. Für eine gute Drainage muss gesorgt werden, um stauende Nässe zu verhindern. Über eine 10-cm Schicht aus Lecca oder einem ähnlichen grobkörnigen Material kommt eine Trennlage Vlies

und darauf ein strukturstabiles Trogsubstrat. Bedacht muss auch werden, dass nasse Erde eine gewisse Sprengwirkung im Winter entfalten kann. Damit die Tröge oder Töpfe nicht kaputt gehen, legt man als Puffer zum Beispiel eine 1 cm dicke Styrodurplatte ein. Nicht nur in Hitzeperioden muss für eine kontinuierliche Wasserversorgung gesorgt sein. Ein Tropfbewässerung ist daher eine gute Investition.

Bäume in Töpfen

Nichts ist unmöglich! Selbst große Bäume gedeihen in Töpfen. Zu bedenken ist allerdings, dass solche Vorhaben ohne Maschineinsatz nicht mehr möglich sind. Bewährte Gehölze sind zum Beispiel die Felsenbirne (*Amelanchier*), der Pagoden-Hartriegel (*Cor-nus controversa*), die Stern-Magnolie (*Magnolia stellata*), der Japanische Lebkuchenbaum (*Cercidiphyllum japonicum*), die Zwerghartriegel (*Betula nana*) oder viele andere Hänge- und Säulenformen bekannter Bäume.

Große Schalen und Gefäße

Design der Extraklasse: Exklusive Anbieter haben mittlerweile ein immer breiteres Angebot an imposanten Pflanzgefäß, die einen Kubikmeter oder mehr Fassungsvolumen haben. Sie sind aufwändig in ihrer Herstellung, doch schon alleine auf Grund ihrer Größe ein Blickfang, sei es im Eingangsbereich oder



als Schattenspender am Sitzplatz. Als Solitär kommen nur jene Gehölze infrage, die auch das ganze Jahr über attraktiv sind, und bei denen es gute Erfahrungen mit der Kultur in Töpfen gibt.

13 Der imposante Topf aus

Terrakotta ist frosthart und damit geeignet als Dauerquartier für die Rotföhre (*Pinus sylvestris*).

14 Der völlig mit Grünlilien

überwachsene Topf beherbergt einen Zitrusbaum.

15 Bei Fachmessen wie der IPM in Essen liegen große, exquisite Formschnitthölzer absolut im Trend.

16 Als Solitärgehölz in Töpfen in jeder Größe zu haben: Japanischer Ahorn (*Acer japonicum*).



Der Gemüsegarten im November

Bilder: AdobeStock



Pak-Choi

Pak-Choi ist eine alte Kulturpflanze. Sie stammt wahrscheinlich aus dem mittleren Teil Chinas, wo sie entlang des Yangtse-Kiangs angebaut wurde. Im 15. Jahrhundert berichten französische Fachzeitschriften über Pak-Choi als Chinakohl. Nach Japan gelangte er 1882. Wann er in Europa das erste Mal kultiviert wurde ist nicht klar. Einen Bericht über eine neue chinesische Kohlart, vermutlich Pak-Choi gibt es aus dem Jahre 1857.

Für den Anbau eignen sich alle weder zu leichten noch unter stauender Nässe leidenden Flächen. Eine Aussaat kann ins Freie direkt an Ort und Stelle erfolgen und zwar Anfang Juli bis Anfang August. Sät man den Pak-Choi vor Mitte Juli erhält man unweigerlich Schosser. Die Jungpflanzen werden auf einen Abstand von 40 x 40 cm vereinzelt. Die Saattiefe sollte 2 cm betragen. Die Ernte erfolgt von Ende September bis Mitte Oktober.

Der Nährstoffbedarf ist eher gering. Der Boden sollte schon vor der Aussaat organischen Dünger enthalten. Eventuell kann eine geringe Nachdüngung notwendig werden.

Pak-Choi ist in unseren Klimaten einjährig, in seinen Heimatgebieten zweijährig. Er wird, je nach Sorte, 20 bis 60 cm hoch. Charakteristisch sind die 8 bis 35 cm langen, weißen oder grünlich-weißen, an der Basis etwas verbreiterten, dicken Blattstiele und glänzend grünen Blattspreiten. Pak-Choi bildet, im Ge-



gensatz zu Chinakohl, keinen festen Kopf aus.

Der leicht nussartige Geschmack erinnert kaum an ein Kohlgewächs. Die fleischigen Blattrippen lassen sich wie Spargel kochen. Roh als Salat eignet sich Pak-Choi fein geschnitten nach kurzem Blanchieren. Üblich ist aber auch die Zubereitung als warmes Gemüse, wie Mangold, Spinat oder Wirsing als Beilage zu Fleisch- und Fischgerichten.

Pak-Choi sollte nur wenig gesalzen und gewürzt werden, um den Eigengeschmack nicht zu zerstören. In Asien wird Pak-Choi, wie bei uns das Weißkraut, eingesalzen und zu Sauerkraut verarbeitet.

Rhabarber

Wenn man bereits zeitig im Frühjahr Rhabarber aus dem eigenen Garten haben will, muss man verhindern, dass der Boden zu tief auskühlt bzw. gefriert. Es lohnt sich deshalb, die Rhabarberstauden mit einer dicken Decke aus Gartenabfällen zu bedecken, so ca. 1 m² um die Rhabarberpflanzen herum. Nach der Frostperiode im Frühjahr decken wir die Pflanzen ab und geben evtl. eine „mitwachsende“ Folie darüber, denn dann kommen die ersten Rhabarbertriebe besonders zeitig.

Petersilie

Petersilie wächst auch im Winter bei niedrigeren Temperaturen von 6–8 °C. Wenn wir die Petersilie mit einem Kasten umbauen und Fenster drauflegen, oder einen kleinen Folientunnel darüber spannen, wird die Petersilie auch noch an Tagen wachsen, an de-

nen es außerhalb bereits kälter ist. Frische Petersilie ist immer aromatischer als getrocknete oder tief gefrorene.

Kren

Wer sich in einer Gartenecke oder einem Gemüsebeet Kren gezogen hat, könnte ihn jetzt ernten. Lässt man Kren bis ins Frühjahr stehen, legen die Wurzeln (Stangen) noch etwas an Wachstum zu. Von den Stangen wer-

Ernten und Einlagern

- Karotten
- Wurzelpetersilie
- Pastinaken
- Sellerie
- Rettiche
- Rote Rüben
- Schwarzwurzeln
- Kohlgewächse

Bei trockenem Wetter ernten und einlagern. Das Gemüse sollte frostfrei, aber

kühl, jedenfalls nicht in einem warmen Keller gelagert werden.

Auf den Beeten verbleiben

- Blattkohl
- Kohlsprossen
- Porree
- Spinat
- Schwarzwurzeln
- Pastinaken
- Wurzelpetersilie
- Winterzwiebel
- Artischocken (mit Frostschutz)

den die dünnen Wurzeln abgebrochen oder abgeschnitten. Diese langen und dünnen Seitenwurzeln, die am Ende der Krenstangen gewachsen sind, bewahren wir bis zum nächsten Frühjahr sehr kühl auf. Es sind dies die Fechser für den nächstjährigen Anbau. Krenstangen können in feuchtem Torf aufbewahrt werden.

Räumt man den Kren aus einem Beet aus, darauf achten, dass alle Wurzelstücke des Krens vollständig aus den Gemüsebeeten entfernt werden. Jedes Wurzelstückchen treibt im Frühjahr aus und so kann Kren auch zum Unkraut im Gemüsebeet werden.

Artischocken

Können bei ausreichendem Winterschutz im Freien bleiben. Man schneidet die großen Blätter weg, bindet die Herzblätter zusammen, umgibt sich noch mit Reisig und häufelt ca. 30 cm an.

Bodenpflege im Gemüsegarten

In einem garen Boden sollte der biologische Prozess vor Frost geschützt werden. Wir sollten daher die freien Gemüsebeete

weder umgraben noch dem Frost aussetzen. Man sollte vielmehr eine Bodendecke aus krankheitsfreien Ernterückständen, Falllaub, unfertigem Kompost, strohigem Stallmist oder Düngetorf geben. Im Frühjahr harkt man grobe Reste ab oder arbeitet sie in die Bodenkrume ein.

Gemüsebeete sollten möglichst viel winterhartes Gemüse bis in das Frühjahr tragen, um die Nährstoffe im Boden zu binden. Eine Tiefenbearbeitung mit dem Bodenlüfter sollten wir erst im Frühjahr durchführen. Frei gewordene Beete mit Wintergemüse oder Gründungspflanzen bebauen. Ausdauernde Küchenkräuter im Herbst nicht zurück-schneiden, die Pflanzen speichern dadurch mehr Nährstoffe.

Bodenuntersuchung!

Alle paar Jahre sollte man den Boden der Gemüsebeete auf Nährstoffgehalte untersuchen lassen. An mehreren Stellen des Gemüsebeetes stechen wir mit der Stichschaufel in Schaufelblatttiefe ein und heben das Erdreich heraus. Man stellt dann eine Mischprobe her, die etwa das Volumen von



einem Liter haben soll und lässt es von einem Bodenuntersuchungslabor auf Nährstoffe untersuchen.

WILDGEMÜSE von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Gewöhnlicher Pastinak *Pastinaca sativa*



Familie: Doldenblütengewächse (*Apiaceae*)
Pflanzenmerkmale: Die Pflanze wird zwischen 30 und 125 cm hoch. Der aufrechte Stängel ist kantig, gefurcht und im oberen Teil verzweigt. Die Blätter sind wechselständig und glänzen auf den Oberseiten. Sie sind einfach gefiedert mit 3 bis 7 Fiederpaaren und einer dreilappigen Endfieder. Der Blattrand ist unregelmäßig gekerbt. Die Blüten sind gelb und in Doppeldolden

angeordnet. Die seitlichen Dolden überraschen die Enddolde; die Seitendolden sind ungleich lang gestielt. Die kleinen Blüten sind zwittrig mit unterständigem Fruchtknoten, die Hüllblätter fehlen (fallen früh ab). Die Früchte sind breit elliptisch und stark zusammengedrückt, etwa 5 bis 7 mm lang und breit geflügelt.

Lebensdauer: zweijährig

Blütezeit: Juli bis September

Standort: Wiesen, Wegränder, Böschungen, Schuttfluren; auf Lehmböden

Vorkommen: allgemein verbreitet

Verwendung: Verwendung finden die rübenförmigen fleischigen Wurzeln (0,8 bis 1,5 kg schwer). Der Geschmack der Wurzeln ist dem der Karotten ähnlich. Ganz frische Wurzeln und Triebe verwendet man auch zum Würzen. Bei wildem Pastinak kann der bittere Geschmack der Wurzeln durch Abkochen mit Salzwasser gemildert werden. Als Heilpflanze gegen Magenschmerzen, Schlaflös-

sigkeit und Fieber (als Teeaufguss). Früher auch als Kaffee-Ersatz. Pastinaken können gedämpft, gekocht, püriert, gezuckert zubereitet werden.

Bemerkungen: In einigen Kultursorten als Gemüse angebaut. Der Geschmack der Wurzeln der Kultursorten ist süßlicher als der von Karotten. Die Wurzeln werden im Herbst des ersten Standjahres oder im darauf folgenden Frühjahr geerntet. Pastinak war bis ins 18. Jh. eine allgemein angebaute Kulturpflanze, besonders bis zur Einführung der Kartoffel und Karotte. Pastinaken werden roh als Salat oder gekocht wie Karotten zubereitet (zum Suppengrün, Wurzelgemüse). In England werden Pastinaken zu Mehl vermahlen und daraus pikante Kuchen gebacken. Die Verarbeitungsindustrie trocknet die Wurzeln zu Würze für Suppen, Mischgemüse, Babynahrung. Aus Pastinaken wird auch Wein hergestellt. Weiters werden sie noch als Viehfutter verwendet.

Der Gummifluss an den Steinobstbäumen



Beate Scherer

Fast jedes Jahr ist das Austreten einer gummiartigen Masse an Stämmen, Ästen und Zweigen der Steinobstbäume festzustellen, das auf verschiedene Ursachen zurückzuführen ist. Der Gummifluss, auch Gummosos oder Harzfluss genannt, ist auf Störungen des Stoffwechsels in den Steinobstbäumen zurückzuführen.

Verletzungen, Schnittwunden, Fröste, tierische Schädlinge, pilzliche Schadreger, Schwankungen im Wassergehalt der Bäume, zu feuchte oder zu sandige Böden, sowie Affinitätsprobleme können Auslöser für den Gummifluss sein. Schon beim Anlehnen von Leitern beim Baumschnitt oder bei den Erntearbeiten entstehen Verletzungen, die zu Harzaustritten führen. Auch bei Mäharbeiten, bei denen die Rinden der jungen Steinobstbäume verletzt werden, kann es zum Austritt einer gummiartigen Masse kommen.

Woraus besteht diese Substanz überhaupt?

Im allgemeinen Sprachgebrauch werden diese Harzausscheidungen als Gummifluss bezeichnet, da sie zum Zeitpunkt des Austritts

aus Wunden und Verletzungen zähflüssig sind. Zusammengesetzt ist diese Substanz aus Zuckerverbindungen und einer Säure. Die Bildung erfolgt im Xylem, das ist jener Teil des Kambiums (teilungsfähiges Gewebe), das nach innen gebildet wird. Dort befinden sich auch die Leitbündel, die für

den Transport von Wasser und Nährstoffen verantwortlich sind. Die vom Kambium gebildeten Zellen erhalten erst durch die Einlagerung der zu Holz bildenden Substanz Lignin ihre stabile Form. Treten Störungen durch die erwähnten Ursachen auf, kommt es zum Gummifluss, die Lignineinlagerung wird verhindert, die Zellwände lösen sich auf und die Zellen sterben ab. Die austretende Substanz härtet dann unter Einwirkung der Sonneneinstrahlung aus und erhält eine wasserklare bis rötlich braune Farbe.

Ursachen und Vermeidung

Um Gummifluss zu vermeiden, sind in erster Linie die Schnittarbeiten sachgerecht und vor allem zum richtigen Zeitpunkt vorzunehmen. Kräftige Rückschnitte im Frühjahr führen zu verstärkten Harzaustritten an den



AdobeStock

Wunden, wodurch die Kallusbildungen nicht möglich sind. Deshalb sollten stärkere Eingriffe in den Kronenaufbau im Sommer erfolgen. Zu diesem Zeitpunkt haben die Triebe bereits ihr Wachstum abgeschlossen. Die dabei entstandenen Wunden sind aber auf alle Fälle sorgsam zu verstreichen, damit keine Schädlinge oder Pilzsporen in die Holzkörper eindringen können.

Mit der ersten intensiven Sonneneinstrahlung im ausgehenden Winter besteht zusätzlich die Gefahr von Frostrispen und Frostplatten, auf die die Steinobstbäume mit Gummifluss reagieren. Werden die Obstbaumstämme rechtzeitig gekalkt, kann man derartige Schäden zum großen Teil verhindern. Von tierischen Schädlingen sind vorrangig die Borkenkäfer, ungleichen Holzbohrer und die Pflaumenwickler zu nennen, die für einen unerwünschten Harzaustritt sorgen.

Von den pilzlichen Krankheiten ist es vor allem die Blüten- und Triebspitzenmonilia, die für Harzaustritte an den Übergängen von den gesunden zu den befallenen Trieben sorgt. Aber auch die Kräuselkrankheit an den Pfirsich- und Nektarinenbäumen, oder die Schrotsschusskrankheit können Gummifluss verursachen. Nicht zu vergessen ist die Scharkavirose.

Neben den Krankheiten, die man mechanisch oder chemisch mit Pflanzenschutzmitteln behandeln bzw. schon vorbeugend bekämpfen kann, gibt es noch weitere Ursachen. Oft werden schon bei der Auswahl des Pflanzenmaterials Fehler gemacht. Um diese zu vermeiden, sind vor dem Kauf von Steinobstbäumen auf die Bodenbedingungen, die Lage und das Klima Rücksicht zu nehmen. Sie reagieren nämlich sehr empfindlich auf ungeeignete Standortbedingun-

gen. So sind feuchte und kalte Böden genauso zu meiden, wie rein sandige, steinige, kalkreiche oder humusarme. Der Anbau ist auch dort nicht geeignet, wo die Kaltluft, die sich am Boden gebildet hat, nicht abfließen kann.

Bei Affinitätsproblemen, die durch Unverträglichkeiten der Edelsorten mit den Unterlagen entstehen, kann es ebenfalls zu einem Gummifluss kommen.

Abschließend sei noch zu erwähnen, dass auch Stress, der durch Trockenheit, übermäßige Feuchtigkeit oder durch rasch wechselnde Hitze- und Kälteperioden entsteht, eine mögliche Ursachen für Gummifluss ist. Diese Stresssituationen könnten auch teilweise eine Erklärung dafür sein, warum die Bildung von Harz in manchen Jahren stark und in darauffolgenden Jahren überhaupt nicht oder nur sehr schwach auftritt.

Die Kornelkirschen

Die Kornelkirsche zählt man zu den seltenen Obstarten. Sie dienen eher als Sichtschutz in den Gärten, da sie keine so intensive Pflege benötigen, wie wir sie von dem Kern- oder Steinobst kennen. Sie können als Sträucher oder als Busch erzogen werden. Im Obstland des Zentralverbandes wurden sie vor fünfzehn Jahren gepflanzt. Auch die extreme Hitze und Trockenheit überstanden sie heuer, bei überdurchschnittlichen Erträgen, besser als das Kernobst.

Die Kornelkirschen gehören zu den Hartriegelgewächsen (*Cornaceae*). Sie sind, wie die Kirschen Steinfrüchte, aber mit ihnen nicht verwandt. Ihre ursprüngliche Heimat ist der Kaukasus. Heute sind sie verstärkt im mittel- und südeuropäischen Raum zu finden.

In Österreich sind sie als Dirndl oder Dirndlstrauch bekannt. Sie haben in Deutschland mehr als zehn verschiedene Namen.

Kornelkirschen gedeihen auch auf kalkhaltigen Böden. Eine gute Wasserversorgung fördert zusätzlich das Fruchtwachstum und sie können Trockenheit, wie schon erwähnt, gut überstehen. Aufgrund ihres tief reichenen Wurzelsystems sind sie ideal für erosionsgefährdete Standorte geeignet. Da sie Licht liebend sind, findet man sie an Waldrändern und Lichtungen. Kalte Standorte meiden sie.

Lässt man die Kornelkirschen wachsen,



entstehen imposante Bäume, die nach einigen Jahrzehnten 7 bis 8 m hoch werden. Sie blühen oft schon im Februar und locken aufgrund ihrer intensiv gelb gefärbten Blüten Insekten an.

Die Früchte sind vor allem wegen ihres hohen Vitamin C-Gehaltes gefragt. Aber auch der Anteil an Fruchtzucker und Säuren ist hoch. Von den wild wachsenden Sorten sind

sie aber nur 2 cm lang und oft nur 2 g schwer. Durch züchterische Arbeiten gelang es Sorten herauszubringen, deren Früchte bis zu 6 g wiegen. Verarbeitet werden sie zu Sirupen, Süßmoste, Marmeladen und sind in vielen Mischprodukten zu finden.

In der Volksmedizin wurden neben den Früchten auch die Rinden und Blätter genutzt, um Krankheiten wie Gicht, Magenkrämpfe, Nierenleiden oder Fieberanfälle zu heilen. Die Blätter sollen blutstillend wirken.

Die Vermehrung ist über Samen möglich. Bis sie keimen können aber 2 bis 3 Jahre vergehen. Dementsprechend lange dauert es dann, bis sie blühen. Deshalb werden die wertvollen Sorten über Okulationen oder über Absenker vermehrt.

Der Schnitt der in Ertrag stehenden Sträucher kann sich auf einen Auslichtungsschnitt beschränken. Kornelkirschen kommen ohne jeglichen Pflanzenschutz aus.

Physalis, nicht nur optisch ein Highlight

Die kirschenförmige, orange Beere ist von einer dünnen Hülle umgeben, die an einen Lampion erinnert. Die Frucht ist so perfekt geschützt und reift darin, bis sie süß und aromatisch schmeckt. Auch wenn die Beere gut verborgen gedeiht und die Farbe dadurch nicht sichtbar ist, erkennt man doch sehr gut, wann sie reif ist. Wenn die Hülle sich braun verfärbt und leicht papierartig wird, dann ist es soweit.



Lokal exotics

Aus der Familie der Nachtschattengewächse ist die Physalis, die auch als Blasenkirsche, Kap-Stachelbeere, Andenbeere oder Judenkirsche bezeichnet wird, mit der Tomate und der Aubergine verwandt. Die in unseren Breiten einjährigen, krautigen Pflanzen bilden lange Stiele mit Blättern aus, in deren Achseln sich die Lampions entwickeln. Diese können, wenn sie reif sind, leicht von der Staude gepflückt werden. Geerntet wird ab Ende August, bis in den Herbst hinein und wegen der immer heißer werdenden Sommer gedeiht die Pflanze auch in unseren Breiten sehr gut. Ursprünglich stammt die Andenkirsche aus Südamerika, einige Direktvermarkter haben sich schon der Frucht angenommen und kultivieren das Obst in Österreich, wie etwa in Oftering in Oberösterreich. Sie vermarkten die frischen Früchte und verarbeiten sie auch zu Kompott, Senf

oder Marmelade. Aber auch viel Gärtner sind von der Pflanze begeistert und kultivieren sie in großen Töpfen oder im sonnigen Gemüsebeet. Wer sie in einen großen Topf pflanzt, kann die Physalis auch im Wintergarten überwintern und länger Früchte ernten. Zur gleichen Gattung gehören auch noch andere Arten, wie beispielsweise die Ananaskirsche (*Physalis pruinosa*), die zuweilen als kleine Schwester der Andenbeere bezeichnet wird. Die Früchte und Lampions sind viel kleiner, dafür sind deutlich mehr als bei der großen Verwandten an der Staude zu finden. Auch der Geschmack ist etwas anders, er erinnert etwas an den Multivitaminensaft, wie wir ihn aus dem Supermarkt kennen.

Perfekt geschützt

Die innere, essbare Beere ist gelborange und kann je nach Sorte bis zu 1,5 oder gar 2 cm dick sein. Das Fruchtfleisch ist saftig und voll

von kleinen, essbaren Kernen, wie bei einer Feige. Der süß-säuerliche Geschmack der Physalis erinnert an Ananas, Stachelbeere und Passionsfrucht und etwas an Marzipan und weiße Schokolade. Sie wird meist roh genossen und ist in der Gastronomie als geöffneter Lampion eine beliebte Dekoration für Desserts. Die Hülle wird selbstverständlich nicht mitgegessen, die Beere überzeugt aber auch als Kuchenbelag, zu Käse oder in Salaten.

Durch die papierähnliche „Tüte“ ist die Physalis perfekt geschützt und so wird sie als Ganzes mit dem Lampion geerntet und auch gelagert. Sollen die Früchte noch nachreifen, so darf diese Hülle nicht entfernt werden, für die Lagerung muss sie auch trocken sein, da die Beeren sonst zu schimmeln beginnen. Bei 10 bis 15 Grad Celsius ist die Physalis einige Wochen haltbar. Unreife Andenbeeren in grünen „Lampions“ sollten nicht gegessen werden. Sie enthalten wie alle Nachtschattengewächse Solanin, das auch in unreifen Tomaten oder grünen Kartoffelknollen enthalten ist. Unreife Früchte und auch Pflanzenteile sind daher giftig.



QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT

ELEKTRO STORKAN

ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT

Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. ELEKTRO STORKAN OHG, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.

ORTNER-BAU

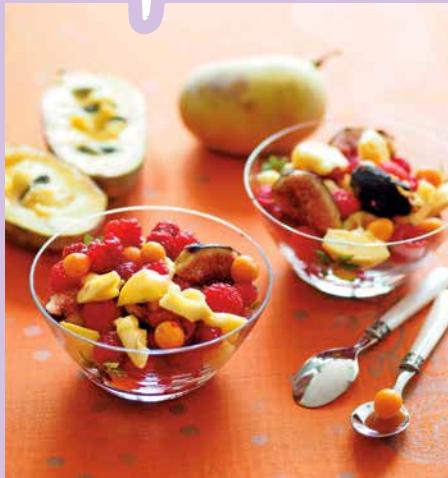
Inh. Daniel Dulak
1140 Wien, Ameisgasse 44/4/Top-1
1210 Wien, Siemensstraße 164

0699/100 25 936
office@ortner-bau.at
www.ortner-bau.at

ALLE BAULEISTUNGEN SANIERUNGEN UND NEUBAU

VERLÄSSLICH • PREISWERT • SAUBER
Ihre Zufriedenheit ist unsere beste Werbung!

Rezepte



Herbstlicher Obstsalat mit Exoten

Zutaten für zwei Personen:

- eine Handvoll Physalis
- 200 g Himbeeren
- 2 Indianerbananen oder eine Mango
- 3 Feigen
- Saft einer halben Zitrone
- etwas Grappa zum Verfeinern, ersatzweise Orangensaft
- eventuell 2 Esslöffel Pistazien oder Kokosflocken

Zubereitung:

Indianerbanane halbieren, die Kerne entfernen und mit einem Löffel das Fruchtfleisch herausschaben. Das Fruchtfleisch in kleine Würfel schneiden und mit Zitronensaft beträufeln. Von den Physalis die Hülle entfernen und je nach Größe halbieren. Feigen vierteln, die Pistazien fein hacken. Obst in einer Schüssel vermischen, mit etwas Grappa beträufeln und wer mag mit Pistazien bestreuen.

Kiwikompott mit Physalis

Zutaten für vier Portionen:

- 400 g Minikiwis
- 200 g Physalis
- 125 ml Chardonnay
- 250 ml Wasser
- 4 Esslöffel Zucker

Zubereitung:

Stiel und Strunk von Minikiwis entfernen, aber nicht schälen. Physalis von der Hülle befreien. Wasser mit Zucker und Weißwein kurz aufkochen lassen. Den Topf von der Herdplatte nehmen. Obst dazugeben und zugedeckt gar ziehen lassen. Das Kompott passt gut zu Haselnusskuchen oder Eis.



Ananas-Schichtdessert mit Physalis

Zutaten für zwei Portionen:

- 8 Cantuccini mit Mandeln
- 2 Esslöffel Amaretto
- 1 Baby-Ananas
- 8 Physalis
- 2 EL Orangensaft

- Topfenmasse
- 100 g Naturjoghurt
- 100 g Mascarpone
- 2 Esslöffel Akazienhonig
- 1 Spritzer Zitronensaft
- etwas Vanillepulver
- ein wenig Kardamom gemahlen

Zubereitung:

Zwei schöne Dessertgläser auswählen. Die Cantuccini in einen Tiefkühlbeutel geben, mit einem Nudelholz leicht darauf rollen, sodass die Cantuccini grob zerbröseln. Ananas schälen und in kleine Stücke schneiden, Physalis von der Hülle befreien und je nach Größe Vierteln oder halbieren. Die Zutaten für die Topfenmasse gut verrühren und mit den Gewürzen abschmecken. Das Obst mit Orangensaft vermischen, die Cantucciniwürfel mit Amaretto beträufeln. Nun das Ganze schichten, zuerst einige Cantucciniwürfel, danach Obst, anschließend Topfenmasse, das Ganze nochmals wiederholen.



INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit



1



2

Immergrüne Gehölze und frisch gesetzte Pflanzen müssen in frostfreien Zeiten gegossen werden. Dies ist umso wichtiger je mehr sie Wind und Sonne ausgesetzt waren.

Rasen

Um Schneeschimmel oder Fäulnis vorzubeugen, sollte der Rasen möglichst kurzgeschnitten (4 bis 5 cm) in den Winter gehen, so dass unter Umständen selbst im November noch ein letzter Schnitt nötig wird. Sämtliches Falllaub muss ebenfalls sorgsam entfernt werden.

Zimmerpflanzen

Aber nun bleibt auch wieder Zeit dem „Garten“ am Fensterbrett vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, denn die kalte und dunkle Jahreszeit ist für unsere Zimmerpflanzen die schwierigste Zeit.

Stressfaktor warme, trockene Heizungsluft fördert Spinnmilben

In den meisten Fällen stehen die Topfpflanzen ja auf dem Fensterbrett unmittelbar über der Heizung. Dies gibt zwar die erwünschte Bodenwärme, doch trocknet der aufsteigende, warme Luftstrom das Substrat schneller aus und die Luftfeuchtigkeit sinkt stark ab. Bei vielen Pflanzen (z. B. *Yucca*, *Ficus benjamina*, *Fatsia japonica*, Bergpalme, Monstera, Nestfarn u. v.a.) beginnen einzelne Blätter von den Rändern oder der Blattspitze her abzusterben oder sie vergilben und fallen ab. Betrachtet man die Blattunterseiten dieser vergilbten Blätter, die noch grün gefärbte „Inseln“ enthalten, genauer, so kann man meist einen Befall mit Spinnmilben erkennen.

Gegenmaßnahmen:

- regelmäßiges besprühen mit temperiertem Wasser
- Vernebelung von Wasser
- Aufstellen wassergefüllte Schalen
- Wasserverdunster an den Heizkörpern
- Zimmerbrunnen

ist den Pflanzen nicht oft anzusehen. Manchmal leidet nur der Ertrag darunter oder er zeigt sich durch erhöhte Anfälligkeit gegenüber Krankheiten oder Schädlingen.

Gemüse

Lagergemüse

Engelagertes Gemüse regelmäßig auf Befall durch Pilze oder Bakterien überprüfen und gegebenenfalls aussortieren.

Bodenanalyse

Jetzt im November ergibt sich die Gelegenheit eine Bodenanalyse der Gemüsebeete durchzuführen (gilt aber auch für alle anderen Beete). Eine solche Bodenanalyse sollte etwa alle drei Jahre gemacht werden um einen versteckten Mangel oder Überschuss an Nährstoffen zu erkennen. Nährstoffmangel

Obst

Frostspanner

Die Leimringe gegen Frostspanner überprüfen, ob sie tatsächlich eine Barriere darstellen oder ob sich „Brücken“, zum Beispiel durch Blätter, gebildet haben.

Lentizellenröte an Äpfeln

An Äpfeln kann die Lentizellenröte auftreten. Es ist dies eine physiologische Erkrankung, an deren Zustandekommen wahrscheinlich eine Reife beschleunigende Wirkung von Fungiziden, Lagerverzug sowie die Einwirkung erhöhter Temperatur und fortgeschrittenener Reife auf dem Lager hauptsächlich beteiligt sind.



3



4



Makita

DUB186

JOKER AKTION

1 von 5
XGT-Maschinen
GRATIS!



Weitere Infos zur Aktion
findest du hier.



Obstbaumkrebs

Wo Apfelbäume erfahrungsgemäß durch den Obstbaumkrebs stärker geschädigt wurden, sind nach der Ernte während des Blattfalls gezielte Gegenmaßnahmen anzuraten. Von großer Bedeutung ist das rechtzeitige Entfernen aller Krebsstellen.

Birnengitterrost

Wenn sich an Trieben von Wacholder Verdickungen zeigen, deutet dies auf einen Befall durch den Birnengitterrost hin. Solche Triebe sollten ausgeschnitten werden.

Monilia

Auf den Bäumen hängende „Monilia-Mumien“ entfernen (in die Biotonne, aber nicht auf den Kompost).

Esskastanien

Esskastanien vor dem Aufbewahren oder Verwenden auf einen Befall durch den Kastanienwickler kontrollieren. An den Kastanien sind kleine Bohrlöcher zu sehen.

Blattbräune der Quitte

Auf den Oberseiten der Blätter entstehen zahlreiche, rotbraune Blattflecken, die oft zusammenfließen und sich scharf vom gesunden Gewebe abgrenzen. Auf den Blattflecken bildet der Pilz kleine, schwarze, warzenartige punktförmige Gebilde. Es sind dies die Fruchtkörper des Pilzes, welche die Sporen enthalten.

Auf befallenen Früchten entstehen schwarze Flecken. Diese Stellen können aufreißen und zu Fruchtdeformationen führen.

Weinreben

Falscher Mehltau

War an den Blättern und Weinbeeren ein Befall durch Falschen Mehltau festzustellen, lohnt es sich, das Falllaub und die abgefallenen Lederbeerenvollständig zu entfernen. Die Überwinterung des Pilzes erfolgt nämlich ausschließlich auf diesem Weg. Mithilfe dieser Maßnahme senkt man das Infektionspotenzial für das nächste Jahr sehr deutlich.

Pockenmilben

Die Überwinterung der erwachsenen Pockenmilben erfolgt in den Rebknospen. Mit dem Schwellen der Knospen beginnen sie mit der Saugtätigkeit. Es sollte bereits in den letzten Monaten eine Entscheidung auf Bekämpfung im Frühjahr getroffen worden sein: Austriebsbehandlung mit Paraffinölen.

1 Laub von der Wiese entfernen

2 Luftbefeuerter für Zimmerpflanzen

3 Chalaropsis-Lagerfäule an Wurzelpestesilie

4 Quittenblattbräune an Blatt

Die Südrussische Tarantel

Größte Spinne Mitteleuropas!

Bilder: AdobeStock



1

Immer weiter auf dem Vormarsch ist die Südrussische Tarantel dennoch nur äußerst selten zu Gesicht zu bekommen. Trotz ihrer Größe weiß die Jägerin nämlich, wie sie sich geschickt tarnt und fortbewegt, um möglichst unentdeckt zu bleiben.

Für viele mag die Tatsache, dass die mittlerweile bei uns heimische Tarantel nur äußerst selten gesichtet wird, für Erleichterung sorgen. Aufgrund ihrer Gestalt lösen Spinnen nämlich bei vielen Ekel oder sogar Angst aus. Dass Spinnen eine wesentliche Rolle in heimischen Ökosystemen spielen, ist dabei für die Meisten zweitrangig. Nur allzu oft werden die achtbeinigen Krabbler daher leider vor allem in den eigenen vier Wänden getötet. Klar ist, dass Aussehen subjektiv bewertet wird. Völlig indiskutabel ist jedoch, dass Spinnen besonders aufgrund ihres Jagdverhaltens durchaus als Nützling gelten und demnach als Bereicherung für unseren Lebensraum zu sehen sind.

So sieht sie aus, die Südrussische Tarantel

Der Körper der größten in Mitteleuropa heimischen Spinne misst eine Länge von rund vier Zentimetern. Berücksichtigt man auch die Beine der Tarantel, können Spannweiten von stolzen zehn Zentimetern erreicht wer-

den. Die Färbung ihrer vorderen Körperpartien reicht von grau bis schwarz. Typisch für Taranteln ist zudem der helle, mittig verlaufende Längsstreifen auf Kopf und Rückenpartie. Auf dem Kopf tragen sie neben der Musterung auch acht Augen. Davon sind zwei deutlich größer als die restlichen sechs. Die beiden großen Augen dienen wesentlich als Sehsinn bei der Jagd. Die sechs kleineren sind dem aktuellen Wissensstand nach nur zur Wahrnehmung von Licht imstande. Ihr Hinterleib ist graubraun bis braun gefärbt. Darauf markant zu erkennen ist ein Muster.



2

Das Muster besteht aus dunklen Spießflecken und hellen Winkelflecken. Diese Flecken führen in weiterer Folge zu zwei Reihen heller Punkte. Auf den kräftigen Beinen der Tarantelart ist ebenfalls ein Muster zu erkennen. Alle Beine sind grau und mit hellen Ringen gezeichnet. Der gesamte Körper inklusive der acht Beine ist mit dichten borstenartigen Haaren überzogen. Neben ihren Geschlechtsorganen sind die Geschlechter der Südrussischen Tarantel vor allem anhand ihrer Körpergröße zu unterscheiden. Wie bei Spinnen häufig der Fall ist auch bei dieser Art das Weibchen sichtlich größer als das Männchen.

Lebensraum & Lebensweise

Wie ihr Name vermuten lässt, stammt die Südrussische Tarantel ursprünglich nicht aus Mitteleuropa. Das Gebiet ihrer Verbreitung erstreckt sich heute vom asiatischen Raum bis ins östliche Österreich. Erstmals hierzulande entdeckt wurde sie rund um die Jahrhundertwende. Ihre Ausbreitung

DIE SÜDRUSSISCHE TARANTEL

Lateinisch: *Lycosa singoriensis*

Familie: Wolfsspinnen (*Lycosidae*)

Größe: etwa 4 cm Körperlänge

Färbung: gräulich, braun, schwarz

Verbreitung: Asien bis Mitteleuropa

Nahrung: Insekten

Lebensraum: Trockenrasenflächen, Landschaften mit sandigen Böden

wird vor allem durch die klimatischen Veränderungen bedingt. Sie gilt als klassische Profiteurin des Klimawandels. Dies liegt vor allem an ihrem bevorzugten Lebensraum. Dieser besteht nämlich aus Trockenrasen und Gebieten mit einem hohen Anteil an sandigen Böden. Neben sandigem Untergrund ist vor allem auch eine offene und trockene Vegetationsstruktur unverzichtbar. Als Beispiel sind hierbei etwas weiter vom Wasser entfernte Uferbereiche von Salzlacken zu nennen. Nimmt die Höhe und Dichte der Vegetation mangels Beweidung überhand, führt dies zu einer Abwanderung. Obwohl also bekannt ist, wo sich Südrussische Taranteln bevorzugt aufzuhalten, gelingt es dennoch nur äußerst selten einen Blick auf die beeindruckende Art zu erhaschen.



3



4

Die äußerst scheuen Spinnentiere halten sich nämlich tagsüber zumeist in ihren selbst gegrabenen Erdröhren auf. Gelegentlich kommt es auch vor, dass sie sich tagsüber an die Erdoberfläche begeben. Die Spinnen sind jedoch derart erschütterungsempfindlich, dass sie bei der kleinsten Vibration bereits wieder in den sicheren Unterschlupf zurückkehren. Einen Beweis dafür, dass sie dennoch in einem Ökosystem leben, auch wenn man sie nie zu Gesicht bekommt, sind die Spuren, die sie hinterlassen. Um zu wachsen, müssen sich Spinnen nämlich häuten. Die abgestreifte und zu klein gewordene Hülle wird oft vor den unterirdischen Behausungen abgelegt. Wer eine Südrussische Tarantel möglichst aktiv beobachten möchte, muss sich nachts auf die Lauer legen. Erst im Schutz der Dunkelheit begeben sich die großen Jägerinnen auf die Suche nach Nahrung. Ist eine geeignete Stelle gefunden, wird auf Insekten oder etwa Käfer gelauert. Aus nur wenigen Zentimetern Entfernung wird das Beutetier blitzschnell angesprungen. Mit den kräftigen Fangzähnen wird ein wirksames Gift injiziert, um im Anschluss das Opfer aussaugen zu können. Grundsätzlich wäre eine Südrussische Tarantel in der Lage, auch die Haut eines Menschen zu durchdringen. Die Menge und Konzentration des Gifts sind jedoch unter normalen Umständen nicht ausreichend, um für den Menschen gefährlich zu werden. Ein Biss kann mit dem Stich einer Wespe verglichen werden. Zwischenfälle der äußerst scheuen Spinne sind noch nie dokumentiert worden. Taranteln legen bei der Aufzucht ihrer Nachkommen ein sehr fürsorgliches Verhalten an den Tag. Nach erfolgter Paarung werden vom Weibchen die Eier ausgetragen. Dafür werden diese in einem sogenannten Eierkognak am Hinterleib fixiert. Selbst nach dem Schlüpfen der winzigen Jungspinnen werden diese noch einige Zeit am Körper getragen und bewacht.

Die Südrussische Tarantel in Österreich

Österreich gilt erst seit kurzer Zeit als Heimat der größten mitteleuropäischen Tarantelart. Die steigenden Temperaturen begünstigen wesentlich ihre Ausbreitung, da sie vor allem auf vergleichsweise trockene und karge Lebensräume angewiesen sind. Auch



5

wenn eine Sichtung immer noch als äußerst unwahrscheinlich gilt, kommt es vermehrt im Frühherbst zu einem Aufeinandertreffen zwischen Menschen und Tarantel. Dies liegt insbesondere daran, dass sich Spinnen, sobald die Temperaturen fallen, auf die Suche nach einem geeigneten Winterquartier begeben. Dieses Verhalten führt unweigerlich dazu, dass auch warme, trockene und dunkle Räumlichkeiten in Häusern aufgesucht werden. Besonders weibliche Taranteln können bis zu 15 Jahre alt werden. Um ein so hohes Alter erreichen zu können, sind geschützte Winterquartiere unverzichtbar. Hierbei ist erneut zu erwähnen, dass Südrussische Taranteln grundsätzlich keine Gefahr für den Menschen darstellen und daher unbedingt von einer Tötung der Tiere abzusehen ist.

- 1 Durch ihre langen, kräftigen Beine erreicht die Tarantel einen Durchmesser von rund zehn Zentimetern.
- 2 Die Tarantel ist äußerst fürsorglich und trägt ihre Nachkommen auf ihrem Körper.
- 3 Vor allem die zwei großen Augen helfen der Tarantel als Sehorgane bei der Jagd.
- 4 Vor allem tagsüber halten sich Südrussische Tarantel in selbst gegrabenen Erdröhren auf.
- 5 Gut getarnt wird der Beute aufgelauert.

Der Zilpzalp

Lebhafter Vogel mit kuriosem Namen!

Auch wenn er zu den eher unscheinbar gefärbten heimischen Vögeln zählt, ist der Zilpzalp dennoch gut zu beobachten. Grund dafür ist zum einen, dass er schlicht weit verbreitet ist und zum anderen, dass er aufgrund seiner unruhig und quirlig erscheinenden Bewegungen gut zu entdecken ist.



Bilder: AdobeStock

DER ZILPZALP

Lateinisch: *Phylloscopus collybita*

Familie: Laubsängerartige
(*Phylloscopidae*)

Größe: 10 – 12 cm

Gewicht: ca. 8 g

Verbreitung: Europa und Paläarktis

Nahrung: Insekten, Spinnen,
Beeren und Früchte

Lebensraum: aufgelockerte Wälder

Zugverhalten: Zugvogel

Brutzeit: April – Juli

Status: nicht gefährdet

1

Als einer der ersten Heimkehrer ist der Zilpzalp bereits früh im Jahr bei uns anzutreffen. Hilfreich beim Beobachten ist besonders in dieser Zeit, dass die Bäume und Sträucher noch nicht mit Laub bedeckt sind. Trotz dezent geschmücktem Federkleid fällt so selbst der Zilpzalp auf. Das Portrait des Zilpzalps soll nicht nur zeigen, welche Lebensweise der Laubsänger an den Tag legt, sondern auch, was genau davon ihm seinen ungewöhnlich erscheinenden Namen beschert hat.

So sieht er aus, der Zilpzalp

Im Vergleich zu manch anderen heimischen Vögeln wie etwa Stieglitz oder Eisvogel mag der Zilpzalp wohl ein wenig eintönig erscheinen. Eintönig muss jedoch nicht gleich langweilig bedeuten. Die Oberseite des Zilpzalps ist beinahe gänzlich olivbraun gefärbt. Seine weißliche Unterseite weist beige und gelbliche Farbtöne auf und hebt sich so sichtlich von der Oberseite ab. Die Spitzen der Schwanzfedern sind schwärzlich gefärbt. Man könnte meinen, sie wur-

den in Farbe getunkt. Eine Musterung ist eigentlich ausschließlich im Gesicht zu erkennen. Direkt über den Augen tragen sie einen dunklen Streifen. Dieser ist zwar nicht ansatzweise so deutlich ausgeprägt, jedoch grundsätzlich mit dem des Neuntöters zu vergleichen. Zudem ist oberhalb der Augen ein weiterer, allerdings heller Überaugenstreif zu erkennen. Die schwarzen Augen sind von einem weißen Ring umgeben. Aufgrund dieses Ringes sieht der Zilpzalp dem Fitis-Laubsänger äußerst ähnlich. Den Kopf zierte ebenso ein feiner, spitzer Schnabel, welcher sich ideal zur Nahrungsauf-

nahme eignet. Zum Umher hüpfen im Unterholz dienen die dunkel gefärbten Beine. Die Geschlechter des Vogels sind anhand optischer Merkmale im Grunde genommen nicht zu unterscheiden. Beide erreichen in etwa eine Größe zwischen zehn und zwölf Zentimetern und bringen damit rund acht Gramm auf die Waage.

Lebensraum & Lebensweise

Der Zilpzalp ist hinsichtlich seines Lebensraums nicht besonders wählerisch. Aus diesem Grund besiedelt er fast jeden Wald bis hin zur Baumgrenze. Die Wälder sollten eine



2



3

ehler aufgelockerte Struktur aufweisen. Dazu gehören ein ausgeprägter Altbaumbestand sowie dichte Sträucher und Kräuter. Neben Wäldern kann der Zilpzalp auch in naturnahen Gärten und Parks angetroffen werden. Wird im Frühling das Laub dichter, wird es auch nach und nach schwieriger, den gut an seine Umgebung angepassten Vogel zu erblicken. Wie bei vielen Vögeln ist es daher auch beim Zilpzalp manchmal wahrscheinlicher seinen Ruf zu hören, als ihn selbst zu entdecken. Sein Gesang ist ein vergleichsweise simpler. Die Monotonie darin macht es jedoch leichter, ihn inmitten anderer Gesänge zu erkennen. Wer schon einmal das Vergnügen hatte, einen Zilpzalp zu belauschen, konnte vielleicht selbst feststellen, dass der ungewöhnlich klingende Name allem Anschein nach von seinem eher gewöhnlichen Gesang kommen könnte. Dies ist tatsächlich der Fall. In verschiedenen Tonhöhen gibt der Laubsänger eifrig die nach „zilp zalp zilp zalp“ klingenden Laute wieder. Ihren Gesang tragen besonders Männchen meist hoch oben aus Baumkronen vor. Er dient neben der Revierbegrenzung selbstverständlich zum Beeindrucken und Anlocken von Weibchen. Diese halten sich größtenteils ein paar Etagen tiefer in Bäumen auf. Hat es ein Männchen geschafft, einem Weibchen ausreichend zu imponieren, wird mit der gemeinsamen Brut begonnen. Dazu baut das Weibchen jedoch völlig allein ein Nest in Bodennähe. Vorzugsweise wird es in Falllaub, aber auch in Hecken errichtet. Ihre runden, überdachten Nester besitzen einen seitlichen Eingang und werden aufgrund ihrer Form auch als Backofennester bezeichnet. Zum Bauen werden immer Materialien aus der unmittelbaren Umgebung genutzt. Dies sorgt dafür, dass das Nest bestmöglich getarnt ist. Im Gelege eines



4



5

Zilpzalpweibchens finden sich größtenteils zwischen fünf und sieben Jungvögeln. Selbst nach dem Schlüpfen versorgt das Weibchen die Nachkommen noch allein. Erst nach ein wenig Zeit beteiligt sich auch das Männchen plötzlich bei der Versorgung und nimmt damit seine väterliche Rolle wahr. In der gesamten Zeit der Jungvogelpflege wird das Nest täglich rund zweihundertmal angeflogen. Bei zwei Bruten pro Jahr bedeutet das nicht gerade wenig Arbeit für die Elternvögel. Als Nahrung sowohl für Jung-, als auch Altvögel wird vor allem tierische in Form von Insekten verspeist. Vor allem in der kälteren Jahreszeit werden je Insektenangebot auch Spinnen, sowie Beeren und Früchte verzehrt. Gesucht werden die begehrten Insekten in Baumkronen und Unterholz. Der Zilpzalp ist ähnlich wie etwa auch Zaunkönige in der Lage geschickt durch Laub und Unterholz zu springen. Dabei wirken sie zwar durchaus elegant, jedoch auch ein wenig quirlig und hektisch. Das markante Zucken der Flügel, beziehungsweise das nach unten drücken, der Schwanzfedern ist dabei typisch.

Der Zilpzalp in Österreich

Der Zilpzalp ist aufgrund seiner verhältnismäßig geringen Ansprüche an seinen Lebensraum ein weit verbreiteter Vogel. Als einer der ersten Heimkehrer kann der kleine Zugvogel besonders im Frühjahr, wenn sämt-

liche Pflanzen noch unbelaubt sind, beobachtet werden. Dabei dringen sie gut und gerne auch in heimische Gärten vor. Voraussetzung dafür ist eine wilde, naturnahe Gestaltung. Es empfiehlt sich die Pflanzung diverser heimischer Sträucher, die für ausreichend dichtes Unterholz sorgen. Darin fühlen sich Zilpzalp nicht nur während der Brut, sondern auch auf der Suche nach Nahrung wohl. Aufgrund ihrer Vorliebe für Insekten und Beeren sollte einerseits unbedingt auf eine insektenfreundliche Bepflanzung, sowie auf beerentragende heimische Sträucher geachtet werden. Auch hohe alte Bäume können dazu beitragen, dass ein Zilpzalp den eigenen Garten besiedelt. Sie dienen nämlich nicht nur ebenso zur Nahrungssuche, sondern auch als Ansitz zum eifrigen Singen.

- 1 Der Zilpzalp zählt bei uns zu den eher unscheinbar gefärbten Vögeln.
- 2 Aus hohen Bäumen wird am liebsten der namensgebende Gesang verkündet.
- 3 Zucken und Wippen mit Flügeln und Schwanzfedern sind für den Zilpzalp typisch.
- 4 Das sogenannte Backofennest wird gut versteckt in Bodennähe errichtet.
- 5 Im Bereich der Augen sind die Streifen gut zu erkennen.



1



2

Badesalz selber machen

Kaum etwas ist kinderleichter herzustellen als Badesalz – der ideale Einstieg mit Kindern in die Naturkosmetik. Selbst ohne Badewanne sind die Salze eine schöne Sache. Denn sie eignen sich auch für ein Fußbad – und das geht überall und immer!

Cremen, Salben oder Öle herzustellen braucht Erfahrung und manchmal auch teure Apparate, doch beim Mixen von Badesalz trifft das nicht zu – und es kann gar nichts schief gehen. Grobkörniges Meer- salz abmessen, getrocknete Kräuter dazu mischen, fertig! Was natürlich noch fehlt sind die Öle. Man mischt sie aber besser nicht direkt dem Salz bei, sondern gibt sie dann zeitgleich mit dem Badesalz ins Badewasser. So kann man entweder die Wirkung der beigemengten Kräuter durch das entspre-

chende ätherische Öl verstärken oder eine neue Note hinzufügen. Beim Rosenbad etwa duftet es erst so richtig, wenn man Rosenöl ins Wasser tropft. Aber die getrockneten Rosenblüten machen das Duftbad erst so richtig romantisch.

Ätherische Öle werden meist durch Destillation gewonnen und sind ein Gemisch aus verschiedenen organischen Stoffen, allesamt in Wasser schwer löslich, stark aromatisch und leicht flüchtig. Sie sind wie die Essenz von stark duftenden Kräutern, in Öldrüsen gebildet und im Gewebe gespeichert.

Wohltuend auf vielerlei Art

Während das Salz die Haut weicher macht und heilen kann, sorgt das Öl der Olive oder der Mandel für eine wunderbare Rückfettung. Der intensive Duft von Badesalzen kommt nicht nur von den Kräutern, sondern wird gerne von ätherischen Duftölen wie etwa



3

Eukalyptus, Melisse, Zitrone usw. verstärkt, 10 bis 15 Tropfen davon verdünnt in etwa 1 bis 2 EL Oliven- oder Mandelöl – schwupps ins heiße Badewasser, wo sich schon das Salz langsam auflöst. Duftöl und Salz getrennt aufbewahrt und erst im Badewasser zusammenmischen, ist besser als ein ranziges ätherisches Öl im fixfertigen Badesalz.

Kräuter gesammelt?

Wer jetzt bemerkt, dass er oder sie in Sachen Kräuter nicht vorbereitet ist – zur



4

Blütezeit geerntet, dann getrocknet, alle Sorten zusammengetragen und staubdicht gelagert – der kann natürlich auch einfach getrocknete Kräuter kaufen. Die Menge an zugegebenen Kräutern ist ohnehin eine persönliche Entscheidung: so viel man will oder zur Hand hat. Die Menge hängt auch davon ab, ob man auch Duftöle zusetzt oder nicht.

Immer auf Vorrat?

So schön die Salz-Kräuter-Mischung in hübschen Gläsern auch aussieht: Wenn die Kräuter ihre frische Farbe bis zu einem Jahr behalten sollen, bewahrt man sie besser in dunklen Behältern auf – und nimmt bevorzugt jene, die ihre Farbe lange erhalten: zum Beispiel Ringelblume, Kornblume, Lavendel, Rose oder Salbei. Auch ätherische Öle sollten unbedingt in dunklen Flaschen im Kasten stehen, bis sie zum Einsatz kommen. Sind die Kräuter schon etwas ausgeraucht, so mischen Sie einfach frischere dazu.

Portion für ein Vollbad:

1 bis 2 Tassen (ca. 250 ml bis 500 ml)

Badesalz

Portion für ein Fußbad:

1/4 Tasse



5



6



7



8



9



10

Bunt statt Weiß

Mit Lebensmittelfarben werden Badesalze bunt, was im Glas am Badezimmerregal gut aussehen mag, aber in der Wanne nach dem Baden dann unter Umständen schon weniger. Wer will, sollte Farben jedenfalls sparsam einsetzen. Eine reizvolle Sache wären da Naturfarben, aber da fehlen mir bei Salz die Erfahrungen. Ich finde aber ohnehin, dass die Kräuter viel besser zwischen weißen Salzkristallen zur Geltung kommen.

Zutaten als getrocknete Kräuter und/oder als ätherisches Öl

Badesalz „Entspannungsbad“:

Blüten von Lavendel, Ringelblume, Kamille

Badesalz „Beruhigungsbad“:

Blüten von Lavendel, Schale von Zitrone, Blätter der Melisse

Badesalz „Romantikbad“:

Rosenblüte

Badesalz „Erkältungsbad“:

Blätter von Thymian, Salbei, Oregano, Rosmarin, Pfefferminze und Blüten von Lavendel

Badesalz „Muskelkater“:

Blüten von Lavendel, Ringelblume, Kamille, Blätter von Majoran, Blätter oder Früchte von Eukalyptus

- 1 Getrocknete Kräuter machen das Badesalz erst so richtig schön.
- 2 Getrocknete Zitronenschalen ergeben das herrlich duftende Zitronenbadesalz.
- 3 Erkältungsbad, selbst gemacht: Thymian, Rosmarin, Oregano, hinten Lavendel und Salbei.
- 4 Manche Anleitungen im Netz liefern freundlicherweise auch Etiketten zum Ausdrucken.
- 5 Das hautpflegende Öl gibt man am besten erst direkt ins Badewasser.
- 6 Farbe ins Salz? Lebensmittelfarben machens möglich, sollten aber sparsam verwendet werden.
- 7 Gelb gefärbtes Entspannungsbad mit Lavendel, Ringelblume und Kamille.
- 8 Alter Vorhangstoff schön recycelt: eine Portion Fußbad, plus Öl ins Badewasser.
- 9 So schön sie im Glas aussehen, in der Wanne bleiben die Kräuter besser im Gaze-Säckchen.
- 10 Badesalz aus eigener Produktion.



Parteienverkehr

Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85

Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.

Persönliche Vorsprachen jeglicher Art nur nach telefonischer Terminvereinbarung.

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30

E-Mail: zvwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Termine

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen finden in den Monaten Jänner, März, Juni, September, November und Dezember, jeweils am 3. Donnerstag des besagten Monats, um 18 Uhr, statt. Adresse: Schutzhause Meidling, Schutzhauseweg 136, 1120 Wien.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, ausgenommen Jänner, Juli und August, um 19 Uhr, im Schutzhause „Am Ameisbach“ 1140, Braillegasse 3, statt. Sollte der erste Donnerstag auf einen Feiertag fallen, wird die Sitzung am vorhergehenden Mittwoch stattfinden.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Ver einsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Die Sitzungen der BO XXI finden jeweils am zweiten Donnerstag in den Monaten Februar, April, Juni, September und November um 19 Uhr im Schutzhause Groß Jedlersdorf (1210 Wien, Rosa-Weber-Weg 244) statt. Eventuell nötige Terminänderungen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Donaustadt: Die nächste Sitzung

findet am Dienstag, 11. November, ab 19 Uhr (Einlass ab 18 Uhr), im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillon, 1220 Wien, Dampfschiffhafen 7, statt.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch weiterhin unter fachberater@kleingaertner möglich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, 6. 11. 2025, um 18 Uhr, im Schutzhause Unteres Heustadlwasser, Stemmerallee, statt.

Gartenberatungen sind jederzeit vor Ort in den Gärten durch einen Gartenfachberater möglich oder unter fachberater@kleingaertner. at

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Zu den Sitzungen wird schriftlich eingeladen.

12. und 23. Bezirk: Sitzungen finden jeden 2. Mittwoch in den Monaten März, Mai, Juni, September, November und Dezember im KGV Eparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116, statt.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhause „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden letzten Montag im Monat, ab 18 Uhr, statt – wahlweise im Schul-/Vorführgar-

ten bzw. im Schutzhause auf der Schmelz.

16. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Die Sitzung der Bezirksfachgruppe 21 findet am Dienstag, 18.11., um 18 Uhr, in der Gebietsbetreuung (Stadterneuerung) Brünner Straße 34-38/8, 1210 Wien, statt (nähe Straßenbahnhof 30/31, Floridsdorfer Markt). Weitere Sitzungen für 2026 werden zeitgerecht bekannt gegeben.

22. Bezirk: Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 18. November, ab 19 Uhr (Einlass ab 18 Uhr), im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillon, 1220 Wien, Dampfschiffhafen 7, statt.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Der nächste Termin der Frauenfachgruppe wird rechtzeitig bekannt gegeben. Anfragen bitte an Fr. Gerda Grach. Mail: gg43@gmx.at

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg

5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664 / 99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30

Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigkt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV-NÖ-Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Anfragen steht die BO Klosterneuburg unter bo.klosterneuburg@gmail.com, oder unter der Postanschrift Bezirksorganisation Klosterneuburg und Umgebung, c/o Ing. Peter Steiner, Rollfährensiedlung – Schillweg 29 – Postfach 1, 3400 Klosterneuburg, zur Verfügung. Eine Beantwortung der Anliegen erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Bezirksorganisation NÖ-Süd

Kontaktperson für die Vereine: Hannes Winkler, Telefon: 0650/9840896, Kontaktaufnahme und Termine nach Vereinbarung.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Erster Ansprechpartner für Pächter eines Kleingartens ist die jeweilige Vereinsleitung. Anfragen von Pächtern an den Landesverband und den Zentralverband werden an die jeweilige Vereinsleitung weitergeleitet. Umfangreiche Informationen sowie Kontaktdataen finden Sie auf der Homepage des Landesverbands der Kleingärtner Oberösterreich: www.kleingaertner-nörlvoee.at.

Fachberater Oberösterreich

Jahresprogramm 2025

Nächster Termin am Montag, 17. November, 18.30 Uhr, im Volkshaus Ebelsberg, Kremsmünsterer Straße 1 – 3, 4030 Linz.

Thema: Die Tätigkeit als Fachberater und Fachberater: Erfahrungsaustausch, Vortragende Romana Kopf

Vorschau:

Mo, 15. Dezember, 18.30 Uhr, Weihnachtsfeier

Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Schulung kostenlos, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0664/73806620 oder fachberater@kleingaertner-nörlvoee.at

Aus den Organisationen

Niederösterreich

14. Fachtagung der NÖ Kleingärtner auf der GARTEN TULLN
Zahlreiche Funktionärinnen und Funktionäre sowie Mitglieder des LV Niederösterreich und des Verbands der ÖBB-Landwirtschaft nutzten die Gelegenheit, sich zu

aktuellen Themen rund um ökologisches Gärtnern, Pflanzenpflege und Biodiversität zu informieren und auszutauschen. Die Fachtagung bot rund 100 begeisterten Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, sich über die neuesten Entwicklungen und Trends im Kleingartenbereich zu informieren. Organisiert von „Natur im Garten“ standen Themen wie Säulenobst, Pflanzenschutz im Kleingarten und Nisthilfen für Insekten, Vögel und Kleintiere auf dem Programm. Bei Praxisstationen und Themen-Führungen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Wissen vertiefen: von der Stärkung und dem Schutz von Pflanzen über das Kultivieren von Speisepilzen bis hin zur gärtnerischen Praxis der GARTEN TULLN.

Abgeordneter zum NÖ Landtag Bernhard Heinreichsberger eröffnete die Fachtagung in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner: „Die Kleingärten in Niederösterreich sind nicht nur Orte der Erholung und des Miteinanders, sondern leisten einen wichtigen Beitrag für Artenvielfalt, Klima- und Umweltschutz. Die Fachtagung zeigt eindrucksvoll, wie vielfältig und praxisnah Wissen über eine ökologische, nachhaltige Gartenkultur vermittelt wird. Damit setzen wir ein starkes Zeichen für gelebte Verantwortung im Kleingarten – und für eine nachhaltige Zukunft in unserem Bundesland.“



„Natur im Garten“

Matthias Wobornik („Natur im Garten“ Geschäftsführer), Werner Kroiss (Regionalleiter ÖBB-Landwirtschaft), Erich Rohrrofer (Präsident ÖBB-Landwirtschaft), Wilbert Leitgeb (Präsident NÖ Kleingärtner), Christa Lackner („Natur im Garten“ Geschäftsführerin), Abgeordneter zum NÖ Landtag Bernhard Heinreichsberger, Katja Batakovic (Fachliche Leitung „Natur im Garten“) und Franz Gruber (Geschäftsführer DIE GARTEN TULLN)



Oberösterreich

KGV Auwiesen I:

Oktoberfest: Ende September fand das traditionelle Oktoberfest des KGV Auwiesen 1 statt. Zahlreiche Gäste feierten im festlich mit Girlanden geschmückten Festzelt, typisch mit Münchner Weißwürsten und verschiedenen Biersorten. Es wurde bis in die späten Stunden gemütlich geplaudert, getanzt und gesungen. Der Vorstand bedankt sich bei den zahlreichen Besuchern sowie bei den Helferinnen und Helfern recht herzlich.

Ehrenurkunde für soziale Tätigkeiten: Im Rahmen der Internationalen Studententagung in Tulln wurde durch die Fédération Internationale des Jardins Familiaux für unsere seit mehr als 16 Jahren durchgeführten sozialen Tätigkeiten

(Aktivitäten mit Senioren und den alljährlich stattfindenden Empfängen von etwa 60 Senioren aus Linzer Seniorenehen in unserer Kleingartenanlage, deren Betreuung und Begleitung) eine Ehrenurkunde an den KGV Auwiesen 1 überreicht. Die Fédération Internationale des Jardins Familiaux

ist ein europäischer gemeinnütziger Zusammenschluss nationaler Kleingarten- und Freizeitgartenverbände mit mehr als 2,000.000 angehörigen Freizeitgartenfamilien und hat mitwirkenden Status beim Europarat. Wir freuen uns, diese besondere Wertschätzung erfahren zu dürfen.

KGV Franzosenweg

Am 22. November, ab 14 Uhr veranstalten wir auch heuer wieder ei-

nen Adventmarkt mit Verkausständen (Kekse, Dekoartikel, bemalte Holzkoffer, Bilder usw.) beim Vereinsheim – jegliche Besucher sind gerne Willkommen – es gibt Punsch und Bratwurst.

EKV Linz

EKV Linz, Sektion 4, Am Grünen Hang: Am Samstag, den 6. September, fand unter dem Motto „Kessel-Wurscht Saumstog“ ein Gartenfest statt. Zahlreiche Besucher haben sich durch den Wurstkessel gegessen. Ein herzliches Dankeschön an Renate Huemer, Parz. 65, die großzügigerweise die Kosten der Würste übernommen hat. Leider verlässt sie unsere Anlage mit Ende des Jahres. Ein Höhepunkt war ein Dart-Turnier, wo auch ein Wanderpokal überreicht wurde. Der Patenonkel unseres Gartenmaskottchens, Josef Leutgeb, nimmt seine Aufgabe sehr ernst!! Bei herrlichem Herbstwetter genossen alle das gemütliche Beisammensein. Wir bedanken uns recht herzlich beim Organisations-Team und auch bei allen Mehlspeis-Spendern. Alle freuen sich auf ein nächstes Fest!



Wien

KGV Wilhelmshöhe, 10.

Wahlergebnis: Obmann Andreas Franek, Stv. Obfrau Brigitte Wurm und Andreas Ryba, Schriftführer Markus Juranek, Stv. Schriftführerin Gabriele Lechner.

KGV Waidäcker, 16.:

25 Jahre Flohmarkt des KGV Waidäcker für Stiftung Kindertraum – ein Vierteljahrhundert voller Kinderträume:



Was einst bei einem Kaffeetreffen seinen Anfang nahm, ist heute ein echtes Herzensprojekt: Seit 25 Jahren organisiert die „Hexenrunde“ des KGV Waidäcker – unter der Leitung von Monika Goll und mit tatkräftiger Unterstützung zahlreicher Vereinsmitglieder – drei Flohmärkte im Jahr. Die Erlöse kommen Kindern und Jugendlichen mit schweren Erkrankungen oder Behinderungen zugute. Auch die „Waidäcker Altpaten“ sowie der Buchantiquar Thomas Basdera tragen mit viel Einsatz dazu bei, dass Jahr für Jahr viele Herzenswünsche erfüllt werden können. Die Spenden entstehen nicht nur durch den Verkauf kleiner und großer Flohmarktschätze, sondern auch durch den Genuss von köstlichen Broten und liebevoll gebackenen Mehlspeisen der Vereinsmitglieder. Dieses Engagement, dieser Gemeinschaftssinn – sie sind ein

INFORMATIONEN UND TERMINE AUS DER KLEINGARTENFAMILIE



Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Die vom ZV der Kleingärtner
Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

BARKOW DI Herbert

0664/503 20 26

barkow@gmx.at

DAMISCH Franz

0676/490 68 77

DAMISCH Maria

0676/411 21 48

maria.damisch21@gmail.com

FÜHRER Karin

0699 81 80 80 09

karin.fuehrer8@gmail.com

PAWLIK Johann

Tel.: 0660 / 468 09 72

svpawlik@gmx.at

WITTMANN Karl

(gerichtlich beeideter
Schätzmeister)

0699/1922 92 92

kfw@chello.at

WITTMANN Tanja

0699/182 29 292

tanja@wittmann.expert

Niederösterreich

KÖRNER Peter

0660/654 56 01

koerner.peter@chello.at

LEITGBE Wilbert

0676/549 30 49

tipo.tipo@gmx.at

Oberösterreich

KAISER Helmut

0664/174 07 47

helmut.kaiser@voebdirekt.at

KAISER Simon

0699/114 02 001

simon.kaiser@gmx.at

Salzburg

MÜLLER Reinhart

0664/5155003

muellerreinhart909@gmail.com

OGRIS Richard

0676/726 59 84

richard.ogris.sen@sol.at

Steiermark

WESTENACHER Kurt

0676/6355706

mmk.westenacher@gmail.com

Geschenk. Für die Kinder, ihre Familien und für Stiftung Kindertraum. In den vergangenen 25 Jahren konnten so 125 Kinderträume inklusive Gruppenprojekte verwirklicht werden, an denen insgesamt 422 Kinder und Jugendliche teilhatten. Manchmal bedeutet das mehr Selbstständigkeit durch einen Assistenzhund oder mehr Mobilität dank eines behindertengerechten Fahrrads. Für andere steht therapeutische Unterstützung im Mittelpunkt – etwa durch ein Vibrationstrainingsgerät zur Förderung der Muskulatur. Und auch der Wunsch nach angstfreier Kommunikation kann wahr werden, beispielsweise durch tiergestützte Interventionen auf einem Bauernhof. So einzigartig wie jedes Kind, so individuell sind die Träume, die wir gemeinsam verwirklichen. Möglich ist das nur durch die Unterstützung unserer Spender*innen, wie jener des Kleingartenvereins Waidäcker. Die Stiftung Kindertraum sagt von Herzen Danke – für 25 Jahre Treue, Engagement und Menschlichkeit. Und wir freuen uns schon auf viele weitere erfüllte Kinderträume!

KGV Heiligenstadt, 19.:

Wahlergebnis: Obmann Wolfgang Puchleitner, Stv. Obmann Erwin Schuster, Heinz Göbel, Schriftführerin Ingrid Puchleitner, Stv. Schriftführer Michael Stangl, Kassierin Ingrid Göbel, Stv. Kassierin Gerhild Kaminger.

KGV Im Gestockert, 22.:

50 Jahre KGV Im Gestockert, 230 Gästen feiern das Jubiläum:

 Bis auf den letzten Platz war der Stadtsaal im festlichen Rahmen in Groß Enzersdorf am 13. September durch 230 Festgäste gefüllt. Unter den zahlreichen Ehrengästen war auch der Bezirksvorsteher des 22. Bezirks, Ernst Nevrivy, anwesend. Nach der Begrüßung durch Obfrau Mag. Katharina Kandel-Timel erfolgte die Festrede durch den Vizepräsidenten des Zentralverbandes, Friedrich Hauk. Dieser war auch über viele Jahre Obmann des KGV Im Gestockert. Nach seinem geschichtlichen Überblick über den Verein überreichte Friedrich Hauk im Auftrag des Zentralverbandes feierlich eine Urkunde samt Glaspokal. Das 50-Jahr-Jubiläum wurde dann mit einer Überraschungsshows des Mentalisten Harry Lukas gefeiert. Mit seiner einzigartigen Mischung aus Gedankenlesen, psychologi-



Festgäste



Der Vorstand des KGV Gestockert



Mentalist Harry Lukas



Obfrau Mag. Katharina Kandel-Timel



Übergabe der Urkunde
samt Glaspokal

schen Techniken und viel Humor, begeisterte er das Festpublikum. Zum Abschluss spielte noch die Band TopMind. Es war ein unvergesslicher Abend.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: den Mitgliedern Günther Dichtler, Margit Vogl, Monika Luh, Eva Bezjak und Christine Raab.

Niederösterreich

Horn: den Mitgliedern Andreas Hauser, Silvia Pareis und Erhard Winkler.

Krems: den Mitgliedern Regina Schakata und Reinhard Kreuzer.

Nord I: den Mitgliedern Josef Summerer und Heide Waldherr.

St. Valentin: dem Mitglied Christa Stroisnik.

Oberösterreich

Auwiesen I: den Mitgliedern Herbert Schumertl und Otto Gaffal.

EKV Linz: den Mitgliedern Romana Hausleitner, Karin Haag, Hubert Heuberger, Hermine Seemann, Sonja Mayrhofer, Kurt Walcherberger, Burgi Schäfl, Johann Sommavilla und Elisabeth Selischka.

Eysnfeld-Mayrpeter: den Mitgliedern Walter Bernhaider und Stefanie Klingohr.

Füchselbach: den Mitgliedern Manuela Reindl, Birgit Schneider und Horst Peter.

Gartenfreunde Steyr: den Mitgliedern Christine Acker, Susanne Pöheim, Franz Gruber und Ludwig Sternberger.

Kleinmünchen-Schörgenhub: den Mitgliedern Edith Gschwandtner, Helmut Schaffer, Jutta Schiffer und Brigitte Waldburger.

Linz-Ost: den Mitgliedern Sabine Schweder, Günther Aigner und Wolfgang Doppler.

Lunzerstraße: dem Mitglied Franz Gumpenberger.

St. Florian: den Mitgliedern Emil Hiers, Edith Knoll, Hermann Hödl, Brigitte Moser und Max Strauß.

Urnenhain: nachträglich dem Mitglied Helga Enzenhofer.

Salzburg

Fendlaugut: Wir wünschen nachträglich unseren Vorstandsmitglied Gerhard Lamprecht zu seinem runden Geburtstag alles Gute. Und gratulieren auch unseren Gartenmitglied Herbert Hartl zu seinem Halbrunden.

Kendlersiedlung: Elisabeth Lichtenegger zum runden und Elfriede Schur zum halbrunden Geburtstag.

Wir wünschen beiden Jubilarinnen alles Gute und weiterhin viel Freude in ihren Gärten.

Liefering-Herrenau: den Mitgliedern Gerda Kronberger und Siegfried Dworak zum halbrunden und Claudia Friedl zum runden Geburtstag.

Thumegg: den Mitgliedern Othmar Kircher, Elfriede Flöckner und Wolfgang Jungfrau.

Steiermark

Blumenfreunde: Der Vorstand wünscht Johann Hofer alles Gute zum runden Geburtstag!

Feldkirchen: dem Mitglied Willibald Mittenrein und unserem ehemaligen Vorstandsmitglied Brigitte Lukas mit herzlichem Dank für das langjährige Engagement.

Kalvarienberg: den Mitgliedern Maria Zitz, Hedwig Höll und Helmut Hammer.

Kroisbach: dem Mitglied Evelyne Heimel.

Luisiengarten: den Mitgliedern Rudolf Schurnik und Franz Czuk.

Schönau: den Mitgliedern Irmgard Deutschmann, Johanna Maier, Gisellinde Egger, Daniela Mosdorfer-Juracic, Irene Klopf, Ingrid Skomrowski, Mihai-Ion Rosocha, Džemal Zejčirović, René Fuchs, Richard Riedlsberger, Johann Vötsch und Rudolf Pfeiffer.

Stadt-Graz: den Mitgliedern Mag. Walter J. Stöckl und Birgit Urban.

Wien

Freudenau, 2.: Wir wünschen unseren Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, von Herzen alles Gute und viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr.

Arsenal, 3.: dem Mitglied Josef Zoldos.

Landstraßer Gürtel, 3.: den Mitgliedern Ing. Manfred Netzker, Günter Weber und Ing. Michael Gratvohl.

Favoriten, 10.: dem Mitglied Susanne Bichler.

Karl Fürstenhofer, 10.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Rasenstadt, 10.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen die ein rundes Jubiläum feiern.

Wienerberg-Zwillingsee, 10.: Der KGV Zwillingsee wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Liebe und Gute. Ganz besonders wollen wir jene Mitglieder ehren, die diesen Monat einen runden Geburtstag feiern.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Elisabeth Tesch und Peter Feller.

Am Anger, 12.: dem Mitglied Hans Kovacs.

KGV Eparsette, 12.: Der KGV Eparsette wünscht allen Mitgliedern alles Gute zum Geburtstag, insbesondere allen „runden Jubilaren“.

KGV Gartenfreunde, 12.: Der KGV Gartenfreunde wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Liebe und Gute. Ganz besonders wollen wir jene Mitglieder ehren, die diesen Monat einen runden Geburtstag haben.

Küniglberg, 13.: dem Mitglied Peter Schodl.

Rosenberg, 13.: Die Funktionäre der Vereinsleitung wünschen allen Mitgliedern, die in diesem Monat ihren Geburtstag feiern, alles, alles Gute und Gesundheit im neuen Lebensjahr.

Am Wolfersberg, 14.: den Mitgliedern Brigitta Breidt, Ursula Fichtnbauer und Felix Wrann.

Heimkehrer und Invalide, 14.: den Mitgliedern Elisabeth Gratz, Hermine Lanik und nachträglich Walter Butta und Herta Forster.

Knödelhütte, 14.: den Mitgliedern Sabine Raith, Renate Friedrich und Margarete Frank.

Neue Wiese, 14.: dem Mitglied Karoline Novotny.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Hermine Reisinger, Kornelia Jaitner, Rosemarie Böck, Herta Reitschmidt und Erich Burger.

Liebhartstal, 16.: dem Mitglied Ingrid Weiss.

KGV Sillergärten, 16.: Der KGV Sillergärten wünscht allen seinen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben alles Gute und viel Gesundheit!

Sprengersteig, 16.: den Mitgliedern Angela Brosig, Wolfgang Ehemoser, Franziska Lausecker, Matthias Leitner und Janusz Orlik.

Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Hermine Blocher, Gerhard Hallady, Gertrude Siegel und dem Funktionsärztin Heinz Dworzak.

Hügelwiese, 17.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern die Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wol-

len wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Nussdorf, 19.: dem Mitglied Josef Lex und nachträglich dem Mitglied Helmut Herbst.

Windmühlhöhe a. d. Glanzing, 19.: dem Mitglied Ing. Herbert Kitzler und nachträglich Dr. Peter Battistich.

Blumenfreunde, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern auf das Herzlichste.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Semmelweis, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen die einen besonderen Geburtstag feiern.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Wir betrauern

Wien

Eschenkogel, 10.: das langjährige Mitglied Renate Kilian.

Kurs-Termine

ÖGG-Termine November

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder € 9,-, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezialvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.

Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4. Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprech-anlage.

Um Anmeldung zu den ÖGG-Veranstaltungen wird gebeten, um Sie bei eventueller Absage der Veranstaltung informieren zu können. (Tel. 01 512 84 16, oegg@oegg.or.at, Anmeldeformulare auf www.oegg.or.at).

Beratungsdienst: Die ÖGG bietet Beratung zu allgemeinen Gartenfragen an. Schicken Sie ein E-Mail an oegg@oegg.or.at oder rufen Sie unter 01 512 84 16 während der Bü-

rozeiten (Montag bis Donnerstag 9 bis 15 Uhr) an.

Bibliothek:

Montag bis Donnerstag 10 bis 15 Uhr.

Historische Bibliothek nur nach Absprache.

FG Blumenstecken

Mi, 5. 11., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit Ulrike Wallisch mit mitgebrachtem Material zum Thema „Farbkontraste: Wir beschäftigen uns mit dem Farbkreis“

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Mo, 10. 11., 18 Uhr: „Mulhacen – eine blütenreiche Wanderung in der spanischen Sierra Nevada“ von DI Frank Schumacher

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabend mit Prof. Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material:

Di, 11. 11., 18 Uhr: Freestyle „Faschingsbeginn“; kreative Form mit nonfloralem Material

Di, 25. 11., 18 Uhr: Shōka nishu-ike Fr, 28. bis So, 30. 11., Ikebana-Workshop: Rikka shófútai, Shōka, Free-style mit Prof. Andrea Scheberl, , Kosten: € 100,- (ÖGG-Mitglieder € 85,-), Anmeldung unbedingt erforderlich, Tel. 01 512 84 16 oder oegg@oegg.or.at

FG Zimmer- & Kübelpflanzen, Fuchsien

Mi, 12. 11., 18 Uhr: „Stechäpfel und Engelstrompeten“ von Michael Hollunder

FG Bromelien

Mo, 17. 11., 18 Uhr: „An Tillandsienstandorten im Bundesstaat Oaxaca“ von Lieselotte Hromadnik

FG Heimische Orchideen

Di, 18. 11., 18 Uhr: „Orchideen- und Naturfotos aus Südfrankreich“ von Helmut Presser

FG Gemüse

Mi, 19. 11., 16.30 Uhr: „Bauerngärten im Wandel der Zeit“ von Ing. Norbert Moser

FG Bildung, Wissenschaft und Beratung

Do, 20. 11., 18 Uhr: „Natürliche Aromen und Gewürze der Adventszeit“ von Dr. Johannes Balas

ÖGG-Vortragsreihe Pflanzenheilkunde

Do, 27. 11., 16.30 Uhr: „Heilende Giftpflanzen“ von DI Miriam Hartmann

28. Kleingartenpreis der Stadt Wien

Am 13. September fand zum 28. Mal der Kleingartenpreis der Stadt Wien statt.



Die Kleingartenfamilie versammelte sich im festlichen Rahmen des Großen Festsaal im Wiener Rathaus um die diesjährigen Preisträger zu würdigen.

In diesem Jahr stand der Kleingartenpreis unter dem Motto „Mein Kleingarten & der Umweltschutz“. Über 150 Einsendungen wurden von der Jury bewertet und Preise in vier Kategorien vergeben.

Eröffnung

Moderator Alex Jokel führte auch in diesem Jahr erfahren durch das Abendprogramm. Eröffnet wurde der Abend mit der Begrüßung durch Landtagsabgeordnete und Gemeinderätin Waltraud Karner-Kremser. Sie unterstrich,

dass Kleingärten mehr als grüne Rückzugsorte in der Stadt sind. Sie sind viel mehr der lebende Beweis dafür, wie Umweltschutz und Lebensfreude Hand in Hand gehen können.

Im Anschluss ergriff der Präsident des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs, Ing. Wilhelm Wohatschek das Wort. Er bedankte sich bei den Teilnehmern für ihre Bereitschaft auch in diesem Jahr mit kreativen Einsendungen die Vielfalt der Kleingartenfamilie sichtbar zu machen. Er betonte in seinen Ausführungen, dass die Stärkung des Bewusstseins für die wichtige Rolle der Kleingärten ebenso wichtig sei, wie für zukünftigen Herausforderungen in Zeiten der Klimaveränderung vorbereitet zu sein.

Rahmenprogramm

Nach der Preisverleihung konnten sich die Besucher am reichhaltigen Buffet aus dem Wiener Rathauskeller verköstigen.

Im Nordbuffet konnten nicht nur die Werke der Preisträger aus nächster Nähe bewundert werden, auch die selbstgemachten Liköre der Damen der Frauenfachgruppe Floridsdorf, fanden viele dankbare Abnehmer.

Die aufwändigen Gemüse-Dekorationen der Wiener Gärtnereien, sowie eine Fotobox für



witzige Erinnerungsschüsse waren weiterer Gründe, um einen Abstecher in den an den Festsaal angrenzenden Raum zu unternehmen. Für den musikalisch Ausklang des gelungenen Abends sorgte eine Legende der österreichischen Musikszene. Marianne Mendt begeisterte die Zuhörer mit ihrer starken Stimme. Neben bekannten Melodien präsentierte sie Jazz-Balladen aus ihrem aktuellen Album zum 80. Geburtstag „I Wish You Love“.

Wir bedanken uns bei allen Gästen und Organisatoren für den schönen Abend und hoffen auf ein Wiedersehen zur 29. Kleingartenpreisverleihung im nächsten Jahr.



Die PreisträgerInnen 2025

In diesem Jahr hat die 5köpfige Jury, mit einer anonymisierten Bewertung, einen Kinder-Gemeinschaftspris, jeweils drei Kinderpreise bis 14 Jahren und bis 6 Jahren, sowie die drei Sonder- und Hauptpreise vergeben. Die Preisverleihung wurde durch den Vorsitzenden des Wiener Kleingartenbeirates, LAbg. und GR Mag. Gerhard Spitzer vorgenommen.

DIE KINDERPREISE



Kinder-Gemeinschaftspris bis 14 Jahre

David & Maximilian, 10. Bezirk, KGV Frohsinn

Insektenhotel & Futterhaus aus Recycling-Material

Im Kleingarten von David und Maximilian sind alle willkommen – vor allem die Tiere. Aus diesem Grund haben sie aus leeren Dosen eine Biene und einen Marienkäfer gebastelt, damit jeder sehen kann: Hier finden auch die kleinsten Gartenbewohner ein Zuhause.

Kinderpreise bis 14 Jahre

Maximilian, 21. Bezirk, KGV Alissen Dosen-Insektenhotel

Im selbstgebastelten Insektenhotel von Maximilian Atici fühlen sich tierische BewohnerInnen besonders wohl. In der liebevoll bemalten Metalldose sind Holzstämme und Äste zu finden, die Insekten aller Art anlocken sollen.

Siri, 16. Bezirk, KGV Steinlegasse Weltkugel mit Kleingartenhaus & Beschreibung

Eine Weltkugel aus Pappmaché und ein Schrebergarten als Mittelpunkt dieser Welt – so sieht Siri ihren Kleingarten. Sie beschreibt ihn mit den Worten: „Bei uns ist Platz für alle – Menschen, Tiere und Pflanzen. Wir haben sogar Besuch aus der ganzen Welt.“ Ihre Familienmitglieder kommen aus Österreich, Nigeria, Schottland und Dänemark und lieben den klimafitten und tierfreundlichen Garten ebenso.

Karla, 14. Bezirk, KGV Satzberg Alt DIN A4-Zeichnung/Cartoon

Karla hat einen Cartoon zum Thema Klima-/Umweltschutz geschaffen. In der auf einer DIN A4-Seite verewigten Geschichte geht es um eine Fee, die sich auf die Suche nach Umweltschutz im Kleingarten begibt und bei einem Mädchen namens Emi fündig wird.

Kinderpreise bis 6 Jahre

Felix, 21. Bezirk, KGV Petzgrund Foto mit Bastelwerk: Kleingarten im Blumenkasten

Der 5-jährige Felix hat sich in einem Blumenkasten einen eigenen Kleingarten erschaffen. Darin befindet sich alles, was man in einem Mustergarten benötigt: eine Totholzecke für Marienkäfer, eine Laubecke für Schnecken, ein Insektenhotel, Lavendel für Bienen, Wiesenblumen, eine Vogelfutterstelle und vieles mehr.

Matheo, 2. Bezirk, KGV Wasserwiese

Gedicht/Bastelwerk mit Fotos, Blättern & Fußabdruck

Der kleine Matheo lernt schon mit 1,5 Jahren „ganz ohne Zwang: Die Erde lebt – ein Leben lang“. Denn: „Bananenschale, Apfelkern – die Erde freut sich richtig gern.“ Auf dem eingereichten Bastelwerk hat sich der kleine Künstler mit einem Fußabdruck verewigt und bei der Suche nach passenden Blättern war er ebenfalls tatkräftig beteiligt.

Marlene, 17. Bezirk, KGV Ob der Als Ohrwurmhotel

Marlene hat mit Hilfe ihrer Oma ein kunterbuntes Ohrwurmhotel gebastelt. Der darin wohnende Ohrwurm heißt Marli, besteht aus Wolle und ist selbstgestrickt. Das Hotel selbst besteht aus einem Blumentopf, der von Marlene reichlich bemalt und dekoriert wurde.

DIE SONDERPREISE



Gertraud FRIEDRICH, 17. Bezirk, KGV Schafbergsiedlung

Bastelwerk: Holzplatte mit mehreren Gartenszenen

Sehr viel Bastelkompetenz hat Gertraud Friedrich bewiesen: Sie hat Szenen aus dem Umweltschutz im Kleingarten im Mini-Format nachgebaut. So findet man hier unter anderem einen grünen Fußabdruck aus Moos, ein kleines Insektenhotel, eine Regenwassertonne zum Pflanzengießen sowie eine Wäscheleine im Sonnenschein. Insgesamt 8 Szenen sind auf einer Holzplatte montiert und geben einen guten Überblick zum Thema Klima und Umweltschutz im Kleingarten.

Friederike MIHAJLOVIC, 22. Bezirk, KGV K agran

Bastelwerk: Kleingarten & Haus & Erklärung

Friederike Mihajlovic hat mit ihrer Bastelarbeit ein horizontales 3D-Bild von ihrem Kleingarten geschaffen. Auf einer ca. 40x40 cm großen Leinwand hat sie ihren Garten samt Haus und zahlreichen liebevollen Details nachgestellt. So findet man hier Gartenmöbel genauso wie Tiere, Blumen und Gemüsebeete. In einer beigefügten Erklärung beschreibt sie, warum ihr Garten ein naturnaher Erholungsort ist und welche Pflanzen und Maßnahmen ihrerseits zum Umweltschutz beitragen.

Brigitte SOKOP, 14. Bezirk, KGV Spallart

Mappe mit Fotos & Texten

In einer liebevoll dekorierten Mappe hat Brigitte Sokop Szenen aus ihrem Kleingarten fotografisch und bastlerisch festgehalten. Darin finden sich nicht nur Abbildungen von Nützlingen und Pflanzen, sondern auch ein Buchtipps sowie Szenen aus dem Satiremagazin Extra 3 von NDR.

DIE HAUPTPREISE

1. Platz: Renée & Andreas KLOS, 2. Bezirk, KGV Wasserwiese

Insektenhotel „Summstein“ zum Aufklappen

Reneé und Andreas Klos haben ein aufwändiges, aufklappbares Insektenhotel mit dem Namen „Summstein“ geschaffen. Im Inneren findet man alles, was man sich von einem Hotel erwartet Rezeption, Empfang, Frühstücksraum, Bibliothek sowie 8 Zimmer – 7 davon sind von Bienen, Käfern und Raupen belegt.

2. Platz: Karl-Heinz LÖWY, 11. Bezirk, KGV Gaswerk

Bastelwerk: Haus mit Garten

Karl-Heinz Löwy hat seinen Kleingarten in Miniaturform nachgebaut: Am Dach des zweistöckigen Hauses findet man Solarpaneele, daneben eine Klimaanlage und eine Regentonne zum Auffangen des Regenwassers. Insektenhotel und Komposthaufen dürfen genauso wenig fehlen wie Hoch- und Gemüsebeete. Sogar der Gartenschlauch wird aus einem Wasserreservoir gespeist. Und im Vordergrund entspannt sich der Herr des Hauses in einem Liegestuhl und genießt die Früchte seiner Arbeit.

3. Platz: Nevena JOVANOVIC, 12 Bezirk, KGV Am Schöpfwerk

Bücher-Sammelbox „Zukunft pflanzen“

Die Einreichung von Nevena Jovanovic besteht aus einer aufwändigen Bücher-Sammelbox mit dem Titel „Zukunft pflanzen“. In der Holzkiste stecken insgesamt 6 Bücher voller Ideen für Garten und Umwelt. So funktioniert's: Ein Buch aussuchen, je nachdem, worauf man gerade Lust hat – einfach rausnehmen und loslegen. Jedes Buch zeigt, wie der Garten ein Held für die Zukunft werden kann.

Ihr Weg zu Ihrem BILLA und BILLA PLUS Dauerrabatt!

So funktioniert es:

- 1** Senden Sie eine E-Mail an: rabatt.kleingaertner@joe-club.at.
Folgende Informationen müssen enthalten sein:
 - > jö Mitgliedsnummer
 - > Mitgliedsnummer im Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs
- 2** Sie erhalten einen Aktivierungscode per E-Mail. Nehmen Sie diesen mit zu Ihrem nächsten Einkauf bei BILLA oder BILLA PLUS.
- 3** Beim Bezahlen an der Kassa scannen Sie nun Ihre jö Karte und dann den Aktivierungscode.
- 4** Ab dem Folgetag ist Ihr Dauerrabatt hinterlegt. Mit jedem Scan Ihrer jö Karte erhalten Sie nun zusätzlich 3% auf Ihren Einkauf. Dieser Rabatt ist mit anderen Aktionen kombinierbar.

WICHTIG:

Pro ZV-Mitgliedsnummer ist die Registrierung von mehreren jö Karten möglich. Dies bedeutet, Ihre gesamte Familie kann von den Vorteilen dieser Kooperation profitieren. Zusätzlich gibt es monatliche Überraschungsgutscheine, die alle Teilnehmer mit der jö app einlösen können.

Sollten Sie Fragen haben, wenden, wenden Sie sich bitte an das jö Service, service@joe-club.at oder Tel.: 01/738 65 000.

Tausende KleingärtnerInnen nehmen bereits teil. Wir werden Sie laufend über weitere Vorteile dieser Kooperation informieren.



Gräser machen jetzt viel Freude

Herbst liegt vor allem morgens spürbar in der frischen Luft. Spinnweben zeigen sich, die Farben unserer Stauden werden fahler, Astern strahlen der tieferstehenden Sonne entgegen – und mittendrin rückt eine Pflanzengruppe ins Bild, die bisher kaum aufgefallen ist: Gräser.

Jetzt zeigt sich nämlich, dass sie nicht nur Weichmacher von harten Kanten, Unkrautverhinderer oder Bodendecker sind. Sie haben jede Menge nützliche Eigenschaften, und wenn der Standort stimmt, kann man wenig falsch machen. Auch Schädlinge oder Pilze kennen heimische Gräser nicht, und, sie trotzen Wetterkapriolen und stecken Trockenheit und Starkregen einfach weg.

Das Sortiment der Gräser ist vielfältig. Sie unterscheiden sich im Format von bodennah bis riesig, von streng aufrecht bis dynamisch gebogen. Von auffälligen Bürsten, filigranen

Rispen, bis zu flauschigen Wedeln ist alles dabei – und wenn es um die Farben geht, sollte man jetzt genau hinsehen: Es kommt nämlich die Zeit der „Warm-Season-Gräser“. Sie sind winterhart, halten aber auch unsere immer heißer werdenden Sommer aus. Sie brauchen im Frühjahr lang bis sie in Fahrt kommen, aber ab etwa Mai kennen sie kein Halten, entwickeln sich zielstrebig und feiern dann den Herbst in den schönsten Tönen. Das spricht übrigens für eine zeitige Pflanzung, noch vor dem Frost, da die herbstlichen Regengüsse beim Anwachsen helfen.



Weihnachtsmarkt der Frauenfachgruppe 21 im Kulturzentrum Stammersdorf

Entdecken Sie unsere liebevoll selbstgemachten Liköre und handgefertigten Kekse.

Termin:

Freitag, 28. bis Sonntag, 30. November

Besuchen Sie uns an unserem Stand im Saal – wie jedes Jahr kommen alle Einnahmen einem guten Zweck zugute.

Feierliche Eröffnung:

Freitag, 17 Uhr, durch Bürgermeister Dr. Michael Ludwig

Öffnungszeiten:

Freitag: 17 – 21 Uhr
Samstag: 14 – 21 Uhr
Sonntag: 14 – 20 Uhr

Ort:

Kulturzentrum Stammersdorf
Karl-Lothringer-Straße 26, 1210 Wien
(Volksheim)

Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventzeit und freuen uns auf Ihren Besuch!



Zweigverein St. Pölten wird ausgezeichnet

Pflanzen- und Insektenparadiese



Obfrau Andrea Kadlec und
Präsident Rohrhofer

tionen und praktische Handlungsempfehlungen.

Einige dieser Empfehlungen setzt der Zweigverein St. Pölten nun erfolgreich um – und trägt damit aktiv zur Förderung von Artenvielfalt und Biodiversität bei. Als erste Funktionärin der BBL durfte Obfrau Andrea Kadlec das neue Auszeichnungsschild von Präsident Rohrhofer entgegennehmen.

„Jeder kann einen Beitrag leisten. Die Kolleginnen und Kollegen in St. Pölten sind beispielgebend. Ich hoffe, dass noch viele weitere Aktionen dieser Art in ganz Österreich folgen werden“, zeigt sich Präsident Rohrhofer begeistert.

Jahreshauptversammlung im Zweigverein Strebersdorf

Ein Beitrag von Obmann Michael Cerny



Das Küchenteam des ZV Strebersdorf

Wenn sich 160 Vereinsmitglieder und zahlreiche Familienangehörige an einem Spätsommertag zusammenfinden, dann ist im Zweigverein Strebersdorf nicht nur Hauptversammlung, sondern auch beste Unterhaltung garantiert. Am 6. September

war es wieder so weit: Rückblick, Ausblick und ein Fest, das mehr an ein Dorffest als an ein trockenes Vereinsmeeting erinnerte.

Ein Rückblick mit Augenzwinkern:

Das vergangene Jahr wurde vom Obmann Michael Cerny und seinem Team präsentiert - mit allem, was dazugehört. Gepflegte Gärten, geplante Projekte und natürlich die eine oder andere Anekdote, die die Mitglieder zum Schmunzeln brachte. Schließlich weiß jeder: Wo Gärtnern sind, da wächst nicht nur Gemüse, sondern auch so mancher kleiner Plausch über den Gartenzaun.

Ehre, wem Ehre gebührt:

Ein besonderer Höhepunkt war die Ehrung von Regionalleiter Werner Kroiß für seine jahrelange Zusammenarbeit mit dem Zweigverein. Mit Charme und Dankbarkeit bedankte er sich beim Obmann und dem gesamten Team für ihre ehrenamtliche Arbeit. Und das Publikum wusste, dass diese Worte von Herzen kamen.

Doch nicht nur Werner Kroiß durfte glänzen. Gleich drei Funktionäre erhielten Auszeichnungen für ihre langjährige Funktionärstätigkeit: Ing. Christian Deiretsbacher für stolze 25 Jahre, Walter Drucker für 20 Jahre und Andreas Mayer für 10 Jahre.

Ein Beweis dafür, dass im Zweigverein Strebersdorf nicht nur Bäume, sondern auch Freundschaften und Engagement über Jahrzehnte hinweg wachsen.

Sommerfest mit Schwung:

Nach der offiziellen Tagesordnung wurde es ausgelassen. Das anschließende Sommerfest verwandelte die JHV in ein wahres Highlight. Bei gutem Essen und Trinken, Livemusik und Tanz herrschte eine Stimmung, die zeigte, Gartenfreunde feiern mindestens so gut, wie sie pflanzen. Für besondere Begeisterung sorgte die Line-Dance-Gruppe der Kleingartenanlage, die nicht nur zwei Tänze aufführte, sondern auch das Publikum zum Mitmachen einlud. Und siehe da - so mancher, der sonst nur den Rasenmäher schiebt, schwang plötzlich beschwingt das Tanzbein.

Fazit:

Die JHV 2025 des Zweigvereins Strebersdorf war mehr als ein Pflichttermin. Sie war ein Fest des Zusammenhalts, des Dankes und der Freude - eben ein Ereignis, das in Erinnerung bleibt. Mehr Fotos gibt es auf www.obbl.at

NÖ Kleingärtner und Verband der ÖBB-Landwirtschaft arbeiten zusammen

Fachtagung in Tulln

Auch heuer zeigten die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner der beiden Verbände großes Interesse an der 14. Fachtagung der NÖ Kleingärtner. Auf dem Programm standen spannende Fachvorträge zu den Themen Säulenobst, Pflanzenschutz sowie Nisthilfen für Vögel und Kleintiere. Zwei Praxisstationen und zwei Themenführungen im weitläufigen Areal des Gastgebers Garten Tulln rundeten das abwechslungsreiche Programm ab. Den Abschluss bildete ein gemeinsames Mittagessen in geselliger Runde. „Wir freuen uns schon auf die nächsten gemeinsamen Veranstaltungen“, zeigten sich Präsident Rohrhofer und Präsident Wilbert Leitgeb zufrieden mit dem gelungenen Tag.



Regionalstellenleiter Werner Kroiss, Präsident Wilbert Leitgeb und Präsident Rohrhofer

Starke Zusammenarbeit zwischen den Zweigvereinen

Treffen der Vereinsvorstände in Kagrant

Die Vorstände der Kleingartenvereine in Strebersdorf und Kagrant haben sich zu einem Arbeitsgespräch getroffen, um gemeinsame Anliegen und Projekte zu besprechen. Im Mittelpunkt standen dabei unter anderem der Wasserzählertausch, Fragen der Abrechnung sowie weitere organisatorische Themen. Ein zentrales Thema war zudem der Verbandstag 2026 der Bundesbahn-Landwirtschaft, bei dem künftige Strukturen und Herausforderungen im Mittelpunkt stehen werden. Die beiden Obmänner, Michael Cerny (ZV Strebersdorf) und Horst John (ZV Kagrant), betonten die gute Zusammenarbeit der beiden Vereine: „Wir freuen uns, dass unsere Kooperation weit über die Bezirksgrenzen hinausgeht und einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Weiterentwicklung unserer Gemeinschaft leistet!“



Die FunktionärInnen der beiden Zweigvereine

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,- generell geregelt.**

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zvversicherung@kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Frau Radenkovic

+43/503 50 26 457
t.radenkovic@wienerstaedtische.at
zuständig für Schäden: Glas, Sturm/
Hochwasser und Leitungswasser

Herr Schwinghammer

+43/503 50 20 794
j.schwinghammer@wienerstaedtische.at
zuständig für Schäden: Glas, Sturm/
Hochwasser und Leitungswasser

Herr Kummerer

+43/503 50 26 654
r.kummerer@wienerstaedtische.at
zuständig für alle anderen Schäden:
z.B. Einbruch, Feuer/indirekter Blitz und
Haftpflicht, Tiefkühlbehälterinhalt, etc.

Frau Petrovic

+43/503 50 22 708
c.petrovic@wienerstaedtische.at
zuständig für alle anderen Schäden:
z.B. Einbruch, Feuer/indirekter Blitz und
Haftpflicht, Tiefkühlbehälterinhalt, etc.

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group, Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zvversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindest-



laufzeit von 1 Jahr kündbar.

Besitzwechsel: Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monates von dem Zeitpunkt an be-

steht, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt.
Systemversicherung: Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt.
Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Systemversicherung (KOG 533.960-5)

Unsere Kleingartenhäuser haben eine immer bessere Ausstattung und ihr Wert steigt immer mehr. Um im Schadensfall einen guten Versicherungsschutz zu haben, hat der Landesverband Wien, gemeinsam mit der Wiener Städtischen Versicherung, bereits vor über 20 Jahren mit der Systemversicherung ein speziell auf Kleingärten zugeschnittenes Versicherungspaket geschaffen.

Die Systemversicherung wurde im Laufe der Jahrzehnte immer wieder an die aktuellen Gegebenheiten angepasst. Nun wurde wieder mit der Wiener Städtischen Versicherung verhandelt und das überaus positive Ergebnis dürfen wir Ihnen nun präsentieren:

Optische Schäden durch Hagel

Bisher konnte man optische Schäden durch Hagel nur in Form eines Zusatzpaketes (€ 23,-) versichern. Diese Schäden sind nun fixer Bestandteil der Systemversicherung und bis € 3.000,- (Begrenzung Blechdächer/Fallrohre bis € 500,-) versichert.

Bruchschäden an Geräteverglasungen

Der Bruch von Flachgläsern von Herden, Mikrowellen, Kühlgeräten, Dunstabzügen (auch gebogenen), etc. ist nun mitversichert.

Diebstahl von Gebäudebestandteilen

Der einfache Diebstahl von Gebäudebestandteilen (Dachverblechungen, Dachrinnen und Fallrohren aus Kupfer, Solar- und Photovoltaikanlagen) ist nun bis € 5.000, versichert.

Schäden durch Bäume und Äste

Werden Bäume oder Äste infolge von Blitzschlag auf das Gebäude gescheudert, ist dieser Schaden nun bis € 3.000,- versichert.

Blumengefäße

Dauerhaft aufgestellte Blumengefäße auf Balkonen und Terrassen bei Brand, Sturm und Hagel inkl.

Kosten der erforderlichen Neubepflanzung (Blumen, Sträucher, Gemüsepflanzen) sind bei Bruch des Gefäßes bis € 300,- versichert.

Große Fahrlässigkeit

Die grobfahrlässige Herbeiführung eines Versicherungsfalles zur Sparte Feuer, Sturm, Leitungswasser ist nun bis 50 % der jeweiligen Versicherungssumme (Gebäude- und Haushalt) versichert. Sofern für diese Sparten (Gebäude- und Haushalt) im gegenständlichen Vertrag ein aufrichtiger Versicherungsschutz zum Schadenszeitpunkt besteht.

Ehrenamtliche Tätigkeiten

Die ehrenamtliche Tätigkeit als Privatperson ist nun im Rahmen Privathaftpflicht mitversichert.

Innovationsgarantie

Im Versicherungsfall gelten Risiken, die in diesen Vertrag nicht eingeschlossen sind, jedoch in einen allgemein zugänglichen Tarif zur Haushalts- bzw. Eigenheimversicherung eines anderen zum Betrieb zugelassenen Versicherers mit Sitz in Österreich zum Zeitpunkt des Schadeneintritts eingeschlossen wären, entsprechend den für diesen Tarif vorgesehenen Regelungen mitversichert. Der Nachweis (in Form von Bedingungen und Klauseln) über diese anderweitige Versicherung obliegt dem Versicherungsnehmer und ist innerhalb von vier Wochen nach Ablehnung des Schadens von diesem vorzulegen. Die Jahreshöchstentschädigung für derartige Schäden beträgt innerhalb einer Versicherungsperiode insgesamt maximal € 5.000,-.



Das gibt es nur bei uns bereits im Grundpaket*

Schäden durch Marderbisse und andere wildlebende Nagetiere

Erweiterung der Deckung „Schäden durch Marderbisse und andere wildlebende Nagetiere an elektrischen Anlagen und Leitungen bis zum Stromzähler am Versicherungsgrundstück bis € 10.000,- (SB € 200,-).

Schäden durch Heimwerkertätigkeiten

Reparaturkosten an Strom-, Wasser- oder Gasleitungen durch Heimwerkertätigkeiten sind bis € 10.000,- (SB 200,-) versichert.

Gartenpaket (kostenpflichtig € 60,50)

Beim Gartenpaket, das bereits um € 60,50 abgeschlossen werden konnte, erfolgte eine Deckungsverweiterung auf „Sichtschutzverbauten und Terrassenböden“. Außerdem wurde der Passus, dass Sonnenschirme und Sonnensegel nur im geschlossenen Zustand versichert gelten, gestrichen. Zusätzlich zur Erweiterung der Grunddeckung der Systemversicherung (KOG 533.960-5) und der Verbesserung des Gartenpakets konnten auch neue, kostenpflichtige, Zusatzpakete ins Angebot aufgenommen werden:

Große Fahrlässigkeit (€ 30,-)

Erhöhung des Versicherungsschutzes bei grobfahrlässiger Herbeiführung des Versicherungsfalles (Schadens) bis zur jeweiligen Gebäude- und Haushaltsversicherungssumme.

PAY PROTECTION (€ 18,-)

- Erweiterung des Versicherungsschutzes nach einem Einbruchdiebstahl oder Raub
- Bereitstellung von Bargeld weltweit bis € 500,-
- Inhalt von Bankschließfächern innerhalb Österreichs bis € 20.000,-
- Schutz vor Kartenmissbrauch
- Schutz vor Phishing beim privaten Online-Banking**

Versicherungsschutz besteht, wenn der Schaden bei privaten Online-Banking-Aktionen entstanden ist, die in der versicherten Wohnung oder an eigenen Laptop/portablen PC durchgeführt wurden. Ersetzt werden Vermögensschäden bis € 2.500,-, wenn sich Täter mit Hilfe gefälschter E-Mails vertrauliche Zugangs- oder Identifikationsdaten verschafft haben und somit unerlaubte Online-Geschäfte tätigen konnten.

* es wurde die Beobachtung des Schadensverlaufes für das Jahr 2017 vereinbart. Gegebenenfalls erfolgt die Vornahme von Sanierungsmaßnahmen.

** Die Sicherheitsvorschriften sind zu beachten, z. B. sind Computer, die zum Online-Banking genutzt werden mit einem Schutz (z. B. einem Passwort) und einer Firewall sowie einer Virenschutzsoftware auf dem neuesten Stand zu halten. Virendefinitionen sind mindestens einmal im Monat zu aktualisieren.

Sollten Sie Fragen haben

wenden Sie sich bitte an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien unter der Telefonnummer 01/587 07 85/13 beziehungsweise per E-Mail an zversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

IHR GARTEN IM NOVEMBER

Tipps und Tricks

für einen schönen und gepflegten Kleingarten



WIE SCHÖN DIE BLÄTTER ALT WERDEN. WIE VOLL VON LICHT UND FARBE SIND IHRE LETZTEN TAGE. (JOHN BURROUGHS)

So machen Sie Ihre Pflanzen winterfest

Frost kann eine vitale Pflanze über Nacht schwarz färben. Der Grund ist, dass sich das Wasser in den Pflanzenzellen beim Einfrieren ausdehnt und die Zellwände sprengen. Um diese unumkehrbaren Schäden zu vermeiden, sollte man die Pflanzen bei Frostgefahr mit Gartenvlies, alten Leintüchern oder allenfalls Zeitungspapier oder Kartonagen abdecken. Da es im Herbst stürmisch sein kann, beschweren Sie die Abdeckung am besten mit Steinen.

Dahlien können im Topf überwintern: sobald die Pflanze verwelkt ist, im Topf belassen und den Wurzelhals bis auf 5 cm abschneiden. Die Töpfe nicht mehr gießen, sondern komplett austrocknen lassen. Aus Beeten müssen sie ausgegraben werden und vor dem Verräumen kurz abtrocknen. Schad-

hafte Knollen entfernen, da sie zum Faulen neigen. Dann in die frostfreie Garage, einen Schuppen oder den Keller stellen (5 bis 10 Grad). Ab April die Töpfe heller und wärmer stellen, und wieder anfangen zu gießen. Nach kurzer Zeit treiben die Knollen wieder aus. Dann Langzeitdünger und frische Erde unter die die Topferde mischen. Bitte die Knollen nicht zu früh ernten, weil das Knollenwachs-

tum und die Ausreifung durch kurze Herbsttage gefördert werden.

Bei **Topfpflanzen** kann die Kälte, auch in sogenannten frostfesten Töpfen, bis ins Zentrum der Wurzeln vordringen. Damit können auch Pflanzen, die ausgepflanzt winterhart sind großen Schaden nehmen. Schützen Sie die Wurzelballen ab Ende Oktober deshalb mit einem Mantel aus Jute, Kokosmat-



ten, Stroh oder Noppenfolie, die isolierend wirken. Es empfiehlt sich, die Untertassen wegzunehmen, und die Töpfe auf Holz- oder Styroporplatten zu stellen, damit sie keine kalten Füße bekommen.

Auch bei bestem Schutz empfiehlt es sich, die meisten in Töpfen gezogenen Pflanzen (auch größere wie Oliven- oder Zitronenbäumchen) drinnen oder im Wintergarten zu überwintern, ehe es zu Dauerfrösten kommt. Vor dem Transport rund eine Woche lang nicht gießen und außer Form geratene bzw. zu große Pflanzen einkürzen. Außerdem müssen alle welken Blätter, und – auch wenn es schmerzt – alle noch vorhandene Blütenstände vor dem Einräumen von Fuchsien, Geranien oder Petunien entfernt und zu lange Triebe abgeschnitten werden. Die Pflanzen vorzugsweise mit einer Rodel bewegen, um den Rücken zu schonen.

Falls Sie Zeit haben, versehen Sie die Stämme, vor allem von jungen Bäumen, mit einem weißen **Schutzanstrich aus Kalk**, um Frostschäden an der Rinde vorzubeugen. Die Arbeiten gelten zu Unrecht als mühsam, da es inzwischen schon fertig gemischten „Weißanstrich“ in jedem Bau- oder Gartenfachmarkt gibt. Vor dem Anstrich lose Borke mit einem Rindenkratzer abschaben und, wenn geht, den Stamm mit einer Bürste säubern.

Wenn Sie sich schon mit dem Schutz ihrer Obstbäume beschäftigen, macht es Sinn **Leimringe** gegen Frostspanner rund um den Stamm zu legen. In manchen Gegenden macht es Sinn die Stämme mit Hasendraht zu ummanteln, um Wildverbiss vorzubeugen. Versuchen Sie Ihre Kinder und Enkel für diese Arbeiten zu begeistern.

Gemüse- und Sommerblumenbeete

Im November ist die Zeit zur Bodenbearbeitung gekommen. Es lohnt sich mit der Grabgabel oder dem Sauzahn die abgeernteten Beete aufzulockern (**Achtung:** nicht umstechen, um die Bodenschichtung nicht zu zerstören). Falls Sie Zugang zu Stallmist (idealerweise von Pferden) haben, können Sie ihn nun ausbringen: ca. 3 kg/m². Am besten nicht aussstreuen, sondern ausbreiten und mit der Grabgabel oder dem Grubber leicht einarbeiten, damit der Mist gut verrottet. Eine derartige Mistgabe ist alle 3 bis

4 Jahre ausreichend. Wer keinen Mist hat kann auch halbfertigen Kompost einbringen.

Abgeerntete Gemüsereste oder Staudenschnitt können als Mulchschicht liegen bleiben, da Mulch offene Flächen vor starkem Frost schützt. Das organische Material wird zu Humus, der wie ein Schwamm im Boden Nährstoffe und Wasser speichert. Darunter bleibt der Boden locker und fruchtbar.

Rosenschutz

Empfindliche Rosensorten sollen ab Ende November um die Veredelungsstelle herum (also etwa 10 bis 20 cm hoch) mit lockerer Erde oder Kompost angehäufelt werden. Rosen und junge Ziergehölze oder Koniferen im Topf können später mit (Tannen)reisig abgedeckt oder umwickelt werden. Damit schützt man sie nicht nur vor Frost, sondern auch vor dem Austrocknen durch kalte Herbstwinde und die Wintersonne.

Hochstämmchen müssen besonders vor Frost geschützt werden, da bei ihnen die Veredelungsstelle nicht verborgen in der Erde liegt sondern hoch oben im Freien ist. Am besten umwickeln Sie die Krone mit Vlies oder Jute in die Sie Stroh, Holzwolle oder kleineres Tannenreisig einfüllen. Störende Triebe können eingekürzt werden, der richtige Rosenschnitt erfolgt aber erst im nächsten Frühling wenn die Forsythien blühen.

Einwinterungsarbeiten

Bereiten Sie Ihren Gartenteich bzw. ihr Biotop auf den Winter vor. Das Laubschutznetz kann Mitte November meist schon wieder abgebaut werden. Fischen Sie Laub, das dennoch im Teich gelandet ist so gut wie möglich mit einem Casher heraus. Damit der Gasaus tausch auch im Winter funktioniert bzw. damit allfälliger Eisdruck nicht die Teichfolie zerstört, legen Sie bitte Druckpolster oder ein paar Schilfbündel ins Wasser. Bedenken Sie, dass nicht alle Teichpflanzen winterhart sind: Exoten wie Lotosblumen müssen an einem frostgeschützten, gut durchlüfteten Ort feucht überwintert werden.

Koniferen, immergrüne Pflanzen, Rhododendren und Gehölze vor dem Winter gut wässern. Die Gefahr des Vertrocknens ist viel höher als die Gefahr des Erfrierens.

Vor Frostbeginn müssen auch alle Wasserleitungen im Außenbereich abgedreht



und entleert werden (allenfalls mit dem Mund kurz durchpusten). Diese oft mühselige Arbeit (oft muss man in Kleingärten in einen dunklen Schacht hinunterklettern) ist wichtig, weil aufgefrorene Leitungen und geplatzte Wasseruhren viel Kosten und Mühe verursachen. Bitte auch Regentonnen komplett entleeren und Schläuche aufrollen und im Gartenschuppen lagern.

Service-Hotline der Fachberater

Bei Problemen mit Ihren Pflanzen in Ihrem grünen Refugium können Sie per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at mit unseren Gartenfachberatern in Kontakt treten. Wenn Sie auch Ihre Telefonnummer hinterlassen, werden Ihre Fragen verlässlich entweder per Mail oder per Telefon beantwortet.

Wir kochen traditionell!

Abseits von Asia-Food und Veggie-Kost genießen wir gern Schmankerln aus der österreichischen Küche.



Bilder: AdobeStock



Einen Teil unserer traditionsreichen Rezepte verdanken wir dem Vielvölkerstaat zu Zeiten der Monarchie und unseren Bäuerinnen, die es immer verstanden haben, aus allem was rundherum auf den Feldern wächst, sattmachende Speisen zu kochen. Erinnert man sich an die Erdäpfel zurück, meint man, dass es nur eine Sorte war, die die Großmütter und Mütter kochten. Das hat sich jedoch schon damals durch



Züchtungen geändert, die sich in erster Linie an verschiedene heimische, klimatisch unterschiedliche Regionen und deren Bodenbeschaffenheit orientierten. Die 1927 von Erdäpfelbauern gegründete NÖ. Saatbaugenossenschaft hält derzeit Saatgut für 32 von 38 zugelassenen österreichischen, in der EU-Sortenliste eingetragenen Speisekartoffelsorten bereit.

Wichtige Kriterien bei der Züchtung von Speisesorten sind die Unterscheidung

nach Verwendungszweck, Reifetermin, Form, Farbe und Geschmack. Sie werden nach Kochtypen untergliedert: festkochend – für Salat und Aufläufe, vorwiegend festkochend – Allrounder, z.B. für Saucengerichte und für Bratkartoffeln, und mehlig kochend – für Suppen, Knödel und Püree. Nur die Frühkartoffeln, die sogenannten Heurigen, sind immer vorwiegend festkochend oder festkochend. In jeder Kategorie gibt es – meist aus Kooperation mit europäischen Züchtern – Sortenraritäten.



Rezept

Kartoffel- und Karottenwürfel, in Rindsuppe gegart

Zubereitung ca. 10 Min. ohne Garzeit:
600 g Kartoffeln und 200 g Karotten schälen und in 1 cm große Würfel schneiden, 10 g Porree längs in der Mitte durchschneiden, gründlich waschen und dann sehr fein schneiden. 40 g Butter in einer Pfanne erhitzen, Kartoffeln, Karotten und Porree darin andünsten, mit 500 ml heißer Rindsuppe aufgießen und zugedeckt bei mittlerer Hitze ca. 15 Minuten garen. Am Ende der Garzeit mit gehackter Petersilie bestreuen.

Klare Rindsuppe aus Siedefleisch

Statt Rindsknochen können Sie auch Siedefleisch (zum Kochen und Sieden geeignetes Rindfleisch wie z. B. Schulterscherzel, Mageres Meisel, dicke Schulter oder Brustkern) mit Wurzelgemüse, ungeschälter Zwiebel, Kräutern und Gewürzen zustellen und eineinhalb bis zwei Stunden langsam köcheln lassen. Möchte man eher eine kräftige Suppe, legt man das Rindfleisch in kaltes, leicht gesalzenes Wasser ein. Wenn man das Rindfleisch mit vorher kurz überbrühten

Rindsknochen zustellt, wird die Suppe noch kräftiger und das Fleisch kann sich nicht am Topfboden anlegen.

Möchte man saftiges, herhaftes Fleisch, legt man das Rindfleisch in kochendes, leicht gesalzenes Wasser, dadurch schließt sich die Oberfläche des Fleisches sofort, der Fleischsaft bleibt erhalten. Man kocht das Fleisch auch nur so lange, bis es weich ist (je nach Teilstück und Größe 60–90 Minuten). So bleibt das Fleisch gehaltvoll und saftig, die Suppe wird jedoch nicht so kräftig.

„Aufg’setzte Henn“

(Gefülltes Huhn auf Kartoffeln und Äpfeln)

Zutaten für 4 Portionen:

- 1 Brathuhn (ca. 2 kg)
- Salz und Pfeffer
- Paprikapulver
- 1 Zwiebel
- etwas Butter zum Anschwitzen und für die Form
- 2 Handvoll Brot- oder Semmelwürfel
- 1 Ei
- ca. 125 ml Milch
- Kräuter nach Belieben (z. B. Liebstöckel und Petersilie)
- 400 g Kartoffeln
- Kreuzkümmel
- 2 säuerliche Äpfel

Zubereitung:

Das Huhn kräftig mit Salz, Pfeffer und Paprikapulver würzen, die Zwiebel fein hacken und in wenig Butter leicht anschwitzen. Semmelwürfel mit Ei und Milch vermischen und durchziehen lassen, die Kräuter fein schneiden, dazugeben und unterrühren, die angeschwitzte Zwiebel ebenfalls untermengen. Das Hendl mit der Semmelmasse füllen und mit Küchengarn zunähen. Die Kartoffeln schälen und halbieren, eine Auflaufform oder ein tiefes Blech mit Butter bepinseln und die Kartoffelhälften hineingeben, salzen und mit Kreuzkümmel bestreuen. Das Hendl auf die Kartoffeln setzen, die Äpfel (ganz oder in Spalten geschnitten) am Rand dazugeben, zirka einen Schöpflöffel Wasser zugeben und alles im

Backofen bei 180 bis 200 °C braten, ab und zu mit dem Bratensaft übergießen.



Andrea Jungwirth

Erdapfel, Grundbirn, Erdkejstn, Brambori



Das Wort „Kartoffel“ entstand im 18. Jahrhundert aus dem italienischen Wort für Trüffel „tartufo“, was ursprünglich aus dem lateinischen *terrae tuber* = Erdknolle abgeleitet wurde. Die ältesten Spuren wilder Kartoffeln haben Wissenschaftler auf der chilenischen Insel Chiloé gefunden und ihr Alter auf 13.000 Jahre geschätzt, sie soll aber schon vor 8.000 Jahren in den Anden domestiziert worden sein.



Das erste Zeugnis ihrer Ankunft in Europa ist eine Notiz aus ihrer Ankunft in Gran Canaria aus dem Jahr 1567. Nach einer langen Reise von Kontinent zu Kontinent ist die Kartoffelknolle heute eines der wichtigsten Nahrungsmittel der Welt und nebenbei noch Futtermittel und Industrierohstoff. Weltweit werden jährlich zwischen 350 und 370 Millionen Tonnen Kartoffeln geerntet. Wie wichtig die Verfügbarkeit von Erdäpfeln in Österreich ist, erkennt man daran, dass sich eine Reihe von Versuchsstandorten und Sortenprüfstellen um ihr gutes Gedeihen kümmern. Laufende Züchtungen sollen dafür sorgen, dass die Pflanze auch im Klimawandel und gegen auftretende Schädlinge bestehen kann.



Die Rezepte stammen aus dem Buch
Die echte österreichische Küche

Die besten Rezepte aus der Alpenrepublik

Leopold Stocker Verlag

Ein umfassender Leitfaden mit zahlreichen Anleitungsfotos zur Zubereitung von klassisch österreichischen Hauptgerichten, Strudel- und Knödelvarianten, von authentischer Hausmannskost aus den Bundesländern und berühmt gewordenen, süßen Köstlichkeiten.

176 Seiten, ca. 250 Farbfotos

Großformat 21 x 28 cm, Hardcover

ISBN: 9783702023010

Preis: € 26,-

Kochbuch zu gewinnen!

Der Leopold Stocker Verlag hat uns freundlicherweise einige Exemplare dieses reich illustrierten Kochbuchs zur Verfügung gestellt.

Gewinnen ist ganz einfach:

Senden Sie bis 10. Dezember 2025 unter dem Kennwort „Kochen mit Tradition“ eine Karte an den Kleingärtner, Simon-Wiesental-Gasse 2, 1020 Wien, oder ein E-Mail an gewinnspiel@kleingaertner.at und verraten Sie uns bitte, welches altösterreichische Gericht bei Ihnen oft auf den Tisch kommt.

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Daten werden nur zur Gewinnermittlung verwendet. Es erfolgt keine Speicherung oder Weitergabe Ihrer Daten an Dritte.

Gewürznelken – klein, aber oho!

Sansibar, Indonesien oder Madagaskar sind nicht nur schöne Urlaubsziele, sondern auch Hauptanbauländer der Gewürznelke. Heute ist die aromatische Knospe günstig und überall erhältlich. Das war aber nicht immer so, denn 150 Jahre lang hatten die Holländer ein Gewürzmonopol. Es war im 18. Jahrhundert sogar ein Verbrechen, Nelkensamen von den Gewürzinseln auszuführen, denn so scharf kontrollierten sie den Anbau von Gewürznelken und auch von Muskatnüssen.



Aromatik pur

Nelken sind für ihr intensives Aroma bekannt, meist reichen ein bis zwei Stück aus, um ein Gericht zu würzen. Für den Geschmack, den Geruch und die gesundheitliche Wirkung sind die ätherischen Öle verantwortlich. Allen voran das Eugenol, das auch in der Zimtrinde enthalten ist. Es ist für das starke Aroma des Gewürzes verantwortlich, besitzt aber auch eine schmerzstillende Wirkung. Daher wird das Kauen einer Gewürznelke als Hausmittel bei Zahnschmerzen empfohlen. Es betäubt zwar den Schmerz, erspart aber nicht den Besuch beim Zahnarzt.



Ganz oder gemahlen

Gewürznelken werden nur sparsam verwendet, aromatisieren aber bereits in kleinen Mengen verschiedenste Gerichte. Sie sind ein Muss in Kompotten oder Chutneys, würzen auch Fleisch- und Reisgerichte, Desserts, Kuchen und auch Gemüse wie Blaukraut oder Linsen. In Flüssigkeiten wird meist die ganze Nelke verwendet und nach dem Kochen wieder entfernt. Gemahlen passt sie in Teige und Gewürzmischungen und ist so sparsamer dosierbar. Am besten wird nur der Nelkenkopf verwendet, denn dieser schmeckt rund und fein, der Stiel dagegen kann sehr intensiv und auch bitter sein. Wer Nelkenpulver im Mörser selbst zerkleinert, kann dies gerne berücksichtigen, wer aber das Gewürz bereits gemahlen kauft, erhält sicher die ganze Nelke in Pulverform.

Unverzichtbar ist die Nelke in Gewürzmischungen rund um die Welt. Sie ist in etlichen Curries enthalten, aber auch im chinesischen 5 Gewürzpulver, im äthiopischen Wat, im persischen Baharat, im eritreischen Berbere oder auch im französischen Quatre Épice und das ist noch lange nicht alles. Sie bringt nämlich Süße, Säure und auch Schärfe in einem Gericht zusammen.

Das typische Weihnachtsgewürz

Während in vielen Ländern die Gewürznelke ganzjährig verkocht wird, ist sie bei uns immer noch ein Winterklassiker. Sie würzt Glühwein, Gewürzkuchen, Christstollen und Lebkuchen und wird meist zusammen mit anderen wärmenden Gewürzen wie Zimt, Ingwer oder Sternanis verwendet. Sie passt aber auch zu Chili, Pfeffer und Piment. Gerade Piment erinnert stark an Nelke, ist aber pfeffriger im Geschmack, das liegt an der engen Verwandtschaft, denn beide stammen aus der Familie der Myrtengewächse.



Rezepte



Gewürzreis

Zutaten für vier Personen als Beilage:

- 200 g Langkornreis
- 2 Esslöffel Öl
- Salz
- 2 Gewürznelken
- 1 kleines Stück Zimtrinde
- 1 Teelöffel Pfefferkörner
- 1 Lorbeerblatt
- 1/2 Teelöffel Kardamom
- etwas gemahlener Curcuma

Zubereitung:

Die Reiskörner in Öl unter Röhren kurz anschwitzen, bis die Körner leicht glasig sind. Danach mit Wasser aufgießen, salzen und die Gewürze dazugeben. Die Pfefferkörner jedoch erst kurz vor Garende zum Reis geben. Reis zudeckt weich kochen. Der Reis passt perfekt zu indischen Gerichten wie einem vegetarischen Curry.

Gewürzgugelhupf

Zutaten:

- 250 g Butter
- 170 g Zucker
- 150 g Trockenfrüchte
- 200 g Mehl
- 40 g Maizena
- 5 Eier
- 4 Esslöffel Rum
- 1 Prise Salz
- ½ Packung Backpulver
- Schale von einer halben Zitrone
- je 2 Teelöffel gemahlenes Pulver von Gewürznelke, Zimt, Kardamom, Piment, Lebkuchengewürz
- Vanillezucker
- Butter und Mehl für die Form

Zubereitung:

Eier trennen, Eiweiß mit der Hälfte des Zuckers steif schlagen. Eidotter mit dem restlichen Zucker und Butter schaumig rühren. Mehl mit Maizena, Backpulver und Gewürzen gut vermischen, Trockenfrüchte klein hacken und mit Rum vermischen. Eischnee unter die Dottermasse heben, Mehl und Trockenfrüchte vorsichtig unterheben. Eine Gugelhupfform mit Butter einfetten und mit Mehl ausstauben. Die Masse einfüllen und den Gugelhupf bei 180 Grad Celsius etwa eine Stunde backen.

Gebackene Apfelknödel

Zutaten:

- 250 g Apfelwürfel, am besten eine leicht säuerliche Sorte
- 30 g Butter
- 30 g Nüsse
- 30 g Brösel
- 20 g Zucker
- 1 Ei
- Zimtpulver
- Nelkenpulver
- etwas Rum
- Saft und fein geriebene Schale einer halben Bio-Zitrone
- Brösel, Mehl und Ei zum Panieren
- Öl zum Herausbacken

Zubereitung:

Äpfel schälen und in kleine Würfel schneiden und mit dem Zitronensaft beträufeln. Butter in einem Topf zerlassen und die geriebenen Nüsse und Brösel darin leicht anrösten. Apfelwürfel und Nussbrösel mit Zucker und Ei vermischen und mit den Gewürzen nach Belieben abschmecken. Aus der Masse kleine Kugeln formen und auf eine bemehlte Platte legen. Die Kugeln im Tiefkühlschrank leicht anfrieren lassen. Apfelknödel panieren, dazu die Kugeln in Mehl wälzen, anschließend in verquirltes Ei tauchen und in Bröseln wenden. Die panierten Kugeln in heißem Öl hellbraun herausbacken. Dazu passt perfekt ein Wein- oder Mostschaum.

Tipp: Wer möchte kann auch einige in Rum getränkten Rosinen in den Teig mischen.



Linsen-Lammeintopf

Zutaten für vier Personen:

- 1 Tasse Linsen (~250 ml)
- 400 g Lammfleisch (Hals oder Schulter)
- 8 getrocknete Marillen
- 1 l Lamm- oder Rindsuppe
- 4 Esslöffel Olivenöl
- 1 Spritzer Essig
- 1 Zwiebel
- 4 Knoblauchzehen
- Salz und Pfeffer
- Ingwerpulver
- 2 Nelken
- Kardamom
- Koriander
- Senfpulver
- Curcuma
- Kümmel
- Chili
- Zitronen-/Orangenzensten
- ev. Marokkanisches Gewürz ansonsten Kreuzkümmel

Zubereitung:

Linsen über Nacht in Wasser einweichen und anschließend im Kochwasser bissfest garen. Das Fleisch würfeln, Zwiebel, Knoblauch und Marillen in kleine Stücke schneiden. Olivenöl in einem Topf erhitzen, das Fleisch darin scharf anbraten. Zwiebel- und Knoblauchwürfel dazugeben und mitrösten. Das Ganze mit Suppe aufgießen und mit den Gewürzen köcheln lassen, bis das Fleisch weich ist. Die gekochten Linsen und die getrockneten Marillenwürfel dazugeben und den Eintopf etwa zehn Minuten köcheln lassen. Mit etwas Essig abschmecken und gegebenenfalls nachwürzen.

Lebensmittelmotten natürlich bekämpfen

Die kühleren Tage locken nicht nur uns in die warme Küche – auch Vorratsschädlinge wie Motten und Käfer fühlen sich jetzt besonders wohl. Wer rechtzeitig mit Nützlingen handelt, schützt Mehl, Nüsse & Co. zuverlässig – und sorgt dafür, dass in der Vor-Weihnachtszeit nur die guten Zutaten in den Keksteig kommen.



Mehr Informationen und die passenden Produkte finden Sie unter shop.garten-bienen.at oder unter 01 767 98 51.

Mit dem Gutscheincode „mottenfalle25“ erhalten Sie -25% auf unsere Kombimottentafle im Webshop.**

* Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen.

**Gutscheincode nur im Webshop einlösbar, Gültig bis 30. 11. 2025

Ein Mottenbefall zu haben, bedeutet nicht, dass man unordentlich oder unsauber ist. Motten können ganz einfach über Lebensmittel wie Müsli, Mehl, Trockenfrüchte, u. a. eingeschleppt werden. In den Jahreszeiten, die wir gerne mit offenem Fenster verbringen, kann sich die eine oder andere Motte auch von draußen bei uns im Wohnraum niederlassen. Vor allem in der Übergangszeit locken Licht und Wärme nach drinnen.

Umgangssprachlich wird meist nur zwischen Lebensmittel- und Kleidermotten unterschieden. Tatsächlich gibt es aber eine Vielzahl an verschiedenen Arten. Die häufigsten Lebensmittelmottenarten sind die Dörrobstmotte, die Mehlmotte und die Getreide-motte. Ein grobes Unterscheidungsmerkmal ist die Färbung: Lebensmittelmotten sind meist gemustert, Kleidermotten einfärbig (grau bzw. beige). Zudem sind Kleidermotten deutlich kleiner als Lebensmittelmotten.

Biologie

Die ausgewachsenen Motten sind ca. 8 bis 14 mm lang und meist grau-braun gemustert. Ein Mottenweibchen kann zwischen 200 und 300 Eier legen. Abhängig von der Temperatur schlüpfen nach 3 bis 14 Tagen die ersten Raupen. Diese werden bis zu 12 mm lang,

sind weißlich gefärbt mit brauner Kopfkap-sel. Bei Zimmertemperatur und hochwertiger Nahrung brauchen die Raupen für ihre Entwicklung etwa vier Wochen. In dieser Entwicklungsphase können sie sich auch durch Karton und Kunststofffolien von Le-bensmittelverpackungen fressen. Sie ernähren sich u. a. von Getreide-produkten (Müsli, Mehl, ...), Kakao, Schokolade, Nüssen, Dörrobst, Kek-sen und trockenem Tier-futter. In den befallenen Lebensmitteln finden sich Ge-spinsten und Kotkrümel. Die Verpuppung zur erwachsenen Motte erfolgt in Ritzen, hinter Tapeten, Steckdosen oder Regalbrettern. Die fertigen Falter nehmen keine Nahrung zu

sich und leben bei Zimmertemperatur zwei bis drei Wochen.

Wie kann vorgebeugt werden?

Kontrollieren Sie Ihre Einkäufe schon beim Einkauf oder spätestens zu Hause. Füllen Sie riskante Lebensmittel wie Mehl, Müsli



oder Tiernahrung in dicht schließende Glas- oder Plas-tikbehälter. Achtung: In den Papierverpackungen verstecken sich gerne bereits eingesponnene Larven.

Mittels Pheromonfallen, erfolgt eine Überwachung der adulten, fliegenden Mot-ten. Ausschließlich die Männchen werden durch den Pheromongeruch angelockt und bleiben kleben. Die Fallen sollten allerdings



nicht in unmittelbarer Nähe zu den Schlupfwespenkärtchen oder anderen Nützlingen positioniert werden.

Was kann man bei einem Mottenbefall machen?

Lebensmittel, in welchen Mottengespinsten entdeckt werden, sollten am besten sofort entsorgt werden. Anschließend alle Lebensmittel gründlich kontrollieren auf weitere Gespinste oder Kotkrümel.

Die aufgeräumten Schränke entweder auswischen oder aussaugen. Als Reinigungsmittel kann etwa Essigwasser oder ein Reinigungsmittel auf Lavendelbasis verwendet werden. Die Rinnen der Schränke oder schlecht zugängliche Stellen können mit Hitze behandelt werden, beispielsweise mit einem Föhn, denn die Eier und kleine Larven sterben bei großer Hitze ab.

Lebensmittel, welche noch nicht sichtbar befallen sind, können für mindestens 48 Stunden Minustemperaturen von unter -8°C ausgesetzt werden, dadurch wird der Nachwuchs ebenfalls abgetötet.



Welche biologischen Maßnahmen gibt es?

Schlupfwespen (*Trichogramma evanescens*) „Trichos“ sind 0,3 bis 0,4 mm klein. Per Geruchssinn spüren sie die Motteneier auf, stechen diese an und legen ihr eigenes Ei darin ab. Es entwickelt sich in weiterer Folge statt einer Lebensmittel- bzw. Kleidermotte eine Schlupfwespe.

Brackwespen (*Habrobracon hebetor*) „Habrohelp“* (Pfl. Reg.nr. 3792 – 0) sind ca. 4 mm klein und parasitieren ausschließlich die Larven der Lebensmittelmotten.

Die Brackwespe legt ihr Ei bzw. ihre Eier direkt neben die Mottenlarve. Je nach Mottenlarvengröße dient diese als Nahrung für eben eine oder mehrere Brackwespenlarven. Ein Brackwespenweibchen kann innerhalb ihres Lebens bis zu 80 Eier legen. Auch sie spüren die Mottenlarven mit ihrem Geruchssinn auf.

Raubwanzen (*Xylocoris flavipes*) „Lagerpirat“ sind etwa 2 bis 3 mm lang und rotbraun bis schwarz gefärbt. Die mit stechend-saugenden Mundwerkzeugen ausgestatteten Nützlinge vertilgen Eier, Larven und Puppen verschiedener Vorratsschädlinge. Bei allen Nützlingen sollte deswegen nicht unmittelbar vor der Ausbringung mit geruchsintensiven Reinigungsmitteln gearbeitet werden.



Septoria-Blattfleckenkrankheit an Sorbus



Krankheitserreger
der Pilz *Septoria sorbi*

Schadbild

Auf beiden Blattseiten unregelmäßige, rötlich-bräunliche Flecken mit darauf befindlichen schwarzen, punktförmigen Pyknidien.

Krankheitserreger

Die Pyknidien messen 150 bis 180 µm im Durchmesser. Die in ihnen gebildeten Konidien sind hyalin, fadenförmig, ein bis zwei septiert und messen 32 bis 73 x 3 bis 4 µm.

Gegenmaßnahmen

Nur bei sehr starkem Befall Einsatz von Fungiziden.

Desinfektion in der Schnupfenzeit

VORSICHT VOR UNERWÜNSCHTEN NEBENWIRKUNGEN!

Bilder: AdobeStock



Der Winter ist Erkältungszeit und die Hochsaison für Desinfektionsmittel. Dabei würden im Normalfall herkömmliche Reinigungsmittel und das Händewaschen mit Seife vollkommen reichen.

Desinfektionsmittel und auch Wasch- und Reinigungsmittel mit antimikrobiellem bzw. bakterizidem Zusatz haben im Haushalt im Normalfall nichts zu suchen, denn eine Wohnung ist kein Spital! Desinfektionsmittel sind im Privathaushalt außer in medizinischen Ausnahmefällen nicht notwendig. Die Reduktion ihrer Anwendung reduziert auch die Bildung resistenter Keime.

Desinfektionsmittel vermeiden – warum?

Große Mengen an Desinfektionsmitteln machen Probleme:

- im Abwasser
- auf der Haut
- weil sie die Bildung resistenter Keime fördern

In Kläranlagen kommen Bakterien zum Einsatz, um das Abwasser zu reinigen. Diese nützlichen Bakterien werden durch Desinfektionsmittel abgetötet, was die Was-

serreinigung beeinträchtigt. Auch die Mikroorganismen auf unserer Haut, die eine Schutzbarriere gegen Schadstoffe bilden, werden durch Desinfektionsmittel zerstört.

Durch übertriebene Verwendung von Desinfektionsmitteln können sich außerdem resistente Mikroorganismen bilden. Diese Krankheitserreger lassen sich durch die üblichen Desinfektionsmittel nicht abtöten und erschweren dadurch die medizinische Versorgung.

Hände waschen statt desinfizieren

Eine gute Alternative zum Desinfektionsmittel ist Seife. Gründliches Händewaschen schützt in der Regel ausreichend vor potentiellen Krankheitserregern: Hände nass machen, 30 Sekunden lang einseifen und dabei auch die Fingerzwischenräume, Handrücken und Daumen gut reinigen. Gewöhnliche Seifen und Reinigungsmittel entfernen Krankheitserreger – im Unterschied zu Desinfektionsmitteln enthalten sie keine keimtötenden

Biozide. Wenn Seifen, Reinigungsmitteln, Waschmitteln oder Geschirrspülmitteln antibakteriell wirkende Stoffe zugesetzt werden, bringt das keinen zusätzlichen Nutzen, sondern schadet der Umwelt und kostet unnötig Geld.

Das ist bei der Anwendung zu beachten

Desinfektionsmittel sollten nur im konkreten Bedarfsfall eingesetzt werden, wenn Desinfektion ärztlich angeordnet wurde. In diesem Fall gibt die Ordination oder die Apotheke Auskunft, welches Desinfektionsmittel für die Anwendung geeignet ist.

Wichtig ist, nur die auf der Verpackung angegebene Menge zu verwenden und das Produkt so lange einwirken zu lassen, wie vorgeschrieben. So wird die gewünschte Wirkung erreicht. Wird überdosiert, wirkt das Mittel nicht besser. Die Überdosierung schadet aber der Umwelt und bei einem Handdesinfektionsmittel auch der Haut.



Individuelle Beratung zu ökologischer Reinigung
Zu Sauberkeit mit ökologischen Mitteln ohne Desinfektion berät DIE UMWELTBERATUNG an ihrer Hotline – firmenunabhängig und kostenlos.

Information

Telefonische Beratung bietet DIE UMWELTBERATUNG an der **Hotline 01 803 32 32**.
Umwelt- und gesundheitsschonende Reinigungsmittel und Handseifen sind in der Öko-Rein Datenbank www.öcorein.at zu finden.
Der Folder „Desinfektion“ kann kostenlos heruntergeladen oder gegen Versandkosten bestellt werden: www.umweltberatung.at/folder-desinfektionsmittel. Er wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft gemeinsam mit dem Umweltbundesamt erstellt. Die Wiener Umweltanwaltschaft unterstützte die Erstellung des Folders fachlich.



**Fenster · Türen · Wintergärten
Carports · Terrassendächer
Vordächer · Lamellendächer**

- 15 % für Kleingärtner auf Lamellendächer

GEHA Leichtmetallbau GesmbH
Guschelbauergasse 4, 1210 Wien
Tel. 01/278 15 63
office@geha-alu.at
www.geha-alu.at



**Rund 180.000 Leser
sehen Ihre Anzeige!**



**Lamellendächer
Sommer-/Winter-
gärten - Vordächer**

Harald SEYFRIED
2231 Strasshof, Hauptstr. 240
Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at



-10%
für Kleingärtner



Scheifinger-Bau e.U.

Der Spezialist für Sanierungen

- Sanierung - Fassaden - Rohbau - Dach - Fenster
- Innenausbau - Erdarbeiten - Drainage - Trockenbau
office@scheifinger-bau.at +43 699 194 49 190



zaungünstig.at

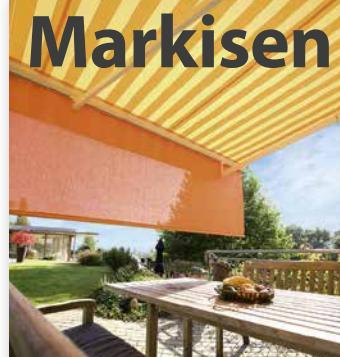
Doppelstabmattenzäune
für Kleingärtner

Jetzt online anfragen.

Internet: www.zaungünstig.at
Telefon: 01 435 061 1

Markisen

Rollläden

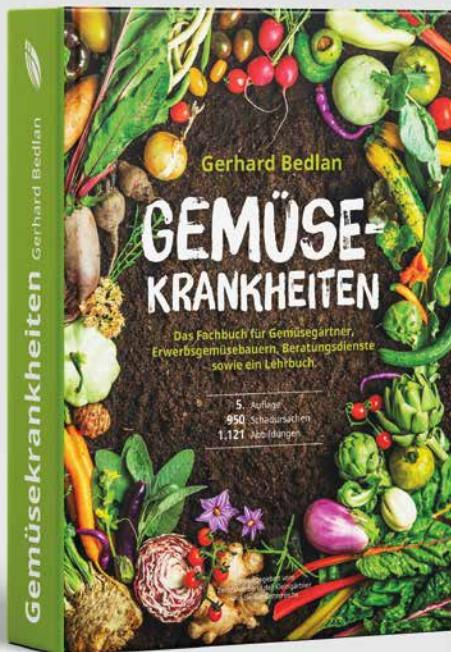


- Insektenfilter
- Jalousien
- Ersatzteile
- Reparaturen
- **VELUX** Beschattungen

**Sonderrabatte
für Kleingärtner**

NEU!
Rosenhügelstr. 13, 1120 Wien
Tel.: 01 / 667 37 15
www.STAUFER.net





Gerhard Bedlan

GEMÜSEKRANKHEITEN

600 Seiten, durchgehend farbig, 1121 Farabbildungen
Format 17,6 x 24,6 cm, Hardcover, 5. Auflage
ISBN: 978-3-200-10727-4, Preis: € 50,-

Hier
bestellen!



Das Fachbuch für Gemüsegärtner, Erwerbsgemüsebauern, Beratungsdienste und als Lehrbuch für die Ausbildung.

950 Gemüsekrankheiten, verursacht durch

- Nichtparasitäre Schädigungen
- Viroide und Viren
- Bakterien und Pilze

Das Buch und der Kalender können beim Zentralverband der Kleingärtner bezogen/bestellt werden:

Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Telefon: +43 1 587 07 85

Fax: +43 1 587 07 85-30

E-Mail: zvwien@kleingaertner.at

Herausgegeben vom

Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Der neue Gartenkalender für Kleingärtner ist da! Herausforderungen und Chancen durch den Klimawandel – Unsere Gärten im Umbruch

Nach drei Jahren Pause freuen wir uns außerordentlich, Ihnen nun wieder unseren liebevoll gestalteten Gartenkalender präsentieren zu dürfen!

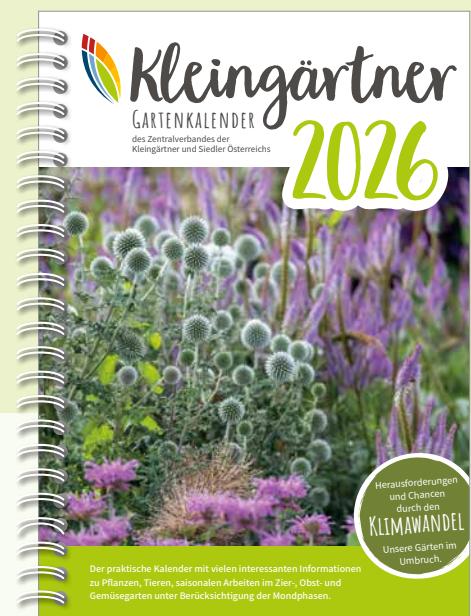
Das Klima wandelt sich – und damit auch unsere Gärten. In unserem Kalender stellen wir Ihnen spannende Pflanzen sowie Obst- und Gemüsesorten vor, die Sie vielleicht noch nicht kennen. Außerdem zeigen wir, wie Sie Insekten und andere Tiere gezielt unterstützen können, damit Garten und Natur den Veränderungen besser standhalten.

Jetzt
bestellen!

Bestellen Sie Ihren Garten-Jahreskalender einfach per E-Mail unter zvwien@kleingaertner.at (Kennwort Gartenkalender 2026) oder auf unserer Homepage mit dem praktischen Bestellformular unter www.kleingaertner.at/service/gartenkalender.

14,- Euro inklusive Versand per Post. 10,- Euro bei Selbstabholung im Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs, 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2.

Achtung: Selbstabholung nur nach Terminvereinbarung!



Der November ist da!

Herbstlaub bedeckt den Gartenboden, schon sind einige Bäume und Sträucher kahl, andere wieder zeigen sich noch in prächtigen Farben. Die Temperaturen ab und an noch immer mild, aber an manchen Tagen tut sich die Sonne schon schwer. Da zeigen Nebel und Reif uns den Garten in einem seltsam anmutenden Zwielicht.



Bilder: AdobeStock



Der Herbst hat uns jetzt fest im Griff, und damit geht es im Eiltempo Richtung Winter – kein Wunder, wenn sich einige unter uns lieber mit einem Thermophor und einer Decke aufs Sofa zurückziehen wollen.

Aber ganz kommen wir nicht um noch anstehende Gartenarbeiten herum, selbst wenn im Herbst so wenig wie nur möglich aufgeräumt werden sollte. Im November werfen die letzten Bäume und Sträucher ihr Laub ab, und das ergibt hervorragenden Kompost. Oder Sie legen einen Laubhaufen als



Igelunterkunft an, und dann gibt es ja noch die Möglichkeit, damit zu mulchen. Laub, das in den Beeten landet, kann dort liegen bleiben, problematisch ist nur Laub, auf dem Rasen (vor allem, wenn es sich um viel handelt). Verbunden mit Schnee nimmt das dem Rasen die Luft, das Laub beginnt zu faulen und als Folge stirbt der Rasen fleckenweise ab.

Herbstfreude?

Im November beginnt die Kohlsaison! Karfiol, Kohlsprossen, das Weißkraut, der gewöhnliche Kohl und der Wirsingkohl (beide bei uns schlicht „Kelch“ genannt), wobei der Wirsing korrekt als Savoyerkohl zu bezeichnen wäre. Dies seit dem 16. Jahrhundert, wegen seines „Geburtsortes“ Savoyen – eine Region zwischen Südostfrankreich und Nordwestitalien. Die genannten und sonstige Kohlsorten brauchen teils strenge Kälte, um zu reifen und ihren Geschmack zu entfalten. Den ganzen Winter lang kann Kohl geerntet und zu schmackhaften Eintöpfen, Suppen und Beilagen verarbei-

tet werden. Wenn Sie nicht, wie durchaus viele Menschen, dazu neigen zu sagen: „*Möge der Kelch an mir vorüberziehen!*“

Seit über 40 Jahren Ihr ehrlicher Partner!

Maßgefertigte Planung,
Erzeugung und Montage von:

**Wintergärten | Sommergarten
Überdachungen | Terrassen-, Balkon- und Eingangsverbauten | Geländer | Fenster | Türen | Zäune**

Überzeugen Sie sich von der bewährten persönlichen Beratung durch den Chef. Unverbindlich und ohne Anzahlung!

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
office@alubau-probst.at
www.alubau-probst.at
1220 Wien, Obachgasse 36,
Tel.: 01/259 65 41



Korallenstrauch

Solanum pseudocapsicum

Der Korallenstrauch, auch Jerusalemkirsche, Straußkirsche oder Korallenbäumchen genannt, zählt zur Familie der Nachtschattengewächse, den *Solanaceae*. Seine Heimat ist die Insel Madeira, doch weltweit, vor allem in den Tropen, gibt es etwa 1500 Arten dieser formenreichen Gattung. Als Zierpflanze wird er schon seit dem Ende des 16. Jahrhunderts kultiviert.



Wie schon der deutsche Name sagt, wächst der Korallenstrauch in seiner Heimat zu einem sperrigen Busch, der etwa 60 bis 120 cm hoch wird, heran. Bei uns werden sie meist nur als kleine

Topfpflanzen gehalten. Die kleinen Blätter sind lanzettlich und von dunkelgrüner Färbung. Endständig entwickeln sich die zierlichen weißen Blüten, die Kartoffelblüten ähnlich sehen. Die Blütezeit ist der Sommer. Dekorativ sind die leuchtenden orange, rot oder gelb gefärbten Früchte, die etwa kirschgroß werden und bis in den Winter halten. Vorsicht ist jedoch angesagt. Die Pflanze ist, als typische Vertreterin ihrer Familie, in allen Teilen giftig!

Der Korallenstrauch ist eine typische Kalthauspflanze. Daher wählt man am besten einen hellen, vor starker Mittagssonne geschützten Platz. Während der Sommermonate kann man den Korallenstrauch auch gut auf den Balkon oder die Terrasse stellen. Zur Überwinterung braucht der Korallenstrauch einen kühlen, (zwischen 10 bis 15 °C), hellen Platz. Während der Vegetationsperiode hindurch benötigt er reichlich Wasser und auch Nährstoffe. Daher sollte man ihn bis in den August hinein wöchentlich bis vier-

zehntägig düngen. Aber auch während der Wintermonate darf der Ballen nie austrocknen. Jüngere Pflanzen sollten regelmäßig ältere nur bei Bedarf umgetopft werden. Die beste Zeit ist Anfang März. Gleichzeitig sollte auch der Rückschnitt erfolgen. Als Substrat eignet sich nährstoffreiche, humose, lockere Erde. Der pH-Wert sollte dabei zwischen 5,5 und 6,5 liegen. Eine Vermehrung ist meist nicht lohnend.

Anfällig gegenüber Schädlingen ist der Korallenstrauch vor allem bei einem zu warmen, lufttrockenen Standort oder bei Zugluft. Besonders Spinnmilben, Weiße Fliege und Blattläuse bereiten dann Probleme.

- Anspruchslose Topfpflanze
- Vorsicht: Giftpflanze
- Dekorative Früchte mit goldgelber oder orangener Färbung
- Ballentrockenheit unbedingt vermeiden

Grünes Presse Portal

Ganz schön transparent

***Anthurium* wächst auch auf Wasser**

Zu den pflegeleichtesten Topfpflanzen gehört die *Anthurie*.

Es gibt sie in den unterschiedlichsten Farbgebungen von Weiß, Creme, allen Rosa- und Pinktönen, grellem Grün, aber auch in klassischem Rot bis hin zu hellen und sehr dunklen Schokoladefarben ist sie erhältlich. Sogar ihre Formate sind sehr unterschiedlich: von Mini bis Maxi reicht das Angebot. An Standort und Pflege stellt die exotische Pflanze nur sehr geringe Ansprüche und begleitet ihre Menschen über viele Jahre. Wer es gerne etwas ausgefallener

mag und gerne mit Pflanzen gestaltet, der trennt die Pflanze von der Erde und spült ihre Wurzeln unter fließendem kaltem Wasser sehr sorgsam aus. So entblößt kommt die Pflanze nun zurück ins mit klarem Wasser gefüllte Glasgefäß. Auf diese Weise lässt sich nicht nur die Entwicklung der Blüten verfolgen, sondern auch die der Wurzeln. Ein etwas extravagantes, aber sehr schönes Spektakel, das im Freundeskreis garantiert für Gesprächsstoff sorgt.



Rollfenster

Verbringen Sie bei jedem Wetter entspannte Stunden auf Ihrer Terrasse. Die RollFenster der Firma Seirer machen's möglich!

Die transparenten Rollos hüllen bei Bedarf den Terrassenraum ein und schützen vor Wind und Wetter. Auf diese Weise bilden RollFenster in Kombination mit einer Terrassenüberdachung eine preiswerte und barrierefreie Alternative zum Wintergarten. Das hochwertige Material besteht aus PVC-Folien, die dafür ausgelegt sind, starken Belastungen standzuhalten. Temperaturen im Bereich von minus 30 bis plus 70 Grad Celsius stellen das System und seine Komponenten vor keine Schwierigkeiten. Der Hersteller verspricht außerdem eine Garantieleistung von zehn Jahren. Zusätzliche Features wie Sonnen- oder Windwächter sorgen dafür, dass die glasklaren Folien bei Bedarf automatisch reagieren und sich Ihren Vorlieben anpassen. Auf Knopfdruck

verschwinden die RollFenster in ihren schlanken Kästen.

Auch eine Alarmanlage ist mit diesem System kompatibel und warnt Sie vor ungebetenen Ein- dringlingen.

Neben der herkömmlichen Verwendung als Wind- und Wetterschutz für den Terrassenbereich ist auch eine Verwendung zum Verschließen von Carports oder als Balkonverbau möglich. Egal ob Sie also einen Garten oder Balkon ihr Eigen nennen, verlängern RollFenster jene Zeit, die Sie an ihrem Wohlfühlort verbringen können.

Sollten auch Sie Interesse haben oder sich näher über RollFenster informieren wollen, besuchen Sie die Website www.seirer.co.at oder vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin unter **0664-403 5151**.



**Barrierefrei,
flexibel und
langabig:
der Sommergarten
mit Rollfenstern.**



Wohlfühlklima im Sommergarten, das ganze Jahr!



**Innovative Heizung
im Winter**

Ein modernes Heizsystem sorgt für wohlige Wärme in der kalten Jahreszeit.



**Angenehme
Kühlung bei Hitze**

Mit feinem Wassernebel genießen Sie erfrischende Abkühlung an heißen Sommertagen.



Seirer Gernot
Rollfenster®
Überdachungen
Sonnenschutz

+43 (0) 664 - 403 51 51 |  seirer.co.at





410 kcal, 9 g E, 15 g F, 50 g KH

Zutaten:

- 1 Hokkaidokürbis
- 300 g Kürbisfruchtfleisch
- 300 g Kartoffeln, in Würfel
- 2 Zwiebeln, in Streifen
- 2 Knoblauchzehen
- 2 EL Rapso Rapsöl
- 1 TL Tomatenmark
- 1 EL Currys
- 1 Peperoni
- 1 Bund Lauchzwiebeln in Ringe
- 1 Dose Kichererbsen 400g
- 150 ml trockener Weißwein
- 500 ml Fleischbrühe
- 150 ml Orangensaft
- Salz, Pfeffer, aus der Mühle, Kreuzkümmel

Zubereitung:

Den Kürbis waschen, einen Deckel abschneiden, die Kerne und Fasern aus dem Kürbis entfernen (am besten mit einem Löffel) und den Kürbis bis auf eine 2 cm dicke Wand aushöhlen. Das herausgekratzte Fruchtfleisch mit dem restlichen Kürbisfruchtfleisch klein schneiden. Die Kartoffeln schälen, waschen und in kleine Würfel schneiden. Die Zwiebeln und die Knoblauchzehen schälen und fein würfeln. Das Rapso Rapsöl in einer Pfanne erhitzen und die Zwiebeln mit dem Knoblauch darin glasig andünsten. Die Kürbis- und Kartoffelstücke zugeben und kurz mitanschwitzen. Das Tomatenmark und das Currypulver zufügen und mit dem Weißwein und der Fleischbrühe und Orangensaft ablöschen. Mit Salz, Pfeffer und Kreuzkümmel würzen und zugedeckt ca. 25 bis 35 Minuten garen, bis die Kartoffeln und der Kürbis weich sind. 10 Minuten vor Ende der Garzeit Peperoni, Lauchzwiebeln und Kichererbsen dazugeben. In der Zwischenzeit den ausgehöhlten Kürbis bei 80 °C Umluft im Ofen erwärmen. Das Kürbisgulasch in den ausgehöhlten Kürbis füllen und servieren.

Dazu passt in Rapso Rapsöl geröstetes Weißbrot mit Rosmarin.

Rapso® DAS ORIGINAL

- ernährungsphysiologisch besonders wertvoll
- 100% reines Rapsöl-schonend gepresst
- für Salate, zum Backen, Braten und Frittieren
- Vertragsanbau aus Österreich



Weitere Informationen können angefordert werden bei:
VOG AG, Bäckermühlweg 44, A-4030 Linz oder unter www.rapso.at



Rudolf Hödl Bau

Baumeisterbetrieb

- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten

- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien

- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per Email an: officehoedlbau.at

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstr. 7, 1220 Wien | Tel 01/20 20 777 | office@hoedlbau.at | www.hoedlbau.at

**Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!**

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Baumrodung,

Terrasse, Wege, Zaun, Reparatur Garten und Haus, Pflanzen/Baum einsetzen mit Transport, Bewässerung, Rollrasen verlegen und andere Erdarbeiten mit Bagger, usw. Tel. 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, WURZELSTOCKFRÄSEN, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung, Tel.: 0664/73 85 66 79

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspenglert und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, Tel.: 0664/104 20 80, office@hausdachprofi.at

Betonieren von Wegen, Terrassen, Zaun, Pflasterungen, Waschbetonplatten, Granit, Fliesen, Stufen, Reparaturen. Auch an Wochenenden erreichbar. Tel. 0660/963 56 97

Zaunfachmann: AKTION Doppelstabzaun. Alles aus einer Hand! Fundament und Zaun. Kostenlose Beratung vor Ort. Tel.: 0664/73254975

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten**, Malerarbeiten, Maurerarbeiten, Reparaturen im Haus und Garten, Gartenzauberherstellung und -reparatur. Tel.: 0676/470 42 80.

Bagger- und Erdarbeiten. Sie planen einen Abriss? Einen neuen Pool, Zaun oder Terrasse – dann sind wir die richtigen Ansprechpartner. Spezialisiert für Kleingärten. Faire Preisgestaltung. Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort. Tel.: 0664 425 40 50 office@gartomo.at

Scheifinger-Bau e.U. Sanierung aller Art, am und im Haus, WDVS-Fassaden, Zäune, Gartenwege, Terrassen, Kleinaufträge etc., office@scheifinger-bau.at, Tel.: 0699 194 49 190

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen

inklusive Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis Besichtigung. Tel.: 0699/11 66 60 68.

MALER UND ANSTREICHER: Fassaden streichen und Holzlasurarbeiten, Zimmer und Küchen ausmalen, Türen und Fenster streichen. Tel.: 0699 105 58 015.

Heckenschnitt, Baumrodung, Entsorgung aller Art

Ihr kompetentes Team für fachgerechte Garten- und Entsorgungsarbeiten zum fairen Preis. Kostenlose Besichtigung & Beratung vor Ort. Firma Reinweiss Tel.: 0699/122 77 559

Waschbetonplattenspezialist: Wir erneuern Altes oder verlegen Neues! Terrassen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0660/362 94 70.



GESUNDER WOHNRAUM NACH MASS



Wir bauen Ideen.

- Optimale Raumnutzung
- Natürliche Materialien
- Angenehmes Wohnklima

- Individuelle Planung
- Ihr zuverlässiger Partner
- Montage ohne Kranzufahrt möglich

Kleingarten-Wohnhäuser • Zu- und Umbauten • Pergolen

HBW - Holzbau Wolfsberger GmbH | 2115 Ernstbrunn | Gewerbeestr. 1 | Tel 02576 / 20 000 | office@holzbau-wolfsberger.at | www.holzbau-wolfsberger.at

Buchtipp

Tierisch viel los!

So wird dein Garten zum

Paradies für Wildtiere

Evelyn Moser-Gattringer – Löwenzahn Verlag



Mach dein Fleckchen Grün zur Oase für tierische Nachbarn! Schon kleine wilde Ecken helfen, verdrängten Lebewesen Raum zu geben. Ein Blütenbüfett für Wildbienen, ein Naturteich für Amphibien oder eine Futterstelle für Wintergäste – mit wenig Aufwand kannst du eine Heimat für Tiere schaffen. Selbst ohne große Umbauten kannst du Gefahrenquellen beseitigen und mit einfachen Handgriffen zur* zum Wildtierretter*in werden.

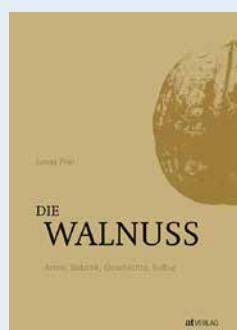
176 Seiten, farbig bebildert

ISBN 978-3-7066-8803-1

Preis: € 26,90

Die Walnuss

Arten, Botanik, Geschichte, Kultur



Jonas Frei – atVerlag

Der Walnussbaum ist einer der malerischsten Bäume unserer Landschaft, sein Holz eines der edelsten unserer Klimazone, und die Nüsse gelten als gesunde Delikatesse.

Dieses Buch fasst das reichhaltige Wissen über die Walnuss und ihre überraschend vielfältige Kultur und Tradition zusammen. Alle kultivierten Arten und Hybriden in detaillierten, reich bebilderten Porträts, von der nordamerikanischen Walnuss bis hin zu tropischen Arten.

272 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-03902-211-3

Preis: € 50,-

Zuagroast

Eine Leiche im Gartenbeet

Martina Parker- Gmeiner-Verlag GmbH

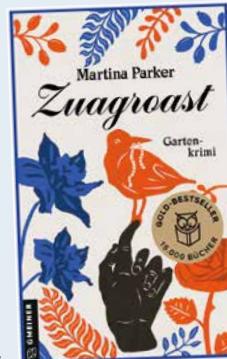
Alle suchen am Land ihr Glück, aber jeder findet etwas anderes. Paul findet billiges

Bauland, Affären und ein paar seltsame Gewächse. Vera findet ihren Ex, einen Job als schlecht bezahlte Lokaljournalistin und jede Menge Nacktschnecken. Johanna findet, die Zuagroasten haben mehr Geld als Verstand. Die würden sogar Brennnesseln kaufen, wenn ein Preispickerl dran wäre. Und Harald findet, dass es ein großer Fehler war, diesen Zuagroosten unter die Arme zu greifen. Denn jeder Gefallen rächt sich.

480 Seiten

ISBN 978-3-8392-0095-7

Preis: € 17,-



Werkstatt Natur

50 DIY-Projekte mit Materialien aus der Natur

Natasja van der Meer, Wiebke Krabbe – Eugen Ulmer Verlag

In diesem DIY-Handwerksbuch mit vielen Fotos zeigen die Autorinnen was man mit gesammelten Schätzen aus der Natur machen kann. Ob Käsebrett, Lampenschirm, Traumfänger oder Kochlöffel: Die praktischen Kreationen aus Steinen, Federn, Ton, Pflanzen, Holz und Muscheln können nicht nur kinderleicht zuhause nachgemacht werden, sondern nehmen wenig Zeit in Anspruch.

Dieses inspirierende Buch enthält 50 Bastelprojekte für jede Jahreszeit, viele hilfreiche Fotos sowie kurze und klare Anleitungen bei jeder DIY-Idee.

224 Seiten, 300 Farbfotos

ISBN: 978-3-8186-2685-3

Preis: € 28,-

Kekse, die wir wirklich backen

Unsere beste Weihnachtsbäckerei

Ingrid Pernkopf, Renate Wagner-Wittula – Pichler Verlag

So schmeckt Weihnachten! Verlässliche Rezepte, qualitativ hochwertige Zutaten und

eine ordentliche Portion Kreativität sind die besten Voraussetzungen für unbeschwertes Backvergnügen. Das Buch ist ein echtes Back-Kompendium mit erprobten Tipps, handwerklichem

Wissen und Erste-Hilfe-Kniffen. Die Autorin präsentiert mehr als 100 Lieblingsrezepte der legendären Grünberg-Wirtin Ingrid Pernkopf wie z. B. Vanillekipferl, Mürbteigvariationen, Lebkuchen und Co. Die Rezeptklassiker schmecken und sind kinderleicht nachzumachen. Mit verführerischen Fotografien von Kathrin Gollackner und zauberhaften Illustrationen von Anna Frohmann

176 Seiten, zahlreichen farbigen Abbildungen und Illustrationen

ISBN: 978-3-222-14057-0

Preis: € 28,90



Kartoffelliebe

Pflanzen, ernten, Sortenvielfalt genießen

Heidi Lorey – Eugen Ulmer Verlag

Wie schmecken eigentlich Kartoffeln? „Ziemlich neutral“, sagen viele. Dass das gar nicht stimmt und jede der weltweit 3000 anerkannten Sorten anders schmeckt, beweist uns die Autorin in diesem Buch. Erfahren Sie, welche Sorte sich für Ihren Garten eignet, wie Sie sie richtig pflanzen und pflegen. Lernen Sie frühe und späte Sorten kennen und lassen Sie sich von Sieglinde, Bonnotte & Co. faszinieren. Und weil Kartoffelliebe durch den Magen geht, gibt die Autorin nicht nur ihre liebsten Kartoffelrezepte preis, sondern verrät Ihnen auch, mit welchen Sorten diese am besten gelingen. Es wird Zeit, dass wir die Vielfalt unserer liebsten Knolle wieder kennen und schätzen lernen!

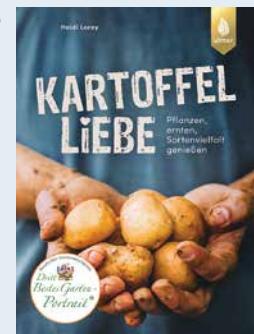
144 Seiten,

187 Farbfotos,

5 farbige Zeichnungen, 5 Tabellen

ISBN Buch: 978-3-8186-0649-7

Preis: € 16,95



Jeder Platz ein Geheimnis

Wiener Plätzen auf der Spur

Johannes Sachslehner - Styria Verlag



Auf den Plätzen Wiens wird seit jeher Geschichte geschrieben. Plätze sind Orte des Vergnügens, der Revolution, des Widerstands und der Spektakel.

In 13 Kapiteln erzählt der Autor und Historiker Stadtgeschichte aus einer ungewohnten Perspektive und zeigt, was sich auf und unter bekannten wie auch weniger bekannten Plätzen wirklich abspielte: vom Stephansplatz mit der geheimnisvollen Virgilkapelle bis hin zum längsten Platz Wiens - dem Leopoldauer Platz. Jeder Platz ein Geheimnis verknüpft Geschichte und Gegenwart, macht sichtbar, was unter dem Kopfsteinpflaster verborgen liegt, und verändert den Blick auf das scheinbar Vertraute.

224 Seiten, zahlreiche Abbildungen

ISBN 978-3-222-13747-1

Preis: € 32,-

Weihnachten im Glas

Schnelle Rezepte für Kuchen und Desserts

Christine Egger, Fotos Theresa Schrems - Pichler Verlag
Weihnachten ist immer – aber nicht immer gleich. Süßes zur Weihnachtszeit kann auch einmal anders gehen, und zwar ohne stundenlange Vorbereitungen. Denn diese pfiffigen Rezepte für Kuchen, Törtchen, Cremes



oder Aufläufe sind wahrlich eine Versuchung wert. Noch dazu, weil alles ruckzuck fertig ist. Für Anfänger wie für Könner findet sich hier das richtige Dessert als Krönung eines feinen Mahls. Und zum Verschenken gibt es weitere Rezeptideen wie Punschgewürz, Weihnachtskuchen oder Cookies hübsch verpackt im Glas.

128 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen

ISBN: 978-3-222-14010-5

Preis: € 20,-

Ernte mich im Winter

Einfach immer frisches Gemüse.

säen, wachsen, glücklich sein

Wolfgang Palme, Fotografien Johannes Hloch, Kary Wilhelm und Daniel Zangerl – Löwenzahn Verlag

Der Autor kennt seinen Garten wie kaum ein anderer, verbringt er darin doch auch im Winter viel Zeit. Was er dort ausgestattet mit Haube, Handschuhen macht? Ernten! Und zwar frisches Gemüse. Viele von uns kennen den Winter als Ruhephase für den Boden und das Beet. Dabei wartet der Schneemann schon lange auf eine frisch geerntete Karottennase, und der Weihnachtssalat schmeckt selbstgepflückt so viel besser! In der kalten Jahreszeit knistert es nicht nur im Ofen, sondern auch unter der Schneedecke. Knall-

pink Radieschen, zarte Kohlblätter, schmackhafte Jungzwiebeln oder würziger Schnittlauch - all das hält das Beet für uns bereit. Direkt in der Erde, im Frühbeetkasten oder unter einer Mulchschicht wachsen die Pflanzen und warten auf ihre Erntezeit, den Winter. Und der beginnt im Garten nicht im November, sondern im Frühling. Eine gute Planung, Lust darauf, draußen zu arbeiten,



und ein Gespür für Pflanzen: das reicht aus, um das ganze Jahr knackfrisches Gemüse griffbereit zu haben. Damit dann auch wirklich geerntet werden kann, lässt uns der Autor teilhaben - an einem Jahr im Leben eines Wintergärtners

176 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen

ISBN: 978-3-7066-2661-3

Preis: € 29,90

Kleingartenfamilie

Kennen Sie schon unseren Blog?

Dort finden Sie viele spannende Artikel zum Thema Garten und Geschichten von und über die Kleingartenfamilie. Außerdem gibt es einige DIY-Ideen und Rezepte zum Ausprobieren. Lassen Sie sich das nicht entgehen!

kleingartenfamilie.at

Rätsellösung

| | | | | | | | | | | | | | | |
|--------------------------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | A | M | S | D | S | L | | | | | | | | |
| K | U | E | R | B | I | S | S | C | H | N | I | T | Z | E |
| C | R | L | M | H | E | V | I | H | | | | | | |
| E | H | M | A | C | H | A | B | E | U | M | E | | | |
| S | T | E | C | H | P | A | L | M | E | G | O | B | I | |
| I | B | I | S | S | G | O | L | L | O | B | | | | |
| A | S | T | A | K | E | T | E | W | I | N | D | E | | |
| E | U | L | E | N | F | A | L | T | R | T | E | | | |
| M | N | T | N | E | N | A | Z | I | N | K | | | | |
| L A M P I O N B L U M E | | | | | | | | | | | | | | |

Baumeisterbetrieb
Ges.m.b.H.



ING. W. KOGLGRUBER

über 40 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER
HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
Pompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

01/911 26 94 0676/709 19 59

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 12/2025 ist der 10. November 2025.

Die Themen für Dezember 2025 sind: Weihnachtsbäckerei, Basteln für Weihnachten, Sicherheit und Beleuchtung

Zentralverband der Kleingärtner GmbH - MediaZ

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22

E-Mail: inserate@kleingaertner.at

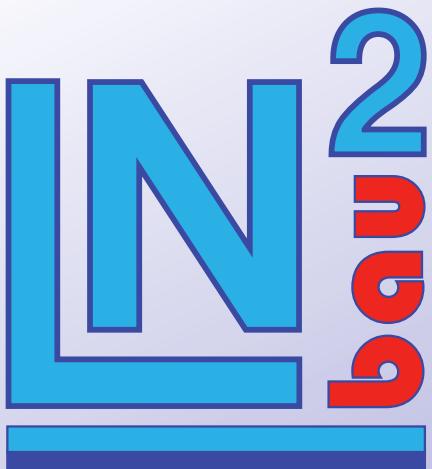
Baumeisterbetrieb

Ges.m.b.H.

BAUMEISTER



w.koglgruber@aon.at



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M

Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



11

WIR BAUEN

Ihr Kleingarten- und Einfamilienhaus.



Wir übernehmen auch sämtliche Zu- und Umbauarbeiten von Planung bis zu der Fertigstellung.



www.stbbau.at office@stbbau.at

Kostenlose und unverbindliche Beratung unter:

Wien: 01/2574927 • NÖ: 02245/6060



Alle
Arbeiten
aus einer
Hand

WIR SANIEREN

rund ums Haus.

Garantierte Kundenzufriedenheit



BÜRO WIEN

Werndlgasse 11-19
1210 Wien
01/2574927 / Fax: DW 20

STANDORT NÖ
Putzing am See 36
2203 Groß-Ebersdorf
02245/6060
office@stbbau.at



Gib deinem Leben
ein Zuhause

www.bts-bau.at



A-1100 Wien, Favoritner Gewerbering 23
Tel: 01/6418124, E-Mail: office@bts-bau.at

- Abbruch
- Aushub u. Erdarbeiten
- Neu- u. Zubau
- Kellerbau
- Poolbau



Hellwagstraße 2/3B
1200 Wien
www.krafter.at
office@krafter.at
+43 (0) 699 180 186 30



Besonders unter den
erschweren Bedingungen
in Kleingartensiedlungen!